**W. A. Mozart**

**Die Zauberflöte**

**Eine deutsche Oper in zwei Aufzügen**

**Libretto by Emanuel Schikaneder. New edition of the libretto, approximated to modern standards in terms of non-discrimination by Critical Classics. Based on the Neue Mozart Ausgabe (NMA) version of the libretto published by Bärenreiter.**

**KV 620**

**Key Facts:**

* All changes are highlighted without exception.
* In a production, it is not required that all of the suggested changes be implemented. Each creative team can decide for themselves about each change and can find their own solutions if necessary.
* The inclusion of the inserted aria 6b (KV 383) in a performance is also optional.
* The part of the orchestra remains unchanged. The piano vocal score of the Critical Classics Edition corresponds to the version by Kurt Soldan published by Edition Peters. Apart from the text changes, only bar numbers have been added.
* This edition is intended to be suitable for both classical as well as modern stagings.
* Any use of the material is free of rights.

**Naming**:

When using the libretto (including excerpts), please include the following note in the relevant publications: “New edition of the libretto approximated to modern standards in terms of non-discriminatory language and presentation by Critical Classics. Based on the Neue Mozart Ausgabe (NMA) version of the libretto published by Bärenreiter.”

**Team Critical Classics:**

Leyla Ercan (Diversity Advisor), Aşkın-Hayat Doğan (Sensitivity Reader), Ilya Kukharenko (Dramaturg), Hartmut El Kurdi (Author), Julia Jones (Music Advisor), Berthold Schneider (Initiator, Author and Project Manager), Ela Baumann, Andreas Gergen, Frank Hilbrich (Staging Advisors), Ralitsa Ralinova, Yosemeh Adjei (Vocal Advisors), Ulrich Etscheit (Publishing Advisor), Änne-Marthe Kühn, Tamara Yasmin Quick (Dramaturgs and Project Managers)

Critical Classics would like to express its thanks to all those who have also contributed to this edition. In particular to: Michael Cook, Philip Krippendorf & ForArtists, Anne-Louise Bourion, Freddie Wake-Walker, Sam Helfricht, Raimund Kunze, Jennifer Goldan

Cologne, 2024

|  |  |
| --- | --- |
| **DIE ZAUBERFLÖTE**  **Libretto in the version of the Neue Mozart Ausgabe (NMA) published by Bärenreiter.**  Passages that appear problematic to the editor are marked in yellow.  **Personen:** SARASTRO (Bass) TAMINO (Tenor) SPRECHER (Bass) ERSTER PRIESTER (Tenor) ZWEITER PRIESTER (Bass) DRITTER PRIESTER (Sprechrolle) KÖNIGIN DER NACHT (Sopran) PAMINA, ihre Tochter (Sopran) ERSTE DAME (Sopran) ZWEITE DAME (Sopran) DRITTE DAME (Alt) ERSTER KNABE (Sopran) ZWEITER KNABE (Sopran) DRITTER KNABE (Alt) EIN ALTES WEIB (Papagena) (Sopran)  PAPAGENO (Bariton) MONOSTATOS, ein Mohr (Tenor) ERSTER GEHARNISCHTER MANN (Tenor) ZWEITER GEHARNISCHTER MANN (Bass) DREI SKLAVEN (Sprechrollen)  CHOR Priester, Sklaven, Gefolge  Ort Ägypten  Zeit Märchenzeit | **DIE ZAUBERFLÖTE**  **New edition of the libretto, approximated to modern standards in terms of non-discrimination by Critical Classics. Based on the version of the Neue Mozart Ausgabe (NMA) published by Bärenreiter.**  All changes that have been made to the Bärenreiter version are marked in blue. Passages that have been retained despite their problematic nature are marked in yellow..  **Personen:** KÖNIGIN DER NACHT (Sopran)  PAMINA, ihre Tochter (Sopran) ERSTE DAME (Sopran) ZWEITE DAME (Sopran) DRITTE DAME (Alt)  PAPAGENO (Bariton)  TAMINO (Tenor)  SARASTRO (Bass)  MONOSTATOS, sein unehelicher Sohn (Tenor) SPRECHER (Bass) ERSTER GEHARNISCHTER (Tenor) ZWEITER GEHARNISCHTER (Bass)  VERWANDELTE PAPAGENA/PAPAGENA (Sopran)  ERSTER KNABE (Sopran) ZWEITER KNABE (Sopran) DRITTER KNABE (Alt) ERSTER PRIESTER (Tenor) ZWEITER PRIESTER (Bass) DRITTER PRIESTER (Sprechrolle)  DREI SKLAVEN (Sprechrollen)  CHOR Priester, Sklaven, Gefolge  Ort  Ägypten  Zeit Märchenzeit |

|  |  |
| --- | --- |
| **DIE ZAUBERFLÖTE**  **Ouvertüre**  **ERSTER AUFZUG**  Das Theater ist eine felsige Gegend, hie und da mit Bäumen überwachsen; auf beiden Seiten sind gangbare Berge, nebst einem runden Tempel.  **ERSTER AUFTRITT** TAMINO kommt in einem prächtigen japanischen Jagdkleide rechts von einem Felsen herunter, mit einem Bogen, aber ohne Pfeil; eine Schlange verfolgt ihn. | **DIE ZAUBERFLÖTE**  **Ouvertüre**  **ERSTER AUFZUG**  Das Theater ist eine felsige Gegend, hie und da mit Bäumen überwachsen; auf beiden Seiten sind gangbare Berge, nebst einem runden Tempel.  **ERSTER AUFTRITT** TAMINO kommt in einem prächtigen japanischen Jagdkleide rechts von einem Felsen herunter, mit einem Bogen, aber ohne Pfeil; eine Schlange verfolgt ihn. |
| **Nr. 1 – Introduction**  TAMINO  Zu Hilfe! zu Hilfe! sonst bin ich verloren, Der listigen Schlange zum Opfer erkoren – Barmherzige Götter! schon nahet sie sich,  Ach rettet mich! ach rettet, rettet, schützet mich!   DREI DAMEN *(ihn betrachtend)* Stirb, Ungeheur, durch unsere Macht!  *(Er fällt in Ohnmacht; sogleich öffnet sich die Pforte des Tempels; drei verschleierte Damen kommen heraus, jede mit einem silbernen Wurfspieß.)*  DIE DREI DAMEN  Triumph! Triumph!  Sie ist vollbracht die Heldentat!  Er ist befreit durch unsres Armes Tapferkeit.  ERSTE DAME  *(ihn betrachtend)*  Ein holder Jüngling sanft und schön!  ZWEITE DAME  So schön als ich noch nie gesehen.  DRITTE DAME  Ja ja gewiss! zum Malen schön.  ALLE DREI Würd' ich mein Herz der Liebe weihn, So müsst‘ es dieser Jüngling sein. Lasst uns zu unsrer Fürstin eilen Ihr diese Nachricht zu erteilen. Vielleicht, dass dieser schöne Mann Die vor'ge Ruh' ihr geben kann.  ERSTE DAME So geht und sagt es ihr, Ich bleib' indessen hier. –  ZWEITE DAME Nein nein, geht ihr nur hin, Ich wache hier für ihn!  DRITTE DAME Nein nein, das kann nicht sein, Ich schütze ihn allein.  ERSTE DAME  Ich bleib‘ indessen hier,  ZWEITE DAME  Ich wache hier für ihn!  DRITTE DAME  Ich schütze ihn allein.  ERSTE DAME  Ich bleibe,  ZWEITE DAME  Ich wache,  DRITTE DAME  Ich schütze ihn allein.  ALLE DREI  Ich, ich, ich!  **ALLEGRETTO**  ZWEITE DAME  *(für sich)*  Ich sollte fort!  DRITTE DAME  *(für sich)*  Ich sollte fort!  ERSTE DAME  *(für sich)*  Ich sollte fort!  ALLE DREI Ei, ei! wie fein! Wie fein! Sie wären gern bei ihm allein, Nein nein, das kann nicht sein.  **ALLEGRO**  *(Eine nach der andern, dann alle drei zugleich.)*  Was wollte ich darum nicht geben, Könnt’ ich mit diesem Jüngling leben! Hätt' ich ihn doch so ganz allein! Doch keine geht, es kann nicht sein. Am besten ist es nun, ich geh‘.  Du Jüngling, schön und liebevoll, Du trauter Jüngling, lebe wohl, Bis ich dich wieder seh'.  *(Sie gehen alle drei zur Pforte des Tempels ab, die sich selbst öffnet und schließt.)*  TAMINO *(erwacht, sieht furchtsam umher)* Wo bin ich! Ist's Fantasie, dass ich noch lebe? oder hat eine höhere Macht mich gerettet? *(steht auf, sieht umher)* Wie? – Die bösartige Schlange liegt tot zu meinen Füssen? – *(Man hört von fern ein Waldflötchen, worunter das Orchester piano accompagniert. TAMINO spricht unter dem Ritornell.)* Was hör' ich?  Wo bin ich? Welch' unbekannter Ort! – Ha, eine männliche Figur nähert sich dem Tal. *(versteckt sich hinter einem Baum.)* | **Nr. 1 – Introduction**  TAMINO  Zu Hilfe! zu Hilfe! sonst bin ich verloren, Der listigen Schlange zum Opfer erkoren – Barmherzige Götter! Schon nahet sie sich,  Ach rettet mich! ach rettet, rettet, schützet mich!  DREI DAMEN *(ihn betrachtend)* Stirb, Ungeheur, durch unsere Macht!  *(Er fällt in Ohnmacht; sogleich öffnet sich die Pforte des Tempels; drei verschleierte Damen kommen heraus, jede mit einem silbernen Wurfspieß.)*  DIE DREI DAMEN  Triumph! Triumph!  Sie ist vollbracht die Heldentat!  Er ist befreit durch unsres Armes Tapferkeit.  ERSTE DAME  *(ihn betrachtend)*  Ein holder Jüngling sanft und schön!  ZWEITE DAME  So schön als ich noch nie gesehen.  DRITTE DAME  Ja ja gewiss! zum Malen schön.  ALLE DREI Würd' ich mein Herz der Liebe weihn, So müsst‘ es dieser Jüngling sein. Lasst uns zu unsrer Fürstin eilen Ihr diese Nachricht zu erteilen. Vielleicht, dass dieser schöne Mann Die vor'ge Ruh' ihr geben kann.  ERSTE DAME So geht und sagt es ihr, Ich bleib' indessen hier. –  ZWEITE DAME Nein nein, geht ihr nur hin, Ich wache hier für ihn!  DRITTE DAME Nein nein, das kann nicht sein, Ich schütze ihn allein.  ERSTE DAME  Ich bleib‘ indessen hier,  ZWEITE DAME  Ich wache hier für ihn!  DRITTE DAME  Ich schütze ihn allein.  ERSTE DAME  Ich bleibe,  ZWEITE DAME  Ich wache,  DRITTE DAME  Ich schütze,  ALLE DREI  Ich, ich, ich!  **ALLEGRETTO**  ZWEITE DAME  *(für sich)*  Ich sollte fort!  DRITTE DAME  *(für sich)*  Ich sollte fort!  ERSTE DAME  *(für sich)*  Ich sollte fort!  ALLE DREI Ei, ei! wie fein! Wie fein! Sie wären gern bei ihm allein, Nein nein, das kann nicht sein.  **ALLEGRO**  *(Eine nach der andern, dann alle drei zugleich.)*  Was wollte ich darum nicht geben, Könnt’ ich mit diesem Jüngling leben! Hätt' ich ihn doch so ganz allein! Doch keine geht, es kann nicht sein.  Am besten ist es nun, wir gehn.  Wie ward so rasch das Herz uns voll?  Genug! sagt ihm jetzt lebe wohl,  Bis wir ihn wieder sehn.  *(Sie gehen alle drei zur Pforte des Tempels ab, die sich selbst öffnet und schließt.)*  TAMINO *(erwacht, sieht furchtsam umher)* Wo bin ich! Ist's Fantasie, dass ich noch lebe? oder hat eine höhere Macht mich gerettet? *(steht auf, sieht umher)* Wie? – Die bösartige Schlange liegt tot zu meinen Füssen? – *(Man hört von fern ein Waldflötchen, worunter das Orchester piano accompagniert. TAMINO spricht unter dem Ritornell.)* Was hör' ich?  Wo bin ich? Welch' unbekannter Ort! – Ha, eine männliche Figur nähert sich dem Tal. *(versteckt sich hinter einem Baum.)* |
| **ZWEITER AUFTRITT**  PAPAGENO kommt den Fußsteig herunter, hat auf dem Rücken eine große Vogelsteige, die hoch über den Kopf geht, worin verschiedene Vögel sind; auch hält er mit beiden Händen ein Faunen–Flötchen, pfeift und singt.  **Nr. 2 – Aria**  PAPAGENO  *(pfeift von ferne)* Der Vogelfänger bin ich ja – Stets lustig, heißa! hopsasa! Ich Vogelfänger bin bekannt Bei Alt und Jung im ganzen Land. Weiß mit dem Locken umzugehn Und mich aufs Pfeifen zu verstehn. Drum kann ich froh und lustig sein, Denn alle Vögel sind ja mein.  *(pfeift)*  Der Vogelfänger bin ich ja – Stets lustig, heißa! hopsasa! Ich Vogelfänger bin bekannt Bei Alt und Jung im ganzen Land. Ein Netz für Mädchen möchte ich, Ich fing' sie dutzendweis für mich. Dann sperrte ich sie bei mir ein, Und alle Mädchen wären mein.  *(pfeift, will nach der Arie nach der Pforte gehen)*  Wenn alle Mädchen wären mein, So tauschte ich brav Zucker ein: Die welche mir am liebsten wär’, der gäb’ ich gleich den Zucker her. Und küsste sie mich zärtlich dann, Wär’ sie mein Weib und ich ihr Mann. Sie schlief’ an meiner Seite ein, ich wiegte wie ein Kind sie ein.  *Diese Strophe ist weder in Mozarts Autograph noch im Textbuch enthalten.*  TAMINO *(nimmt ihn bei der Hand)* He da!  PAPAGENO Was da!  TAMINO Sag mir, du lustiger Freund, wer du seist?  PAPAGENO Wer ich bin? *(für sich)* Dumme Frage! *(laut)* Ein Mensch, wie du. – Wenn ich dich nun fragte, wer du bist? –  TAMINO So würde ich dir antworten, dass ich aus fürstlichem Geblüte bin. PAPAGENO Das ist mir zu hoch. – Musst dich deutlicher erklären, wenn ich dich verstehen soll!  TAMINO Mein Vater ist Fürst, der über viele Länder und Menschen herrscht; darum nennt man mich Prinz.  PAPAGENO Länder? – Menschen? – Prinz? –  TAMINO Daher frag' ich dich! –  PAPAGENO Langsam! lass mich fragen. – Sag du mir zuvor: Gibt's außer diesen Bergen auch noch Länder und Menschen?  TAMINO Viele Tausende!  PAPAGENO Da ließ’ sich eine Spekulation mit meinen Vögeln machen.  TAMINO Nun sag' du mir, in welcher Gegend wir sind. –  PAPAGENO In welcher Gegend? *(sieht sich um)* Zwischen Tälern und Bergen.  TAMINO Schon recht! Aber wie nennt man eigentlich diese Gegend? – wer beherrscht sie? –  PAPAGENO Das kann ich dir eben so wenig beantworten, als ich weiß, wie ich auf die Welt gekommen bin.  TAMINO *(lacht)* Wie? Du wüsstest nicht, wo du geboren, oder wer deine Eltern waren? –  PAPAGENO Kein Wort! – Ich weiß nicht mehr, und nicht weniger, als dass mich ein alter, aber sehr lustiger Mann auferzogen und ernährt hat.  TAMINO Das war vermutlich dein Vater?   PAPAGENO Das weiß ich nicht.  TAMINO Hattest du denn deine Mutter nicht gekannt?  PAPAGENO Gekannt hab' ich sie nicht; erzählen ließ ich mir's einige Mahl, dass meine Mutter einst da in diesem verschlossenen Gebäude bei der nächtlich sternflammenden Königin gedient hätte. – Ob sie noch lebt, oder was aus ihr geworden ist, weiß ich nicht. – Ich weiß nur so viel, dass nicht weit von hier meine Strohhütte steht, die mich vor Regen und Kälte schützt.  TAMINO Aber wie lebst du?  PAPAGENO Von Essen und Trinken, wie alle Menschen.  TAMINO Wodurch erhältst du das?  PAPAGENO Durch Tausch. – Ich fange für die sternflammende Königin und ihre Jungfrauen verschiedene Vögel; dafür erhalt' ich täglich Speis' und Trank von ihr.  TAMINO *(für sich)* Sternflammende Königin! – Wenn es etwa gar die mächtige Herrscherin der Nacht wäre! – Sag mir, guter Freund! warst du schon so glücklich, diese Göttin der Nacht zu sehen?  PAPAGENO *(der bisher öfters auf seiner Flöte geblasen)* Deine letzte alberne Frage überzeugt mich, dass du aus einem fremden Lande geboren bist. –  TAMINO Sei darüber nicht ungehalten, lieber Freund! Ich dachte nur –  PAPAGENO Sehen? – Die sternflammende Königin sehen? – Wenn du noch mit einer solchen albernen Frage an mich kommst, so sperr' ich dich, so wahr ich Papageno heiße, wie einen Gimpel in mein Vogelhaus, verhandle dich dann mit meinen übrigen Vögeln an die nächtliche Königin und ihre Jungfrauen, dann mögen sie dich meinetwegen sieden oder braten. TAMINO *(für sich)* Ein wunderlicher Mann!  PAPAGENO Sehen? – Die sternflammende Königin sehen? Welcher Sterbliche kann sich rühmen, sie je gesehen zu haben? – Welches Menschen Auge würde durch ihren schwarz durchwebten Schleier blicken können?  TAMINO *(für sich)* Nun ist's klar; es ist eben diese nächtliche Königin, von der mein Vater mir so oft erzählte. – Aber zu fassen, wie ich mich hierher verirrte, ist außer meiner Macht. – Unfehlbar ist auch dieser Mann kein gewöhnlicher Mensch. – Vielleicht einer ihrer dienstbaren Geister.  PAPAGENO *(für sich)* Wie er mich so starr anblickt! bald fang' ich an, mich vor ihm zu fürchten. – Warum siehst du so verdächtig und schelmisch nach mir?  TAMINO Weil – weil ich zweifle, ob du Mensch bist. –  PAPAGENO Wie war das?  TAMINO Nach deinen Federn, die dich bedecken, halt' ich dich – *(geht auf ihn zu)*  PAPAGENO Doch für keinen Vogel? – Bleib zurück, sag' ich, und traue mir nicht; – denn ich habe Riesenkraft, wenn ich jemand packe. –  *(für sich)*  Wenn er sich nicht bald von mir schrecken lässt, so lauf' ich davon.  TAMINO Riesenkraft? *(er sieht auf die Schlange)* Also warst du wohl gar mein Erretter, der diese giftige Schlange bekämpfte?  PAPAGENO Schlange! *(sieht sich um, weicht zitternd einige Schritte zurück)* Was da! Ist sie tot oder lebendig?  TAMINO Du willst durch deine bescheidene Frage meinen Dank ablehnen – aber ich muss dir sagen, dass ich ewig für deine so tapfere Handlung dankbar sein werde.  PAPAGENO Schweigen wir davon still – freuen wir uns, dass sie glücklich überwunden ist.  TAMINO Aber um alles in der Welt, Freund! wie hast du dieses Ungeheuer bekämpft? – Du bist ohne Waffen.  PAPAGENO Brauch’ keine! – Bei mir ist ein starker Druck mit der Hand mehr als Waffen.  TAMINO Du hast sie also erdrosselt?  PAPAGENO Erdrosselt! *(für sich)* Bin in meinem Leben nicht so stark gewesen als heute. | **ZWEITER AUFTRITT**  PAPAGENO kommt den Fußsteig herunter, hat auf dem Rücken eine große Vogelsteige, die hoch über den Kopf geht, worin verschiedene Vögel sind; auch hält er mit beiden Händen ein Faunen–Flötchen, pfeift und singt.  **Nr. 2 – Aria**  PAPAGENO  *(pfeift von ferne)*  Der Vogelfänger bin ich ja – Stets lustig, heißa! hopsasa! Ich Vogelfänger bin bekannt Bei Alt und Jung im ganzen Land. Weiß mit dem Locken umzugehn Und mich aufs Pfeifen zu verstehn. Drum kann ich froh und lustig sein, Denn alle Vögel sind ja mein.  *(pfeift)*  Der Vogelfänger bin ich ja – Stets lustig, heißa! hopsasa! Ich Vogelfänger bin bekannt Bei Alt und Jung im ganzen Land. Ein Netz für Mädchen möchte ich, Ich fing' sie dutzendweis für mich. Dann sperrte ich sie bei mir ein, Und alle Mädchen wären mein.  *(pfeift, will nach der Arie nach der Pforte gehen)*  Wenn alle Mädchen wären mein, So tauschte ich brav Zucker ein: Die welche mir am liebsten wär’, der gäb’ ich gleich den Zucker her. Und küsste sie mich zärtlich dann, Wär’ sie mein Weibchen, ich ihr Mann. Sie schlief’ an meiner Seite ein, ich wiegte sie ins Traumreich ein.  *Diese Strophe ist weder in Mozarts Autograph noch im Textbuch enthalten.*  TAMINO *(nimmt ihn bei der Hand)* He da!  PAPAGENO Was da!  TAMINO Sag mir, du lustiger Freund, wer du seist?  PAPAGENO Wer ich bin? *(für sich)* Dumme Frage! *(laut)* Ein Mensch, wie du. – Wenn ich dich nun fragte, wer du bist? –  TAMINO So würde ich dir antworten, dass ich aus fürstlichem Geblüte bin. PAPAGENO Das ist mir zu hoch. – Musst dich deutlicher erklären, wenn ich dich verstehen soll!  TAMINO Mein Vater ist Fürst, der über viele Länder und Menschen herrscht; darum nennt man mich Prinz.  PAPAGENO Länder? – Menschen? – Prinz? –  TAMINO Daher frag' ich dich! –  PAPAGENO Langsam! lass mich fragen. – Sag du mir zuvor: Gibt's außer diesen Bergen auch noch Länder und Menschen?  TAMINO Viele Tausende!  PAPAGENO Da ließ’ sich eine Spekulation mit meinen Vögeln machen.  TAMINO Nun sag' du mir, in welcher Gegend wir sind. –  PAPAGENO In welcher Gegend? *(sieht sich um)* Zwischen Tälern und Bergen.  TAMINO Schon recht! Aber wie nennt man eigentlich diese Gegend? – wer beherrscht sie? –  PAPAGENO Das kann ich dir eben so wenig beantworten, als ich weiß, wie ich auf die Welt gekommen bin.  TAMINO *(lacht)* Wie? Du wüsstest nicht, wo du geboren, oder wer deine Eltern waren? –  PAPAGENO Kein Wort! – Ich weiß nicht mehr, und nicht weniger, als dass mich ein alter, aber sehr lustiger Mann auferzogen und ernährt hat.  TAMINO Das war vermutlich dein Vater?   PAPAGENO Das weiß ich nicht.  TAMINO Hattest du denn deine Mutter nicht gekannt?  PAPAGENO Gekannt hab' ich sie nicht; erzählen ließ ich mir's einige Mahl, dass meine Mutter einst da in diesem verschlossenen Gebäude bei der nächtlich sternflammenden Königin gedient hätte. – Ob sie noch lebt, oder was aus ihr geworden ist, weiß ich nicht. – Ich weiß nur so viel, dass nicht weit von hier meine Strohhütte steht, die mich vor Regen und Kälte schützt.  TAMINO Aber wie lebst du?  PAPAGENO Von Essen und Trinken, wie alle Menschen.  TAMINO Wodurch erhältst du das?  PAPAGENO Durch Tausch. – Ich fange für die sternflammende Königin und ihre Damen verschiedene Vögel; dafür erhalt' ich täglich Speis' und Trank von ihr.  TAMINO *(für sich)* Sternflammende Königin! – Wenn es etwa gar die mächtige Herrscherin der Nacht wäre! – Sag mir, guter Freund! warst du schon so glücklich, diese Göttin der Nacht zu sehen?  PAPAGENO *(der bisher öfters auf seiner Flöte geblasen)* Deine letzte alberne Frage überzeugt mich, dass du aus einem fremden Lande geboren bist. –  TAMINO Sei darüber nicht ungehalten, lieber Freund! Ich dachte nur –  PAPAGENO Sehen? – Die sternflammende Königin sehen? – Wenn du noch mit einer solchen albernen Frage an mich kommst, so sperr' ich dich, so wahr ich Papageno heiße, wie einen Gimpel in mein Vogelhaus, verhandle dich dann mit meinen übrigen Vögeln an die nächtliche Königin und ihre Damen, dann mögen sie dich meinetwegen sieden oder braten. TAMINO *(für sich)* Ein wunderlicher Mann!  PAPAGENO Sehen? – Die sternflammende Königin sehen? Welcher Sterbliche kann sich rühmen, sie je gesehen zu haben? – Welches Menschen Auge würde durch ihren schwarz durchwebten Schleier blicken können?  TAMINO *(für sich)* Nun ist's klar; es ist eben diese nächtliche Königin, von der mein Vater mir so oft erzählte. – Aber zu fassen, wie ich mich hierher verirrte, ist außer meiner Macht. – Unfehlbar ist auch dieser Mann kein gewöhnlicher Mensch. – Vielleicht einer ihrer dienstbaren Geister.  PAPAGENO *(für sich)* Wie er mich so starr anblickt! bald fang' ich an, mich vor ihm zu fürchten. – Warum siehst du so verdächtig und schelmisch nach mir?  TAMINO Weil – weil ich zweifle, ob du Mensch bist. –  PAPAGENO Wie war das?  TAMINO Nach deinen Federn, die dich bedecken, halt' ich dich – *(geht auf ihn zu)*  PAPAGENO Doch für keinen Vogel? – Bleib zurück, sag' ich, und traue mir nicht; – denn ich habe Riesenkraft, wenn ich jemand packe. –  *(für sich)*  Wenn er sich nicht bald von mir schrecken lässt, so lauf' ich davon.  TAMINO Riesenkraft? *(er sieht auf die Schlange)* Also warst du wohl gar mein Erretter, der diese giftige Schlange bekämpfte?  PAPAGENO Schlange! *(sieht sich um, weicht zitternd einige Schritte zurück)* Was da! Ist sie tot oder lebendig?  TAMINO Du willst durch deine bescheidene Frage meinen Dank ablehnen – aber ich muss dir sagen, dass ich ewig für deine so tapfere Handlung dankbar sein werde.  PAPAGENO Schweigen wir davon still – freuen wir uns, dass sie glücklich überwunden ist.  TAMINO Aber um alles in der Welt, Freund! wie hast du dieses Ungeheuer bekämpft? – Du bist ohne Waffen.  PAPAGENO Brauch’ keine! – Bei mir ist ein starker Druck mit der Hand mehr als Waffen.  TAMINO Du hast sie also erdrosselt?  PAPAGENO Erdrosselt! *(für sich)* Bin in meinem Leben nicht so stark gewesen als heute. |
| **DRITTER AUFTRITT**  DIE DREI DAMEN. Vorige.  DIE DREI DAMEN *(drohen und rufen zugleich)* Papageno!  PAPAGENO Aha! das geht mich an. – Sieh dich um, Freund!  TAMINO Wer sind diese Damen?  PAPAGENO Wer sie eigentlich sind, weiß ich selbst nicht. – Ich weiß nur so viel, dass sie mir täglich meine Vögel abnehmen, und mir dafür Wein, Zuckerbrot, und süße Feigen bringen.  TAMINO Sie sind vermutlich sehr schön?  PAPAGENO Ich denke nicht! – denn wenn sie schön wären, würden sie ihre Gesichter nicht bedecken.  DIE DREI DAMEN *(drohend)* Papageno! –  PAPAGENO Sei still! sie drohen mir schon. – Du fragst, ob sie schön sind, und ich kann dir darauf nichts antworten, als dass ich in meinem Leben nichts Reizenderes sah. –  *(für sich)*  Jetzt werden sie bald wieder gut werden. – –  DIE DREI DAMEN *(drohend)* Papageno!  PAPAGENO Was muss ich denn heute verbrochen haben, dass sie gar so aufgebracht wider mich sind? – Hier, meine Schönen, übergeb' ich meine Vögel.  ERSTE DAME *(reicht ihm eine schöne Bouteille Wasser)* Dafür schickt dir unsere Fürstin heute zum ersten Mal statt Wein reines, helles Wasser.  ZWEITE DAME Und mir befahl sie, dass ich, statt Zuckerbrot, diesen Stein dir überbringen soll. – Ich wünsche, dass er dir wohl bekommen möge.  PAPAGENO Was? Steine soll ich fressen?  DRITTE DAME Und statt der süßen Feigen hab' ich die Ehre, dir dies goldene Schloss vor den Mund zu schlagen. *(Sie schlägt ihm das Schloss vor.)*  *(PAPAGENO hat seinen Scherz durch Gebärden.)*  ERSTE DAME Du willst vermutlich wissen, warum die Fürstin dich heute so wunderbar bestraft?  *(PAPAGENO bejaht es.)*  ZWEITE DAME Damit du künftig nie mehr Fremde belügst.  DRITTE DAME Und dass du nie dich der Heldentaten rühmst, die andre vollzogen. –  ERSTE DAME Sag' an! Hast du diese Schlange bekämpft?  *(PAPAGENO deutet nein.)*  ZWEITE DAME Wer denn also?  *(PAPAGENO deutet, er wisse es nicht.)*  DRITTE DAME Wir waren's, Jüngling, die dich befreiten. – Zittre nicht! dich erwartet Freude und Entzücken. – Hier, dies Gemälde schickt dir die große Fürstin; es ist das Bildnis ihrer Tochter – findest du, sagte sie, dass diese Züge dir nicht gleichgültig sind, dann ist Glück, Ehr' und Ruhm dein Los. – Auf Wiedersehen. *(geht ab.)*  ZWEITE DAME Adieu, Monsieur Papageno! *(geht ab.)*  ERSTE DAME Fein nicht zu hastig getrunken! *(geht lachend ab)*  *(PAPAGENO hat immer sein stummes Spiel gehabt.)*  *(TAMINO ist gleich bei Empfang des Bildnisses aufmerksam geworden; seine Liebe nimmt zu, ob er gleich für alle diese Reden taub schien.)* | **DRITTER AUFTRITT**  DIE DREI DAMEN. Vorige.  DIE DREI DAMEN *(drohen und rufen zugleich)* Papageno!  PAPAGENO Aha! das geht mich an. – Sieh dich um, Freund!  TAMINO Wer sind diese Damen?  PAPAGENO Wer sie eigentlich sind, weiß ich selbst nicht. – Ich weiß nur so viel, dass sie mir täglich meine Vögel abnehmen, und mir dafür Wein, Zuckerbrot, und süße Feigen bringen.  TAMINO Sie sind vermutlich sehr schön?  PAPAGENO Ich denke nicht! – aber…  DIE DREI DAMEN *(drohend)* Papageno! –  PAPAGENO Sei still! sie drohen mir schon. – Du fragst, ob sie schön sind, und ich kann dir darauf nichts antworten, als dass ich in meinem Leben nichts Reizenderes sah. –  *(für sich)*  Jetzt werden sie bald wieder gut werden. – –  DIE DREI DAMEN *(drohend)* Papageno!  PAPAGENO Was muss ich denn heute verbrochen haben, dass sie gar so aufgebracht wider mich sind? – Hier, meine Schönen, übergeb' ich meine Vögel.  ERSTE DAME *(reicht ihm eine schöne Bouteille Wasser)* Dafür schickt dir unsere Fürstin heute zum ersten Mal statt Wein reines, helles Wasser.  ZWEITE DAME Und mir befahl sie, dass ich, statt Zuckerbrot, diesen Stein dir überbringen soll. – Ich wünsche, dass er dir wohl bekommen möge.  PAPAGENO Was? Steine soll ich fressen?  DRITTE DAME Und statt der süßen Feigen hab' ich die Ehre, dir dies goldene Schloss vor den Mund zu schlagen. *(Sie schlägt ihm das Schloss vor.)*  *(PAPAGENO hat seinen Scherz durch Gebärden.)*  ERSTE DAME Du willst vermutlich wissen, warum die Fürstin dich heute so wunderbar bestraft?  *(PAPAGENO bejaht es.)*  ZWEITE DAME Damit du künftig nie mehr Fremde belügst.  DRITTE DAME Und dass du nie dich der Heldentaten rühmst, die andre vollzogen. –  ERSTE DAME Sag' an! Hast du diese Schlange bekämpft?  *(PAPAGENO deutet nein.)*  ZWEITE DAME Wer denn also?  *(PAPAGENO deutet, er wisse es nicht.)*  DRITTE DAME Wir waren's, Jüngling, die dich befreiten. – Zittre nicht! dich erwartet Freude und Entzücken. – Hier, dies Gemälde schickt dir die große Fürstin; es ist das Bildnis ihrer Tochter – findest du, sagte sie, dass diese Züge dir nicht gleichgültig sind, dann ist Glück, Ehr' und Ruhm dein Los. – Auf Wiedersehen. *(geht ab.)*  ZWEITE DAME Adieu, Monsieur Papageno! *(geht ab.)*  ERSTE DAME Fein nicht zu hastig getrunken! *(geht lachend ab)*  *(PAPAGENO hat immer sein stummes Spiel gehabt.)*  *(TAMINO ist gleich bei Empfang des Bildnisses aufmerksam geworden; seine Liebe nimmt zu, ob er gleich für alle diese Reden taub schien.)* |
| **VIERTER AUFTRITT**  TAMINO, PAPAGENO.  **Nr. 3 – Aria**  TAMINO Dies Bildnis ist bezaubernd schön, Wie noch kein Auge je gesehn. Ich fühl' es, wie dies Götterbild Mein Herz mit neuer Regung füllt. Dies Etwas kann ich zwar nicht nennen, Doch fühl' ich’s hier wie Feuer brennen; Soll die Empfindung Liebe sein? – Ja, ja! die Liebe ist's allein.  O wenn ich sie nur finden könnte! O wenn sie doch schon vor mir stünde! Ich würde – würde – – warm und rein – Was würde ich? –  Ich würde sie voll Entzücken An diesen heißen Busen drücken, Und ewig wäre sie dann mein.  *(will ab)* | **VIERTER AUFTRITT**  TAMINO, PAPAGENO.  **Nr. 3 – Aria**  TAMINO Dies Bildnis ist bezaubernd schön, Wie noch kein Auge je gesehn. Ich fühl' es, wie dies Götterbild Mein Herz mit neuer Regung füllt. Dies Etwas kann ich zwar nicht nennen, Doch fühl' ich’s hier wie Feuer brennen; Soll die Empfindung Liebe sein? – Ja, ja! die Liebe ist's allein.  O wenn ich sie nur finden könnte! O wenn sie doch schon vor mir stünde! Ich würde – würde – – warm und rein – Was würde ich? –  Ich würde sie voll Entzücken An diesen heißen Busen drücken, Und ewig wäre sie dann mein.  *(will ab)* |
| **FÜNFTER AUFTRITT**  DIE DREI DAMEN, Vorige.  ERSTE DAME Rüste dich mit Mut und Standhaftigkeit, schöner Jüngling! – Die Fürstin –  ZWEITE DAME Hat mir aufgetragen, dir zu sagen –  DRITTE DAME Dass der Weg zu deinem künftigen Glücke nunmehr gebahnt sei.  ERSTE DAME Sie hat jedes deiner Worte gehört, so du sprachst; – sie hat –  ZWEITE DAME Jeden Zug in deinem Gesichte gelesen. – Ja noch mehr, ihr mütterliches Herz –  DRITTE DAME Hat beschlossen, dich ganz glücklich zu machen. – Hat dieser Jüngling, sprach sie, auch so viel Mut und Tapferkeit, als er zärtlich ist, o so ist meine Tochter ganz gewiss gerettet.  TAMINO Gerettet? O ewige Dunkelheit! was hör' ich? – Das Original? –  ERSTE DAME Hat ein mächtiger, böser Dämon ihr entrissen.  TAMINO Entrissen? – O ihr Götter! – sagt, wie konnte das geschehen?  ERSTE DAME Sie saß an einem schönen Maientage ganz allein in dem alles belebenden Zypressenwäldchen, welches immer ihr Lieblingsaufenthalt war. – Der Bösewicht schlich unbemerkt hinein –  ZWEITE DAME Belauschte sie, und –  DRITTE DAME Er hat nebst seinem bösen Herzen auch noch die Macht, sich in jede erdenkliche Gestalt zu verwandeln; auf solche Weise hat er auch Pamina –  ERSTE DAME Dies ist der Name der königlichen Tochter, so ihr anbetet.  TAMINO O Pamina! du mir entrissen – du in der Gewalt eines üppigen Bösewichts! – bist vielleicht in diesem Augenblicke – schrecklicher Gedanke!  DIE DREI DAMEN Schweig, Jüngling! – –  ERSTE DAME Lästere der holden Schönheit Tugend nicht! – Trotz aller Pein, so die Unschuld duldet, ist sie sich immer gleich. – Weder Zwang, noch Schmeichelei ist vermögend, sie zum Wege des Lasters zu verführen. – –  TAMINO O sagt, Mädchen! sagt, wo ist des Tyrannen Aufenthalt?  ZWEITE DAME Sehr nahe an unsern Bergen lebt er in einem angenehmen und reizenden Tale. – Seine Burg ist prachtvoll, und sorgsam bewacht.  TAMINO Kommt, Mädchen! führt mich! – Pamina sei gerettet! – Der Bösewicht falle von meinem Arm; das schwör ich bei meiner Liebe, bei meinem Herzen! *(sogleich wird ein heftig erschütternder Akkord mit Musik gehört)* Ihr Götter! Was ist das?  DIE DREI DAMEN Fasse dich!  ERSTE DAME Es verkündigt die Ankunft unserer Königin. *(Donner)*  DIE DREI DAMEN Sie kommt! – *(Donner)* Sie kommt! – *(Donner)* Sie kommt! – | **FÜNFTER AUFTRITT**  DIE DREI DAMEN, Vorige.  ERSTE DAME Rüste dich mit Mut und Standhaftigkeit, schöner Jüngling! – Die Fürstin –  ZWEITE DAME Hat mir aufgetragen, dir zu sagen –  DRITTE DAME Dass der Weg zu deinem künftigen Glücke nunmehr gebahnt sei.  ERSTE DAME Sie hat jedes deiner Worte gehört, so du sprachst; – sie hat –  ZWEITE DAME Jeden Zug in deinem Gesichte gelesen. – Ja noch mehr, ihr mütterliches Herz –  DRITTE DAME Hat beschlossen, dich ganz glücklich zu machen. – Hat dieser Jüngling, sprach sie, auch so viel Mut und Tapferkeit, als er zärtlich ist, o so ist meine Tochter ganz gewiss gerettet.  TAMINO Gerettet? O ewige Dunkelheit! was hör' ich? – Das Original? –  ERSTE DAME Hat ein mächtiger, böser Dämon ihr entrissen.  TAMINO Entrissen? – O ihr Götter! – sagt, wie konnte das geschehen?  ERSTE DAME Sie saß an einem schönen Maientage ganz allein in dem alles belebenden Zypressenwäldchen, welches immer ihr Lieblingsaufenthalt war. – Der Bösewicht schlich unbemerkt hinein –  ZWEITE DAME Belauschte sie, und –  DRITTE DAME Er hat nebst seinem bösen Herzen auch noch die Macht, sich in jede erdenkliche Gestalt zu verwandeln; Auf solche Weise hat er nicht nur den siebenfachen Sonnenkreis entführt sondern auch gewaltsam Pamina –  ERSTE DAME Dies ist der Name der königlichen Tochter, so ihr anbetet.  TAMINO O Pamina! du mir entrissen – du in der Gewalt eines üppigen Bösewichts! – bist vielleicht in diesem Augenblicke – schrecklicher Gedanke! Sagt, wo ist des Tyrannen Aufenthalt?  ZWEITE DAME Sehr nahe an unsern Bergen lebt er in einem angenehmen und reizenden Tale. – Seine Burg ist prachtvoll, und sorgsam bewacht.  TAMINO Kommt und führt mich! – Pamina sei gerettet! – Der Bösewicht falle von meinem Arm; das schwör ich bei meiner Liebe, bei meinem  Herzen!  *(sogleich wird ein heftig erschütternder Akkord mit Musik gehört)* Ihr Götter! Was ist das?  DIE DREI DAMEN Fasse dich!  ERSTE DAME Es verkündigt die Ankunft unserer Königin. *(Donner)*  DIE DREI DAMEN Sie kommt! – *(Donner)* Sie kommt! – *(Donner)* Sie kommt! – |
| **SECHSTER AUFTRITT**  Die Berge teilen sich auseinander, und das Theater verwandelt sich in ein prächtiges Gemach. DIE KÖNIGIN sitzt auf einem Thron, welcher mit transparenten Sternen geziert ist.   **Nr. 4 – Rezitativo ed Aria**  KÖNIGIN O zittre nicht, mein lieber Sohn, Du bist unschuldig, weise, fromm – Ein Jüngling, so wie du, vermag am besten, Dies tief betrübte Mutterherz zu trösten. –  Zum Leiden bin ich auserkoren, Denn meine Tochter fehlet mir. Durch sie ging all mein Glück verloren, Ein Bösewicht entfloh mit ihr. Noch seh' ich ihr Zittern Mit bangem Erschüttern, Ihr ängstliches Beben Ihr schüchternes Streben. Ich musste sie mir rauben sehen, Ach helft! war alles was sie sprach – Allein vergebens war ihr Flehen, Denn meine Hilfe war zu schwach. Du wirst sie zu befreien gehen, Du wirst der Tochter Retter sein, ja Und werd‘ ich dich als Sieger sehen, So sei sie dann auf ewig dein.  *(Mit den DREI DAMEN ab.)* | **SECHSTER AUFTRITT**  Die Berge teilen sich auseinander, und das Theater verwandelt sich in ein prächtiges Gemach. DIE KÖNIGIN sitzt auf einem Thron, welcher mit transparenten Sternen geziert ist.  **Nr. 4 – Rezitativo ed Aria**  KÖNIGIN O zittre nicht, mein lieber Sohn, Du bist unschuldig, weise, fromm – Ein Jüngling, so wie du, vermag am besten, Dies tief betrübte Mutterherz zu trösten. –  Zum Leiden bin ich auserkoren, Denn meine Tochter fehlet mir. Durch sie ging all mein Glück verloren, Ein Bösewicht entfloh mit ihr. Noch seh' ich ihr Zittern Mit bangem Erschüttern, Ihr ängstliches Beben Ihr schüchternes Streben. Ich musste sie mir rauben sehen, Ach helft! war alles was sie sprach – Allein vergebens war ihr Flehen, Denn meine Hilfe war zu schwach. Du wirst sie zu befreien gehen, Du wirst der Tochter Retter sein, ja! Und werd‘ ich dich als Sieger sehen, So sei sie dann auf ewig dein.  *(Mit den DREI DAMEN ab.)* |
| Das Theater verwandelt sich wieder so,  wie es vorher war.  **SIEBENTER AUFTRITT**  TAMINO, PAPAGENO.  TAMINO *(nach einer Pause)* Ist‘s denn auch Wirklichkeit, was ich sah? oder betäubten mich meine Sinnen? – O ihr guten Götter täuscht mich nicht! oder ich unterliege eurer Prüfung. – Schützet meinen Arm, stählt meinen Mut, und Taminos Herz wird ewigen Dank euch entgegenschlagen. *(Er will gehen, PAPAGENO tritt ihm in den Weg.)*  **Nr. 5 – Quintetto**  PAPAGENO *(deutet traurig auf sein Schloss am Mund)* Hm! hm! hm! hm! hm! hm! hm! hm!  TAMINO Der Arme kann von Strafe sagen,  Denn seine Sprache ist dahin!  PAPAGENO Hm! hm! hm! hm! hm! hm! hm! hm!  TAMINO Ich kann nichts tun, als dich beklagen, Weil ich zu schwach zu helfen bin!  PAPAGENO Hm! hm! hm! hm! hm! hm! hm! hm! | Das Theater verwandelt sich wieder so,  wie es vorher war.  **SIEBENTER AUFTRITT**  TAMINO, PAPAGENO.  TAMINO *(nach einer Pause)* Ist‘s denn auch Wirklichkeit, was ich sah? oder betäubten mich meine Sinnen? – O ihr guten Götter täuscht mich nicht! oder ich unterliege eurer Prüfung. – Schützet meinen Arm, stählt meinen Mut, und Taminos Herz wird ewigen Dank euch entgegenschlagen. *(Er will gehen, PAPAGENO tritt ihm in den Weg.)*  **Nr. 5 – Quintetto**  PAPAGENO *(deutet traurig auf sein Schloss am Mund)* Hm! hm! hm! hm! hm! hm! hm! hm!  TAMINO Der Arme kann von Strafe sagen,  Denn seine Sprache ist dahin!  PAPAGENO Hm! hm! hm! hm! hm! hm! hm! hm!  TAMINO Ich kann nichts tun, als dich beklagen, Weil ich zu schwach zu helfen bin!  PAPAGENO Hm! hm! hm! hm! hm! hm! hm! hm! |
| **ACHTER AUFTRITT**  DIE DREI DAMEN, Vorige.  ERSTE DAME Die Königin begnadigt dich! Entlässt die Strafe dir durch mich. –  *(nimmt ihm das Schloss vom Maul weg)*  PAPAGENO Nun plaudert Papageno wieder!  ZWEITE DAME Ja plaudre – lüge nur nicht wieder!  PAPAGENO Ich lüge nimmermehr! nein! nein!  DIE DREI DAMEN, PAPAGENO Dies Schloss soll meine / deine Warnung sein!  ALLE FÜNF Bekämen doch die Lügner alle, Ein solches Schloss vor ihren Mund: Statt Hass, Verleumdung, schwarzer Galle Bestünde Lieb’ und Bruderbund!  ERSTE DAME *(sie gibt ihm eine goldene Flöte)* O Prinz! nimm dies Geschenk von mir, Dies sendet unsre Fürstin dir. Die Zauberflöte wird dich schützen, Im größten Unglück unterstützen.  DIE DREI DAMEN Hiemit kannst du allmächtig handeln, Der Menschen Leidenschaft verwandeln, Der Traurige wird freudig sein, Den Hagestolz nimmt Liebe ein.  ALLE FÜNF O so eine Flöte ist mehr als Gold und Kronen wert, Denn durch sie wird Menschenglück und Zufriedenheit vermehrt.  PAPAGENO Nun ihr schönen Frauenzimmer – Darf ich? so empfehl ich mich?  DIE DREI DAMEN Dich empfehlen kannst du immer, Doch bestimmt die Fürstin dich, Mit dem Prinzen ohn' Verweilen Nach Sarastros Burg zu eilen.  PAPAGENO Nein, dafür bedank’ ich mich. Von euch selbsten hörte ich, Dass er wie ein Tigertier. Sicher ließ’ ohn' alle Gnaden Mich Sarastro rupfen, braten, Setzte mich den Hunden für.  DIE DREI DAMEN Dich schützt der Prinz, trau ihm allein, Dafür sollst du sein Diener sein.  PAPAGENO *(für sich)* Dass doch der Prinz beim Teufel wäre. Mein Leben ist mir lieb. Am Ende schleicht bei meiner Ehre, Er von mir wie ein Dieb. –  ERSTE DAME *(Gibt ihm ein Glockenspiel)*  Hier nimm dies Kleinod, es ist dein!  PAPAGENO Ei! Ei! was mag darinnen sein? –  DRITTE DAME Darinnen hörst du Glöckchen tönen!  PAPAGENO Werd’ ich sie auch wohl spielen können?  DIE DREI DAMEN O ganz gewiss! ja ja gewiss!  ALLE FÜNF Silberglöckchen, Zauberflöten Sind zu eurem / unserm Schutz vonnöten! Lebet wohl! wir wollen gehn! Lebet wohl! auf Wiedersehn!  *(Alle wollen gehen.)*  TAMINO  Doch schöne Damen saget an …  PAPAGENO … Wo man die Burg wohl finden kann?  DIE DREI DAMEN Drei Knäbchen, jung, schön, hold und weise Umschweben euch auf eurer Reise. Sie werden eure Führer sein, Folgt ihrem Rate ganz allein.  TAMINO UND PAPAGENO Drei Knäbchen jung, schön, hold und weise Umschweben uns auf unsrer Reise? –  ALLE FÜNF So lebet wohl! wir wollen gehen; Lebt wohl, lebt wohl, auf Wiedersehen!  *(Alle ab)* | **ACHTER AUFTRITT**  DIE DREI DAMEN, Vorige.  ERSTE DAME Die Königin begnadigt dich! Entlässt die Strafe dir durch mich. –  *(nimmt ihm das Schloss vom Maul weg)*  PAPAGENO Nun plaudert Papageno wieder!  ZWEITE DAME Ja plaudre – lüge nur nicht wieder!  PAPAGENO Ich lüge nimmermehr! nein! nein!  DIE DREI DAMEN, PAPAGENO Dies Schloss soll meine / deine Warnung sein!  ALLE FÜNF Bekämen doch die Lügner alle, Ein solches Schloss vor ihren Mund: Statt Hass, Verleumdung, schwarzer Galle Bestünde Lieb’ und Bruderbund!  ERSTE DAME *(sie gibt ihm eine goldene Flöte)* O Prinz! nimm dies Geschenk von mir, Dies sendet unsre Fürstin dir. Die Zauberflöte wird dich schützen, Im größten Unglück unterstützen.  DIE DREI DAMEN Hiemit kannst du allmächtig handeln, Der Menschen Leidenschaft verwandeln, Der Traurige wird freudig sein, Den Hagestolz nimmt Liebe ein.  ALLE FÜNF O so eine Flöte ist mehr als Gold und Kronen wert, Denn durch sie wird Menschenglück und Zufriedenheit vermehrt.  PAPAGENO Nun ihr schönen Frauenzimmer – Darf ich? so empfehl ich mich?  DIE DREI DAMEN Dich empfehlen kannst du immer, Doch bestimmt die Fürstin dich, Mit dem Prinzen ohn' Verweilen Nach Sarastros Burg zu eilen.  PAPAGENO Nein, dafür bedank’ ich mich. Von euch selbsten hörte ich, Dass er wie ein Tigertier. Sicher ließ’ ohn' alle Gnaden Mich Sarastro rupfen, braten, Setzte mich den Hunden für.  DIE DREI DAMEN Dich schützt der Prinz, trau ihm allein, Dafür sollst du sein Diener sein.  PAPAGENO *(für sich)* Dass doch der Prinz beim Teufel wäre. Mein Leben ist mir lieb. Am Ende schleicht bei meiner Ehre, Er von mir wie ein Dieb. –  ERSTE DAME *(Gibt ihm ein Glockenspiel)*  Hier nimm dies Kleinod, es ist dein!  PAPAGENO Ei! Ei! was mag darinnen sein? –  DRITTE DAME Darinnen hörst du Glöckchen tönen!  PAPAGENO Werd’ ich sie auch wohl spielen können?  DIE DREI DAMEN O ganz gewiss! ja ja gewiss!  ALLE FÜNF Silberglöckchen, Zauberflöten Sind zu eurem / unserm Schutz vonnöten! Lebet wohl! wir wollen gehn! Lebet wohl! auf Wiedersehn!  *(Alle wollen gehen.)*  TAMINO  Doch schöne Damen saget an …  PAPAGENO … Wo man die Burg wohl finden kann?  DIE DREI DAMEN Drei Knäbchen, jung, schön, hold und weise Umschweben euch auf eurer Reise. Sie werden eure Führer sein, Folgt ihrem Rate ganz allein.  TAMINO UND PAPAGENO Drei Knäbchen jung, schön, hold und weise Umschweben uns auf unsrer Reise? –  ALLE FÜNF So lebet wohl! wir wollen gehen; Lebt wohl, lebt wohl, auf Wiedersehen!  *(Alle ab)* |
| **NEUNTER AUFTRITT**  ZWEI SKLAVEN tragen, sobald das Theater in ein prächtiges ägyptisches Zimmer verwandelt ist, schöne Polster nebst einem prächtigen türkischen Tisch heraus, breiten Teppiche auf, sodann kommt der DRITTE SKLAVE.  DRITTER SKLAVE Ha, ha, ha!  ERSTER SKLAVE Pst, pst!  ZWEITER SKLAVE Was soll denn das Lachen? –  DRITTER SKLAVE Unser Peiniger, der alles belauschende Mohr, wird morgen sicherlich gehangen oder gespießt. – Pamina! – Ha, ha, ha!  ERSTER SKLAVE Nun?  DRITTER SKLAVE Das reizende Mädchen! – Ha, ha, ha!  ZWEITER SKLAVE Nun?  DRITTER SKLAVE Ist entsprungen.  ERSTER UND ZWEITER SKLAVE Entsprungen? – –  ERSTER SKLAVE Und sie entkam?  DRITTER SKLAVE Unfehlbar! – Wenigstens ist's mein wahrer Wunsch. ERSTER SKLAVE O Dank euch ihr guten Götter! ihr habt meine Bitte erhört.  DRITTER SKLAVE Sagt’ ich euch nicht immer, es wird doch ein Tag für uns scheinen, wo wir gerächt, und der schwarze Monostatos bestraft werden wird.  ZWEITER SKLAVE Was spricht nun der Mohr zu der Geschichte?  ERSTER SKLAVE Er weiß doch davon?  DRITTER SKLAVE Natürlich! Sie entlief vor seinen Augen. – Wie mir einige Brüder erzählten, die im Garten arbeiteten, und von weitem sahen und hörten, so ist der Mohr nicht mehr zu retten; auch wenn Pamina von Sarastros Gefolge wieder eingebracht würde.  ERSTER UND ZWEITER SKLAVE Wieso?  DRITTER SKLAVE Du kennst ja den üppigen Wanst und seine Weise; das Mädchen aber war klüger als ich dachte. – In dem Augenblicke, da er zu siegen glaubte, rief sie Sarastros Namen: das erschütterte den Mohren; er blieb stumm und unbeweglich stehen – indes lief Pamina nach dem Kanal, und schiffte von selbst in einer Gondel dem Palmwäldchen zu.  ERSTER SKLAVE O wie wird das schüchterne Reh mit Todesangst dem Palaste ihrer zärtlichen Mutter zueilen. | **NEUNTER AUFTRITT**  ZWEI SKLAVEN tragen, sobald das Theater in ein prächtiges ägyptisches Zimmer verwandelt ist, schöne Polster nebst einem prächtigen türkischen Tisch heraus, breiten Teppiche auf, sodann kommt der DRITTE SKLAVE.  DRITTER SKLAVE Ha, ha, ha!  ERSTER SKLAVE Pst, pst!  ZWEITER SKLAVE Was soll denn das Lachen? –  DRITTER SKLAVE Unser Peiniger, der alles belauschende Monostatos, wird morgen sicherlich gehangen oder gespießt. – Pamina! – Ha, ha, ha!  ERSTER SKLAVE Nun?  DRITTER SKLAVE Das listige Mädchen! – Ha, ha, ha!  ZWEITER SKLAVE Nun?  DRITTER SKLAVE Ist entsprungen.  ERSTER UND ZWEITER SKLAVE Entsprungen? – –  ERSTER SKLAVE Und sie entkam?  DRITTER SKLAVE Unfehlbar! – Wenigstens ist's mein wahrer Wunsch. ERSTER SKLAVE O Dank euch ihr guten Götter! ihr habt meine Bitte erhört.  DRITTER SKLAVE Sagt’ ich euch nicht immer, es wird doch ein Tag für uns scheinen, wo wir gerächt, und Monostatos bestraft werden wird.  ZWEITER SKLAVE Was spricht nun er zu der Geschichte?  ERSTER SKLAVE Sarastros heimliches Kind weiß doch davon?  DRITTER SKLAVE Natürlich! Sie entlief vor seinen Augen. – Wie mir einige Brüder erzählten, die im Garten arbeiteten, und von weitem sahen und hörten, so ist Monostatos nicht mehr zu retten; auch wenn Pamina von Sarastros Gefolge wieder eingebracht würde.  ERSTER UND ZWEITER SKLAVE Wieso?  DRITTER SKLAVE Du kennst ja den üppigen Wanst und seine Weise; das Mädchen aber war klüger als ich dachte. – In dem Augenblicke, da er zu siegen glaubte, rief sie Sarastros Namen: das erschütterte ihn; er blieb stumm und unbeweglich stehen – indes lief Pamina nach dem Kanal, und schiffte von selbst in einer Gondel dem Palmwäldchen zu.  ERSTER SKLAVE O wie wird sie mit Todesangst dem Palaste ihrer zärtlichen Mutter zueilen. |
| **ZEHNTER AUFTRITT**  Vorige, MONOSTATOS von innen.  MONOSTATOS He Sklaven!  ERSTER SKLAVE Monostatos‘ Stimme!  MONOSTATOS He Sklaven! Schafft Fesseln herbei. –  DIE DREI SKLAVEN Fesseln?  ERSTER SKLAVE *(läuft zur Seitentür)* Doch nicht für Pamina? O ihr Götter! da seht Brüder, das Mädchen ist gefangen.  ZWEITER UND DRITTER SKLAVE Pamina? – Schrecklicher Anblick!  ERSTER SKLAVE Seht, wie der unbarmherzige Teufel sie bei ihren zarten Händchen fasst. – Das halt’ ich nicht aus. *(geht auf die andere Seite ab)*  ZWEITER SKLAVE Ich noch weniger. *(auch dort ab)*  DRITTER SKLAVE So was sehen zu müssen, ist Höllenmarter.  *(ab)* | **ZEHNTER AUFTRITT**  Vorige, MONOSTATOS von innen.  MONOSTATOS  He Sklaven!  ERSTER SKLAVE Monostatos‘ Stimme!  MONOSTATOS He Sklaven! Schafft Fesseln herbei. –  DIE DREI SKLAVEN Fesseln?  ERSTER SKLAVE *(läuft zur Seitentür)* Doch nicht für Pamina? O ihr Götter! da seht Brüder, das Mädchen ist gefangen.  ZWEITER UND DRITTER SKLAVE  Pamina? – Schrecklicher Anblick!  ERSTER SKLAVE  Seht, wie der Teufel sie heftig anfasst. – Das halt’ ich nicht aus. *(geht auf die andere Seite ab)*  ZWEITER SKLAVE Ich noch weniger. *(auch dort ab)*  DRITTER SKLAVE So was sehen zu müssen, ist Höllenmarter.  *(ab)* |
| **ELFTER AUFTRITT**  MONOSTATOS, PAMINA, die von  Sklaven herein geführt wird.  **Nr. 6 – Terzetto**  MONOSTATOS Du feines Täubchen, nur herein.  PAMINA O welche Marter! welche Pein!  MONOSTATOS Verloren ist dein Leben.  PAMINA Der Tod macht mich nicht beben; Nur meine Mutter dauert mich, Sie stirbt vor Gram ganz sicherlich.  MONOSTATOS He Sklaven! legt ihr Fesseln an; Mein Hass soll dich verderben!  *(Sie legen ihr Fesseln an)*  PAMINA O lass mich lieber sterben, Weil nichts, Barbar, dich rühren kann.  *(sie sinkt ohnmächtig auf ein Sofa)*  MONOSTATOS Nun fort! Lasst mich bei ihr allein.  *(Die Sklaven gehen ab)* | **ELFTER AUFTRITT**  MONOSTATOS, PAMINA, die von  Sklaven herein geführt wird.  **Nr. 6 – Terzetto**  MONOSTATOS Du feines Täubchen, nur herein.  PAMINA O welch ein Scheusal, welch ein Schrei’n!  MONOSTATOS Verloren ist dein Leben.  PAMINA Der Tod macht mich nicht beben; Nur meine Mutter dauert mich, Sie stirbt vor Gram ganz sicherlich.  MONOSTATOS He Sklaven! legt ihr Fesseln an; Mein Hass soll dich verderben!  *(Sie legen ihr Fesseln an)*  PAMINA O lass mich lieber sterben, Weil nichts, Barbar, dich rühren kann.  *(PAMINA bekommt die folgende Szene nicht mit)*  MONOSTATOS Nun fort! Lasst mich bei ihr allein.  *(Die Sklaven gehen ab)* |
| **ZWÖLFTER AUFTRITT**  PAPAGENO, Vorige.  PAPAGENO  *(am Fenster von außen, ohne gleich gesehen zu werden)*  Wo bin ich wohl! wo mag ich sein? Aha, da find’ ich Leute, Gewagt, ich geh’ hinein.  *(geht herein)*  PAPAGENO Schön Mädchen, jung und rein, Viel weißer noch als Kreide...  *(MONOSTATOS und PAPAGENO sehen sich, – erschrecken einer über den andern)*  BEIDE Hu – – das ist – der Teufel sicherlich. Hab Mitleid, verschone mich – Hu – Hu – Hu –  *(laufen beide ab)* | **ZWÖLFTER AUFTRITT**  PAPAGENO, Vorige.  PAPAGENO *(am Fenster von außen, ohne gleich gesehen zu werden)*  Wo bin ich wohl! wo mag ich sein? Aha, da find’ ich Leute, Gewagt, ich geh’ hinein.  *(geht herein)*  PAPAGENO  Schön Mädchen, jung und rein,  Viel weißer noch als Kreide...  *(MONOSTATOS* *und PAPAGENO sehen sich, – erschrecken aufgrund des seltsamen Äußeren des andern)*  BEIDE Hu – – das ist – der Teufel sicherlich. Hab Mitleid, verschone mich – Hu – Hu – Hu –  *(laufen beide ab)* |
| **DREIZEHNTER AUFTRITT**  PAMINA allein.  PAMINA *(spricht wie im Traum)* Mutter – Mutter – Mutter! – *(Sie erholt sich, sieht sich um)* Wie? – Noch schlägt dieses Herz? – Noch nicht vernichtet? – Zu neuen Qualen erwacht? – O das ist hart, sehr hart! – Mir bitterer, als der Tod! | **DREIZEHNTER AUFTRITT**  PAMINA allein.  PAMINA *(spricht wie im Traum)* Mutter – Mutter – Mutter! – *(Sie erholt sich, sieht sich um)* Wie? – Noch schlägt dieses Herz? – Noch nicht vernichtet? – Zu neuen Qualen erwacht? – O das ist hart, sehr hart! – Mir bitterer, als der Tod! |
| **VIERZEHNTER AUFTRITT**  PAPAGENO, PAMINA.  PAPAGENO Bin ich nicht ein Narr, dass ich mich schrecken ließ? – Es gibt ja schwarze Vögel in der Welt, warum denn nicht auch schwarze Menschen? – Ah, sieh da! hier ist das schöne Fräuleinbild noch. – Du Tochter der nächtlichen Königin! PAMINA Nächtliche Königin? – Wer bist du?  PAPAGENO Ein Abgesandter der sternflammenden Königin.  PAMINA *(freudig)* Meiner Mutter? – O Wonne! – Dein Name!  PAPAGENO Papageno.  PAMINA Papageno? – Papageno – Ich erinnere mich, den Nahmen oft gehört zu haben, dich selbst aber sah ich nie. –  PAPAGENO Ich dich eben so wenig.  PAMINA Du kennst also meine gute, zärtliche Mutter?  PAPAGENO Wenn du die Tochter der nächtlichen Königin bist – ja!  PAMINA O ich bin es.  PAPAGENO Das will ich gleich erkennen. *(er sieht das Portrait an, welches der Prinz zuvor empfangen, und PAPAGENO nun an einem Bande am Halse trägt)* Die Augen schwarz – richtig, schwarz. – Die Lippen rot – richtig, rot – Blonde Haare – Blonde Haare. – Alles trifft ein, bis auf Händ und Füße. – – – Nach dem Gemälde zu schließen, sollst du weder Hände noch Füße haben; denn hier sind auch keine angezeigt.  PAMINA Erlaube mir – Ja ich bin's – Wie kam es in deine Hände?  PAPAGENO Dir das zu erzählen, wäre zu weitläufig; es kam von Hand zu Hand.  PAMINA Wie kam es in die deinige?  PAPAGENO Auf eine wunderbare Art. – Ich habe es gefangen.  PAMINA Gefangen?  PAPAGENO Ich muss dir das umständlicher erzählen. – Ich kam heute früh wie gewöhnlich zu deiner Mutter Palast mit meiner Lieferung. –  PAMINA Lieferung?  PAPAGENO Ja, ich liefere deiner Mutter, und ihren Jungfrauen schon seit vielen Jahren alle die schönen Vögel in den Palast. – Eben, als ich im Begriff war, meine Vögel abzugeben, sah ich einen Menschen vor mir, der sich Prinz nennen lässt. – Dieser Prinz hat deine Mutter so eingenommen, dass sie ihm dein Bildnis schenkte und ihm befahl, dich zu befreien. – Sein Entschluss war so schnell, als seine Liebe zu dir.  ORIGINALTEXT  Nehmt meinen Dank, ihr holden Gönner!  So feurig, als mein Herz ihn spricht,  Euch laut zu sagen, können Männer,  Ich, nur ein Weib, vermag es nicht.  Doch glaubt, ich werd' in meinem Leben  Niemals vergessen eure Huld:  Blieb' ich, so wäre mein Bestreben,  Sie zu verdienen, doch Geduld!  Von Anbeginn war stetes Wandern  Der Musen und der Künstler Los:  Mir geht es so, wie allen andern,  Fort aus des Vaterlandes Schoß  Seh' ich mich von dem Schicksal leiten,  Doch glaubt es mir, in jedem Reich,  Wohin ich geh' zu allen Zeiten  Bleibt immerdar mein Herz bei euch.  PAMINA Liebe?  *(Freudig)*  Er liebt mich also? O sage mir das noch einmal, ich höre das Wort Liebe gar zu gerne.  PAPAGENO Das glaube ich dir ohne zu schwören; bist ja ein Fräuleinbild. – Wo blieb ich denn?  PAMINA Bei der Liebe.  PAPAGENO Richtig, bei der Liebe! – Das nenn’ ich Gedächtnis haben – kurz also, diese große Liebe zu dir war der Peitschenstreich, um unsre Füße in schnellen Gang zu bringen; nun sind wir hier, dir tausend schöne und angenehme Sachen zu sagen; dich in unsre Arme zu nehmen, und wenn es möglich ist, ebenso schnell, wo nicht schneller als hierher, in den Palast deiner Mutter zu eilen.  PAMINA Das ist alles sehr schön gesagt; aber lieber Freund! wenn der unbekannte Jüngling oder Prinz, wie er sich nennt, Liebe für mich fühlt, warum säumt er so lange, mich von meinen Fesseln zu befreien? –  PAPAGENO Da steckt eben der Haken. – Wie wir von den Jungfrauen Abschied nahmen, so sagten sie uns, drei holde Knaben würden unsere Wegweiser sein, sie würden uns belehren, wie und auf was Art wir handeln sollen.  PAMINA Sie lehrten euch?  PAPAGENO Nichts lehrten sie uns, denn wir haben keinen gesehen. – Zur Sicherheit also war der Prinz so fein, mich voraus zu schicken, um dir unsere Ankunft anzukündigen. –  PAMINA Freund, du hast viel gewagt! – Wenn Sarastro dich hier erblicken sollte. – –  PAPAGENO So wird mir meine Rückreise erspart – Das kann ich mir denken.  PAMINA Dein martervoller Tod würde ohne Grenzen sein.  PAPAGENO Um diesem auszuweichen, so gehen wir lieber beizeiten.  PAMINA Wie hoch mag wohl die Sonne sein?  PAPAGENO Bald gegen Mittag.  PAMINA So haben wir keine Minute zu versäumen. – Um diese Zeit kommt Sarastro gewöhnlich von der Jagd zurück.  PAPAGENO Sarastro ist also nicht zu Hause? – Pah! da haben wir gewonnenes Spiel! – Komm, schönes Fräuleinbild! du wirst Augen machen, wenn du den schönen Jüngling erblickst.  PAMINA Wohl denn, es sei gewagt!  *(Sie gehen, PAMINA kehrt um)*  Aber wenn dies ein Fallstrick wäre – Wenn dieser nun ein böser Geist von Sarastros Gefolge wäre? – *(sieht ihn bedenklich an)*  PAPAGENO Ich ein böser Geist? – Wo denkt Ihr hin Fräuleinbild? – Ich bin der beste Geist von der Welt.  PAMINA Doch nein; das Bild hier überzeugt mich, dass ich nicht getäuscht bin; Es kommt von den Händen meiner zärtlichsten Mutter.  PAPAGENO Schön's Fräuleinbild, wenn dir wieder ein so böser Verdacht aufsteigen sollte, dass ich dich betrügen wollte, so denke nur fleißig an die Liebe, und jeder böse Argwohn wird schwinden.  PAMINA Freund, vergib! vergib! wenn ich dich beleidigte. Du hast ein gefühlvolles Herz, das sehe ich in jedem deiner Züge.  PAPAGENO Ach freilich hab ich ein gefühlvolles Herz – Aber was nützt mir das alles? – Ich möchte mir oft alle meine Federn ausrupfen, wenn ich bedenke, dass Papageno noch keine Papagena hat.  PAMINA Armer Mann! du hast also noch kein Weib?  PAPAGENO Nicht einmal ein Mädchen, viel weniger ein Weib! – Ja das ist betrübt! – – Und unser einer hat doch auch bisweilen seine lustigen Stunden, wo man gern gesellschaftliche Unterhaltung haben möcht‘. –  PAMINA Geduld, Freund! Der Himmel wird auch für dich sorgen; er wird dir eine Freundin schicken, ehe du dir's vermutest. – –  PAPAGENO Wenn er's nur bald schickte.  **Nr. 7 – Duetto**  PAMINA Bei Männern, welche Liebe fühlen, Fehlt auch ein gutes Herze nicht.  PAPAGENO  Die süßen Triebe mitzufühlen, Ist dann der Weiber erste Pflicht.  BEIDE Wir wollen uns der Liebe freun, Wir leben durch die Lieb’ allein.  PAMINA Die Lieb' versüßet jede Plage, Ihr opfert jede Kreatur.  PAPAGENO Sie würzet unsre Lebenstage, Sie wirkt im Kreise der Natur.  BEIDE Ihr hoher Zweck zeigt deutlich an: Nichts Edlers sei, als Weib und Mann. Mann und Weib, und Weib und Mann, Reichen an die Gottheit an.  *(Beide ab)* | **VIERZEHNTER AUFTRITT**  PAPAGENO, PAMINA.  PAPAGENO Bin ich nicht ein Narr, dass ich mich schrecken ließ? – Es gibt ja seltsame Vögel in der Welt, warum denn nicht auch seltsame Menschen? – Ah, sieh da! hier ist das schöne Mädchen noch. – Du Tochter der nächtlichen Königin! PAMINA Nächtliche Königin? – Wer bist du?  PAPAGENO Ein Abgesandter der sternflammenden Königin.  PAMINA *(freudig)* Meiner Mutter? – O Wonne! – Dein Name!  PAPAGENO Papageno.  PAMINA Papageno? – Papageno – Ich erinnere mich, den Nahmen oft gehört zu haben, dich selbst aber sah ich nie. –  PAPAGENO Ich dich eben so wenig.  PAMINA Du kennst also meine gute, zärtliche Mutter?  PAPAGENO Wenn du die Tochter der nächtlichen Königin bist – ja!  PAMINA O ich bin es.  PAPAGENO Das will ich gleich erkennen. *(er sieht das Portrait an, welches der Prinz zuvor empfangen, und PAPAGENO nun an einem Bande am Halse trägt)* Die Augen schwarz – richtig, schwarz. – Die Lippen rot – richtig, rot – Blonde Haare – Blonde Haare. – Alles trifft ein, bis auf Händ und Füße. – – – Nach dem Gemälde zu schließen, sollst du weder Hände noch Füße haben; denn hier sind auch keine angezeigt.  PAMINA Erlaube mir – Ja ich bin's – Wie kam es in deine Hände?  PAPAGENO Dir das zu erzählen, wäre zu weitläufig; es kam von Hand zu Hand.  PAMINA Wie kam es in die deinige?  PAPAGENO Auf eine wunderbare Art. – Ich habe es gefangen.  PAMINA Gefangen?  PAPAGENO Ich muss dir das umständlicher erzählen. – Ich kam heute früh wie gewöhnlich zu deiner Mutter Palast mit meiner Lieferung. –  PAMINA Lieferung?  PAPAGENO Ja, ich liefere deiner Mutter, und ihren Damen schon seit vielen Jahren alle die schönen Vögel in den Palast. – Eben, als ich im Begriff war, meine Vögel abzugeben, sah ich einen Menschen vor mir, der sich Prinz nennen lässt. – Dieser Prinz hat deine Mutter so eingenommen, dass sie ihm dein Bildnis schenkte und ihm befahl, dich zu befreien. – Sein Entschluss war so schnell, als seine Liebe zu dir. Auch er gab mir sein Bild für dich mit auf den Weg.  **Nr 6b – Aria**  PAMINA Ist dies der Mann, der hold und teuer,  Die Liebe diesem Herzen verspricht?  Lang brennt in mir ein dunkles Feuer,  Sengt mich die Glut? Ich weiß es nicht.  Doch sagt, warum sollt’ ich im Leben  Niemals verspüren süße Schuld?  Darf ich, als Frau nicht danach streben,  Sie zu genießen? – Doch Geduld!  War’s nur, dass ihn mein Schicksal rührte:  Des Mädchens unverschuldet Los?  Sarastro ist’s, der mich entführte,  Fort aus des Heimatlandes Schoß  Musst’ mich der graus’ge Dämon leiten.  Doch glaubt es mir, ich bin bereit,  Für ihn, den Prinz, die Liebe zu streiten.  Sei auch der Tod der Prüfung Preis.  PAMINA  Er liebt mich also? O sage mir das noch einmal, ich höre das Wort Liebe gar zu gerne.  PAPAGENO Das glaube ich dir ohne zu schwören; bist ja eine Frau.  PAMINA  Du scheinst mir kaum weniger eine Frau als ich es bin. Und Gefühle haben wir doch beide.  PAPAGENO  *(verunsichert)*  – Wo blieb ich denn?  PAMINA Bei der Liebe.  PAPAGENO *(sammelt sich)*  Richtig, bei der Liebe! – Das nenn’ ich Gedächtnis haben – kurz also, diese große Liebe zu dir war der Peitschenstreich, um unsre Füße in schnellen Gang zu bringen; nun sind wir hier, dir tausend schöne und angenehme Sachen zu sagen; dich in unsre Arme zu nehmen, und wenn es möglich ist, ebenso schnell, wo nicht schneller als hierher, in den Palast deiner Mutter zu eilen.  PAMINA Das ist alles sehr schön gesagt; aber lieber Freund! wenn der unbekannte Jüngling oder Prinz, wie er sich nennt, Liebe für mich fühlt, warum säumt er so lange, mich von meinen Fesseln zu befreien? –  PAPAGENO Da steckt eben der Haken. – Wie wir von den Damen Abschied nahmen, so sagten sie uns, drei holde Knaben würden unsere Wegweiser sein, sie würden uns belehren, wie und auf was Art wir handeln sollen.  PAMINA Sie lehrten euch?  PAPAGENO Nichts lehrten sie uns, denn wir haben keinen gesehen. – Zur Sicherheit also war der Prinz so fein, mich voraus zu schicken, um dir unsere Ankunft anzukündigen. –  PAMINA Freund, du hast viel gewagt! – Wenn Sarastro dich hier erblicken sollte. – –  PAPAGENO So wird mir meine Rückreise erspart – Das kann ich mir denken.  PAMINA Dein martervoller Tod würde ohne Grenzen sein.  PAPAGENO Um diesem auszuweichen, so gehen wir lieber beizeiten.  PAMINA Wie hoch mag wohl die Sonne sein?  PAPAGENO Bald gegen Mittag.  PAMINA So haben wir keine Minute zu versäumen. – Um diese Zeit kommt Sarastro gewöhnlich von der Jagd zurück.  PAPAGENO Sarastro ist also nicht zu Hause? – Pah! da haben wir gewonnenes Spiel! – Komm, du wirst Augen machen, wenn du den schönen Jüngling in Natur erblickst.  PAMINA Wohl denn, es sei gewagt!  *(Sie gehen, PAMINA kehrt um)*  Aber wenn dies ein Fallstrick wäre – Wenn dieser nun ein böser Geist von Sarastros Gefolge wäre? – *(sieht ihn bedenklich an)*  PAPAGENO Ich ein böser Geist? – Wo denkt Ihr hin? – Ich bin der beste Geist von der Welt.  PAMINA Doch nein; das Bild hier überzeugt mich, dass ich nicht getäuscht bin; Es kommt von den Händen meiner zärtlichsten Mutter.  PAPAGENO Wenn dir wieder ein so böser Verdacht aufsteigen sollte, dass ich dich betrügen wollte, so denke nur fleißig an die Liebe, und jeder böse Argwohn wird schwinden.  PAMINA Freund, vergib! vergib! wenn ich dich beleidigte. Du hast ein gefühlvolles Herz, das sehe ich in jedem deiner Züge.  PAPAGENO Ach freilich hab ich ein gefühlvolles Herz – Aber was nützt mir das alles? – Ich möchte mir oft alle meine Federn ausrupfen, wenn ich bedenke, dass Papageno noch keine Papagena hat.  PAMINA Armer Mann! du hast also noch keine Frau?  PAPAGENO Nicht einmal ein Mädchen, viel weniger eine Frau! – Ja das ist betrübt! – – Und unser einer hat doch auch bisweilen seine lustigen Stunden, wo man gern gesellschaftliche Unterhaltung haben möcht‘. –  PAMINA Geduld, Freund! Der Himmel wird auch für dich sorgen; er wird dir eine Freundin schicken, ehe du dir's vermutest. – –   PAPAGENO Wenn er's nur bald schickte.  **Nr. 7 – Duetto**  PAMINA Bei Männern, welche Liebe fühlen, Fehlt auch ein gutes Herze nicht.  PAPAGENO  Die süßen Triebe mitzufühlen, Ist dann des Andern schönste Pflicht.  BEIDE Wir wollen uns der Liebe freun, Wir leben durch die Lieb’ allein.  PAMINA Die Lieb' versüßet jede Plage, Ihr opfert jede Kreatur.  PAPAGENO Sie würzet unsre Lebenstage, Sie wirkt im Kreise der Natur.  BEIDE Ihr hoher Zweck zeigt ganz genau: Nichts Edlers sei, als Mann und Frau. Mann und Mann und Frau und Frau, Mann und Mann und Frau und Mann,  Reichen an die Gottheit an. Frau und Frau, und Frau und Mann,  Reichen an die Gottheit an.  *Alternativ:*  *Ihr hoher Zweck zeigt ganz genau, Nichts Edlers sei, als Mann und Frau. Mann und Frau und Frau und Mann, Mann und Frau und Frau und Mann,*  *reichen an die Gottheit an.*  *(Beide ab)* |
| Das Theater verwandelt sich in einen Hain.  Ganz im Grunde der Bühne ist ein schöner Tempel, worauf diese Worte stehen: „Tempel der Weisheit“; dieser Tempel führt mit Säulen zu zwei andern Tempeln; rechts auf dem einen steht: „Tempel der Vernunft“. Links steht:  „Tempel der Natur“.  **FÜNFZEHNTER AUFTRITT**  DREI KNABEN führen den TAMINO  herein, jeder hat einen silbernen Palmzweig  in der Hand.  **Nr. 8 – Finale**  DREI KNABEN Zum Ziele führt dich diese Bahn, Doch musst du Jüngling männlich siegen, Drum höre unsre Lehre an: Sei standhaft, duldsam, und verschwiegen!  TAMINO Ihr holden Kleinen saget an, Ob ich Paminen retten kann? –  DREI KNABEN Dies kund zu tun, steht uns nicht an; Sei standhaft, duldsam, und verschwiegen! Bedenke dies, kurz, sei ein Mann. – Dann Jüngling wirst du männlich siegen.  *(gehen ab)*  TAMINO Die Weisheitslehre dieser Knaben Sei ewig mir ins Herz gegraben. Wo bin ich nun? – was wird mit mir? Ist dies der Sitz der Götter hier? – Doch zeigen die Pforten – es zeigen die Säulen, Dass Klugheit und Arbeit und Künste hier weilen. Wo Tätigkeit thronet und Müßiggang weicht, Erhält seine Herrschaft das Laster nicht leicht. Ich wage mich mutig zur Pforte hinein. Die Absicht ist edel, und lauter, und rein. Erzittre feiger Bösewicht! Paminen retten ist mir Pflicht.  *(Er geht an die Pforte zur rechten Seite, macht sie auf, und als er hinein will, hört man von fern eine Stimme)*  STIMME Zurück!  TAMINO Zurück? – so wag’ ich hier mein Glück!  *(Er geht zur linken Pforte)*  STIMME *(von innen)*  Zurück!  TAMINO Auch hier ruft man “zurück”? *(sieht sich um)*  Da seh’ ich noch eine Tür! Vielleicht find’ ich den Eingang hier!  *(Er klopft, ein alter PRIESTER erscheint.)*  PRIESTER Wo willst du kühner Fremdling hin? Was suchst du hier im Heiligtum?  TAMINO Der Lieb‘ und Tugend Eigentum.  PRIESTER Die Worte sind von hohem Sinn – Allein, wie willst du diese finden? Dich leitet Lieb‘ und Tugend nicht, Weil Tod und Rache dich entzünden.  TAMINO Nur Rache für den Bösewicht. PRIESTER Den wirst du wohl bei uns nicht finden.  TAMINO Sarastro herrscht in diesen Gründen?  PRIESTER Ja, ja, Sarastro herrschet hier.  TAMINO Doch in der Weisheit Tempel nicht? –  PRIESTER Er herrscht im Weisheitstempel hier. –  TAMINO So ist denn alles Heuchelei! –  *(will gehen)*  PRIESTER Willst du schon wieder gehn?  TAMINO Ja ich will gehen, froh und frei – Nie euren Tempel sehn! –  PRIESTER Erklär dich näher mir, dich täuschet ein Betrug! –  TAMINO Sarastro wohnet hier, das ist mir schon genug! –  PRIESTER Wenn du dein Leben liebst, so rede, bleibe da! – Sarastro hassest du?  TAMINO Ich hass’ ihn ewig, ja! –  PRIESTER Nun gib mir deine Gründe an! –  TAMINO Er ist ein Unmensch, ein Tyrann! –  PRIESTER Ist das, was du gesagt, erwiesen?  TAMINO Durch ein unglücklich Weib bewiesen, Das Gram und Jammer niederdrückt!  PRIESTER Ein Weib hat also dich berückt? – Ein Weib tut wenig, plaudert viel, Du Jüngling glaubst dem Zungenspiel – O legte doch Sarastro dir Die Absicht seiner Handlung für. –  TAMINO Die Absicht ist nur allzu klar! Riss nicht der Räuber ohn' Erbarmen Paminen aus der Mutter Armen? –  PRIESTER Ja Jüngling, was du sagst, ist wahr. –  TAMINO Wo ist sie, die er uns geraubt? Man opferte vielleicht sie schon? –  PRIESTER Dir dies zu sagen, teurer Sohn, Ist jetzund mir noch nicht erlaubt. –  TAMINO Erklär dies Rätsel, täusch mich nicht!  PRIESTER Die Zunge bindet Eid und Pflicht!  TAMINO Wann also wird die Decke schwinden? –  PRIESTER Sobald dich führt der Freundschaft Hand Ins Heiligtum zum ew'gen Band.  *(geht ab)*  TAMINO *(allein)* O ew’ge Nacht! Wann wirst du schwinden? – Wann wird das Licht mein Auge finden? –  EINIGE STIMMEN Bald Jüngling, oder nie! –  TAMINO Bald sagt ihr, oder nie? – Ihr Unsichtbaren saget mir: Lebt denn Pamina noch? –  DIE STIMMEN Pamina lebet noch! –  TAMINO *(freudig)* Sie lebt! ich danke euch dafür. *(nimmt seine Flöte heraus)* O wenn ich doch im Stande wäre, Allmächtige, zu eurer Ehre, Mit jedem Tone meinen Dank Zu schildern, wie er hier entsprang. *(Aufs Herz deutend. Er spielt. Es kommen wilde Tiere von allen Arten hervor, ihm zuzuhören. Er hört auf, und sie fliehen. Die Vögel pfeifen dazu.)* Wie stark ist nicht dein Zauberton, Weil holde Flöte durch dein Spielen Selbst wilde Tiere Freude fühlen. Doch nur Pamina bleibt davon. *(er spielt)* Pamina! höre, höre mich! – Umsonst! – *(spielt)* Wo? ach! wo find ich dich! – *(Er spielt, PAPAGENO antwortet von innen mit seinem Flötchen.)* Ha, das ist Papagenos Ton! – *(Er spielt, PAPAGENO antwortet.)* Vielleicht sah er Paminen schon! – Vielleicht eilt sie mit ihm zu mir! – Vielleicht führt mich der Ton zu ihr.  *(eilt ab)* | Das Theater verwandelt sich in einen Hain.  Ganz im Grunde der Bühne ist ein schöner Tempel, worauf diese Worte stehen: „Tempel der Weisheit“; dieser Tempel führt mit Säulen zu zwei andern Tempeln; rechts auf dem einen steht: „Tempel der Vernunft“. Links steht:  „Tempel der Natur“.  **FÜNFZEHNTER AUFTRITT**  DREI KNABEN führen den TAMINO  herein, jeder hat einen silbernen Palmzweig  in der Hand.  **Nr. 8 – Finale**  DREI KNABEN Zum Ziele führt dich diese Bahn, Doch musst du Jüngling mutig siegen, Drum höre unsre Lehre an: Sei standhaft, duldsam, und verschwiegen!  TAMINO Ihr holden Kleinen saget an, Ob ich Paminen retten kann? –  DREI KNABEN Dies kund zu tun, steht uns nicht an; Sei standhaft, duldsam, und verschwiegen! Bewähre dich, denk stets daran, Dann Jüngling wirst du endlich siegen.  *(gehen ab)*  TAMINO Die Weisheitslehre dieser Knaben Sei ewig mir ins Herz gegraben. Wo bin ich nun? – was wird mit mir? Ist dies der Sitz der Götter hier? – Doch zeigen die Pforten – es zeigen die Säulen, Dass Klugheit und Arbeit und Künste hier weilen. Wo Tätigkeit thronet und Müßiggang weicht, Erhält seine Herrschaft das Laster nicht leicht. Ich wage mich mutig zur Pforte hinein. Die Absicht ist edel, und lauter, und rein. Erzittre feiger Bösewicht! Paminen retten ist mir Pflicht.  *(Er geht an die Pforte zur rechten Seite, macht sie auf, und als er hinein will, hört man von fern eine Stimme)*  STIMME Zurück!  TAMINO Zurück? – so wag’ ich hier mein Glück!  *(Er geht zur linken Pforte)*  STIMME *(von innen)*  Zurück!  TAMINO Auch hier ruft man “zurück”? *(sieht sich um)*  Da seh’ ich noch eine Tür! Vielleicht find’ ich den Eingang hier!  *(Er klopft, ein alter PRIESTER erscheint.)*  PRIESTER Wo willst du kühner Fremdling hin? Was suchst du hier im Heiligtum?  TAMINO Der Lieb‘ und Tugend Eigentum.  PRIESTER Die Worte sind von hohem Sinn – Allein, wie willst du diese finden? Dich leitet Lieb‘ und Tugend nicht, Weil Tod und Rache dich entzünden.  TAMINO Nur Rache für den Bösewicht.  PRIESTER Den wirst du wohl bei uns nicht finden.  TAMINO Sarastro herrscht in diesen Gründen?  PRIESTER Ja, ja, Sarastro herrschet hier.  TAMINO Doch in der Weisheit Tempel nicht? –  PRIESTER Er herrscht im Weisheitstempel hier. –  TAMINO So ist denn alles Heuchelei! –  *(will gehen)*  PRIESTER Willst du schon wieder gehn?  TAMINO Ja ich will gehen, froh und frei – Nie euren Tempel sehn! –  PRIESTER Erklär dich näher mir, dich täuschet ein Betrug! –  TAMINO Sarastro wohnet hier, das ist mir schon genug! –  PRIESTER Wenn du dein Leben liebst, so rede, bleibe da! – Sarastro hassest du?  TAMINO Ich hass’ ihn ewig, ja! –  PRIESTER Nun gib mir deine Gründe an! –  TAMINO Er ist ein Unmensch, ein Tyrann! –  PRIESTER Ist das, was du gesagt, erwiesen?  TAMINO  Durch Unglück einer Frau bewiesen, die Gram und Jammer niederdrückt!  PRIESTER  Auch dich hat sie bereits berückt? –  Sie lügt, säht Zwietracht, schadet viel, Du Jüngling glaubst dem Zungenspiel – O legte doch Sarastro dir Die Absicht seiner Handlung für. –  TAMINO Die Absicht ist nur allzu klar! Riss nicht der Räuber ohn' Erbarmen Paminen aus der Mutter Armen? –  PRIESTER Ja Jüngling, was du sagst, ist wahr. –  TAMINO Wo ist sie, die er uns geraubt? Man opferte vielleicht sie schon? –  PRIESTER Dir dies zu sagen, teurer Sohn, Ist jetzund mir noch nicht erlaubt. –  TAMINO Erklär dies Rätsel, täusch mich nicht!  PRIESTER Die Zunge bindet Eid und Pflicht!  TAMINO Wann also wird die Decke schwinden? –  PRIESTER Sobald dich führt der Freundschaft Hand Ins Heiligtum zum ew'gen Band.  *(geht ab)*  TAMINO *(allein)* O ew’ge Nacht! Wann wirst du schwinden? – Wann wird das Licht mein Auge finden? –  EINIGE STIMMEN Bald Jüngling, oder nie! –  TAMINO Bald sagt ihr, oder nie? – Ihr Unsichtbaren saget mir: Lebt denn Pamina noch? –  DIE STIMMEN Pamina lebet noch! –  TAMINO *(freudig)* Sie lebt! ich danke euch dafür. *(nimmt seine Flöte heraus)* O wenn ich doch im Stande wäre, Allmächtige, zu eurer Ehre, Mit jedem Tone meinen Dank Zu schildern, wie er hier entsprang. *(Aufs Herz deutend. Er spielt. Es kommen wilde Tiere von allen Arten hervor, ihm zuzuhören. Er hört auf, und sie fliehen. Die Vögel pfeifen dazu.)* Wie stark ist nicht dein Zauberton, Weil holde Flöte durch dein Spielen Selbst wilde Tiere Freude fühlen. Doch nur Pamina bleibt davon. *(er spielt)* Pamina! höre, höre mich! – Umsonst! – *(spielt)* Wo? ach! wo find ich dich! – *(Er spielt, PAPAGENO antwortet von innen mit seinem Flötchen.)* Ha, das ist Papagenos Ton! – *(Er spielt, PAPAGENO antwortet.)* Vielleicht sah er Paminen schon! – Vielleicht eilt sie mit ihm zu mir! – Vielleicht führt mich der Ton zu ihr.  *(eilt ab)* |
| **SECHZEHNTER AUFTRITT**  PAPAGENO, PAMINA *(ohne Fesseln)*  BEIDE Schnelle Füße, rascher Mut, Schützt vor Feindes List und Wut. Fänden wir Tamino doch! Sonst erwischen sie uns noch!  PAMINA Holder Jüngling! –  PAPAGENO Stille, stille, ich kann‘s besser! –  *(Er pfeift. TAMINO antwortet von innen mit seiner Flöte.)*  BEIDE Welche Freude ist wohl größer, Freund Tamino hört uns schon, Hieher kam der Flöte Ton. Welch ein Glück, wenn ich ihn finde, Nur geschwinde, nur geschwinde…  *(wollen hineingehen)* | **SECHZEHNTER AUFTRITT**  PAPAGENO, PAMINA *(ohne Fesseln)*  BEIDE Schnelle Füße, rascher Mut, Schützt vor Feindes List und Wut. Fänden wir Tamino doch! Sonst erwischen sie uns noch!  PAMINA Holder Jüngling! –  PAPAGENO Stille, stille, ich kann‘s besser! –  *(Er pfeift. TAMINO antwortet von innen mit seiner Flöte.)*  BEIDE Welche Freude ist wohl größer, Freund Tamino hört uns schon, Hieher kam der Flöte Ton. Welch ein Glück, wenn ich ihn finde, Nur geschwinde, nur geschwinde…  *(wollen hineingehen)* |
| **SIEBZEHNTER AUFTRITT**  Vorige, MONOSTATOS  MONOSTATOS *(Ihrer spottend)*  Nur geschwinde, nur geschwinde… Ha, – hab ich euch noch erwischt! Nur herbei mit Stahl und Eisen; Wart, ich will euch Mores weisen! Den Monostatos berücken! – Nur herbei mit Band und Stricken, He, ihr Sklaven kommt herbei! –  *(Die Sklaven kommen mit Fesseln.)*  PAMINA UND PAPAGENO Ach! nun ist‘s mit uns vorbei!  PAPAGENO Wer viel wagt, gewinnt oft viel! Komm du schönes Glockenspiel, Lass die Glöckchen klingen, klingen, Dass die Ohren ihnen singen.  *(Er schlägt auf seinem Instrument)*  MONOSTATOS UND SKLAVEN Das klinget so herrlich, das klinget so schön! La ra la la la. Nie hab’ ich so etwas gehört und gesehn! La ra la la la.  *(gehen unter dem Gesang marschmäßig ab)*  PAPAGENO, PAMINA Könnte jeder brave Mann Solche Glöckchen finden, Seine Feinde würden dann Ohne Mühe schwinden. Und er lebte ohne sie In der besten Harmonie! Nur der Freundschaft Harmonie Mildert die Beschwerden, Ohne diese Sympathie Ist kein Glück auf Erden.  CHOR *(von innen)*  Es lebe Sarastro! Sarastro lebe!  PAPAGENO Was soll dies bedeuten? Ich zittre, ich bebe! –  PAMINA O Freund! nun ist‘s um uns getan! Dies kündigt den Sarastro an!  PAPAGENO O wär‘ ich eine Maus, Wie wollt ich mich verstecken – Wär’ ich so klein wie Schnecken, So kröch‘ ich in mein Haus! – Mein Kind, was werden wir nun sprechen? –  PAMINA Die Wahrheit, – die Wahrheit, sei sie auch Verbrechen! – | **SIEBZEHNTER AUFTRITT**  Vorige, MONOSTATOS  MONOSTATOS *(Ihrer spottend)*  Nur geschwinde, nur geschwinde… Ha, – hab ich euch noch erwischt! Nur herbei mit Stahl und Eisen;  Wart, man wird euch streng verweisen!  Den Monostatos berücken! – Nur herbei mit Band und Stricken, He, ihr Sklaven kommt herbei! –  *(Die Sklaven kommen mit Fesseln.)*  PAMINA UND PAPAGENO Ach! nun ist‘s mit uns vorbei!  PAPAGENO Wer viel wagt, gewinnt oft viel! Komm du schönes Glockenspiel, Lass die Glöckchen klingen, klingen, Dass die Ohren ihnen singen.  *(Er schlägt auf seinem Instrument)*  MONOSTATOS UND SKLAVEN Das klinget so herrlich, das klinget so schön! La ra la la la. Nie hab’ ich so etwas gehört und gesehn! La ra la la la.  *(gehen unter dem Gesang marschmäßig ab)*  PAPAGENO, PAMINA Könnte jeder brave Mann Solche Glöckchen finden, Seine Feinde würden dann Ohne Mühe schwinden. Und er lebte ohne sie In der besten Harmonie! Nur der Freundschaft Harmonie Mildert die Beschwerden, Ohne diese Sympathie Ist kein Glück auf Erden.  CHOR *(von innen)*  Es lebe Sarastro! Sarastro lebe!  PAPAGENO Was soll dies bedeuten? Ich zittre, ich bebe! –  PAMINA O Freund! nun ist‘s um uns getan! Dies kündigt den Sarastro an!  PAPAGENO O wär‘ ich eine Maus, Wie wollt ich mich verstecken – Wär’ ich so klein wie Schnecken, So kröch‘ ich in mein Haus! – Ach weh, was werden wir nun sprechen? –  PAMINA Die Wahrheit, – die Wahrheit, sei sie auch Verbrechen! – |
| **ACHTZEHNTER AUFTRITT**  Ein Zug von Gefolge; zuletzt fährt SARASTRO auf einem Triumphwagen heraus, der von sechs Löwen gezogen wird. Vorige.  CHOR Es lebe Sarastro! Sarastro soll leben! Er ist es, dem wir uns mit Freuden ergeben! Stets mög’ er des Lebens als Weiser sich freun. –  Er ist unser Abgott, dem alle sich weihn.  *(Dieser Chor wird gesungen, bis SARASTRO aus dem Wagen ist.)*  PAMINA *(kniet)* Herr, ich bin zwar Verbrecherin! –  Ich wollte deiner Macht entfliehn. – Allein die Schuld ist nicht an mir! Der böse Mohr verlangte Liebe, Darum, o Herr, entfloh ich dir. –  SARASTRO Steh auf, erheitre dich, o Liebe; Denn ohne erst in dich zu dringen, Weiß ich von deinem Herzen mehr, Du liebest einen andern sehr. Zur Liebe will ich dich nicht zwingen, Doch geb’ ich dir die Freiheit nicht.  PAMINA Mich rufet ja die Kindespflicht, Denn meine Mutter –  SARASTRO – Steht in meiner Macht, Du würdest um dein Glück gebracht, Wenn ich dich ihren Händen ließe. –  PAMINA Mir klingt der Mutter Namen süße; Sie ist es –   SARASTRO – Und ein stolzes Weib. – Ein Mann muss eure Herzen leiten, Denn ohne ihn pflegt jedes Weib aus ihrem Wirkungskreis zu schreiten. | **ACHTZEHNTER AUFTRITT**  Ein Zug von Gefolge; zuletzt fährt SARASTRO auf einem Triumphwagen heraus, der von sechs Löwen gezogen wird. Vorige.  CHOR Es lebe Sarastro! Sarastro soll leben! Er ist es, dem wir uns mit Freuden ergeben! Stets mög’ er des Lebens als Weiser sich freun. – Er ist unser Abgott, dem alle sich weihn.  *(Dieser Chor wird gesungen, bis SARASTRO aus dem Wagen ist.)*  PAMINA *(kniet)* Herr, ich bin zwar Verbrecherin! – Ich wollte deiner Macht entfliehn. – Allein die Schuld ist nicht an mir!  Dein böser Knecht verlangte Liebe, Darum, o Herr, entfloh ich dir. –  SARASTRO Steh auf, erheitre dich, o Liebe; Denn ohne erst in dich zu dringen, Weiß ich von deinem Herzen mehr, Du liebest einen andern sehr. Zur Liebe will ich dich nicht zwingen, Doch geb’ ich dir die Freiheit nicht.  PAMINA Mich rufet ja die Kindespflicht, Denn meine Mutter –  SARASTRO – Steht in meiner Macht, Du würdest um dein Glück gebracht, Wenn ich dich ihren Händen ließe. –  PAMINA Mir klingt der Mutter Namen süße; Sie ist es –   SARASTRO – Eine stolze Frau! –  Es darf die Rache sie nicht leiten,  Denn nur der Hass verführet sie,  aus ihrem Wirkungskreis zu schreiten. |
| **NEUNZEHNTER AUFTRITT**  MONOSTATOS, TAMINO. Vorige.  MONOSTATOS Na, stolzer Jüngling, nur hieher! Hier ist Sarastro, unser Herr! –  PAMINA UND TAMINO Er ist‘s! Er ist‘s! ich glaub es kaum, Sie ist‘s! Sie ist‘s! es ist kein Traum. Es schling’ mein Arm sich um sie / ihn her, Und wenn es auch mein Ende wär!  CHOR Was soll das heißen?  MONOSTATOS Welch eine Dreistigkeit! Gleich auseinander, das geht zu weit! *(er trennt sie)*  *(kniet)*  Dein Sklave liegt zu deinen Füßen, Lass den verweg'nen Frevler büßen. Bedenk, wie frech der Knabe ist! Durch dieses seltnen Vogels List Wollt’ er Paminen dir entführen; Allein, ich wusst‘ ihn aufzuspüren. Du kennst mich! – meine Wachsamkeit –  SARASTRO – Verdient, dass man ihr Lorbeer streut. He! gebt dem Ehrenmann sogleich –  MONOSTATOS Schon deine Gnade macht mich reich. –  SARASTRO Nur sieben und siebenzig Sohlenstreich’.  MONOSTATOS *(kniet)* Ach Herr! den Lohn verhofft’ ich nicht.  SARASTRO Nicht Dank! Es ist ja meine Pflicht!  *(MONOSTATOS wird fortgeführt.*)  CHOR Es lebe Sarastro, der göttliche Weise, Er lohnet und strafet in ähnlichem Kreise.  SARASTRO Führt diese beiden Fremdlinge In unsern Prüfungstempel ein, Bedecket ihre Häupter dann – Sie müssen erst gereinigt sein.  *(Zwei bringen eine Art Sack und bedecken die Häupter der beiden Fremden.)*  CHOR Wenn Tugend und Gerechtigkeit Der großen Pfad mit Ruhm bestreut, Dann ist die Erd' ein Himmelreich, Und Sterbliche den Göttern gleich.  *(Ende des ersten Aufzugs)* | **NEUNZEHNTER AUFTRITT**  MONOSTATOS, TAMINO. Vorige.  MONOSTATOS Na, stolzer Jüngling, nur hieher! Hier ist Sarastro, unser Herr! –  PAMINA UND TAMINO Er ist‘s! Er ist‘s! ich glaub es kaum, Sie ist‘s! Sie ist‘s! es ist kein Traum. Es schling’ mein Arm sich um sie / ihn her, Und wenn es auch mein Ende wär!  CHOR Was soll das heißen?  MONOSTATOS Welch eine Dreistigkeit! Gleich auseinander, das geht zu weit! *(er trennt sie)*  *(kniet)*  Dein Diener liegt zu deinen Füßen, Lass den verweg'nen Frevler büßen. Bedenk, wie frech der Knabe ist! Durch dieses seltnen Vogels List Wollt’ er Paminen dir entführen; Allein, ich wusst‘ ihn aufzuspüren. Du kennst mich! – meine Wachsamkeit –  SARASTRO – Verdient, dass man ihr Lorbeer streut. He! gebt dem Ehrenmann sogleich –  MONOSTATOS Schon deine Gnade macht mich reich. –  SARASTRO Nur sieben und siebenzig Sohlenstreich’.  MONOSTATOS *(kniet)* Ach Herr! den Lohn verhofft’ ich nicht.  SARASTRO Nicht Dank! Es ist ja meine Pflicht!  *(MONOSTATOS wird fortgeführt.*)  CHOR Es lebe Sarastro, der göttliche Weise, Er lohnet und strafet in ähnlichem Kreise.  SARASTRO Führt diese beiden Fremdlinge In unsern Prüfungstempel ein, Bedecket ihre Häupter dann – Sie müssen erst gereinigt sein.  *(Zwei bringen eine Art Sack und bedecken die Häupter der beiden Fremden.)*  CHOR Wenn Tugend und Gerechtigkeit Der großen Pfad mit Ruhm bestreut, Dann ist die Erd' ein Himmelreich, Und Sterbliche den Göttern gleich.  *(Ende des ersten Aufzugs)* |

|  |  |
| --- | --- |
| **ZWEITER AUFZUG**  **ERSTER AUFTRITT**  Das Theater ist ein Palmwald; alle Bäume sind silberartig, die Blätter von Gold. 18 Sitze von Blättern; auf einem jeden Sitze steht eine Pyra-mide, und ein großes schwarzes Horn mit Gold gefasst. In der Mitte ist die größte Pyramide, auch die größten Bäume. Sarastro nebst an-dern Priestern kommen in feierlichen Schritten, jeder mit einem Palmzweige in der Hand.  **Nr. 9 – Marcia**  SARASTRO *(nach einer Pause*)  Ihr, in dem Weisheitstempel eingeweihten Diener der großen Göttin Osiris und Isis! – Mit reiner Seele erklär‘ ich euch, dass unsre heutige Versammlung eine der wichtigsten unsrer Zeit ist. – Tamino, ein Königssohn, 20 Jahre seines Alters, wandelt an der nördlichen Pforte unsers Tempels und seufzt mit tugendvollem Herzen nach einem Gegenstande, den wir alle mit Mühe und Fleiß erringen müssen. – Kurz, dieser Jüngling will seinen nächtlichen Schleier von sich reißen und ins Heiligtum des größten Lichtes blicken. – Diesen Tugendhaften zu bewachen, ihm freundschaftlich die Hand zu bieten, sei heute eine unsrer wichtigsten Pflichten.  ERSTER PRIESTER *(steht auf)* Er besitzt Tugend?  SARASTRO Tugend!  ZWEITER PRIESTER Auch Verschwiegenheit?  SARASTRO Verschwiegenheit!  DRITTER PRIESTER Ist wohltätig?  SARASTRO Wohltätig! – Haltet ihr ihn für würdig, so folgt meinem Beispiele. *(sie blasen dreimal in die Hörner)*  **Adagio**  Gerührt über die Einigkeit eurer Herzen, dankt Sarastro euch im Namen der Menschheit. – Mag immer das Vorurteil seinen Tadel über uns Eingeweihte auslassen! – Weisheit und Vernunft zerstückt es gleich dem Spinnengewebe. – Unsere Säulen erschüttern sie nie. Jedoch, das böse Vorurteil soll schwinden; und es wird schwinden, sobald Tamino selbst die Größe unserer schweren Kunst besitzen wird. – Pamina, das sanfte, tugendhafte Mädchen haben die Götter dem holden Jünglinge bestimmt; dies ist der Grundstein, warum ich sie der stolzen Mutter entriss. – Das Weib dünkt sich groß zu sein; hofft durch Blendwerk und Aberglauben das Volk zu berücken und unsern festen Tempelbau zu zerstören. Allein, das soll sie nicht; Tamino, der holde Jüngling selbst, soll ihn mit uns befestigen, und als Eingeweihter der Tugend Lohn, dem Laster aber Strafe sein. *(Der dreimalige Akkord in den Hörnern wird von allen wiederholt.)*  SPRECHER *(steht auf)* Großer Sarastro, deine weisheitsvollen Reden erkennen und bewundern wir; allein, wird Tamino auch die harten Prüfungen, so seiner warten, bekämpfen? – Verzeih, dass ich so frei bin, dir meinen Zweifel zu eröffnen! Mich bangt es um den Jüngling. Wenn nun im Schmerz dahin gesunken sein Geist ihn verließe, und er dem harten Kampfe unterläge. – Er ist Prinz! –  SARASTRO Noch mehr – – Er ist Mensch!  SPRECHER Wenn er nun aber in seiner frühen Jugend leblos erblasste?  SARASTRO Dann ist er Osiris und Isis gegeben und wird der Götter Freuden früher fühlen als wir. *(Der dreimalige Akkord wird wiederholt)* Man führe Tamino mit seinem Reisegefährten in den Vorhof des Tempels ein. *(Zum SPRECHER, der vor ihm niederkniet)* Und du, Freund! den die Götter durch uns zum Verteidiger der Wahrheit bestimmten – vollziehe dein heiliges Amt und lehre durch deine Weisheit beide, was Pflicht der Menschheit sei, lehre sie die Macht der Götter erkennen.  SPRECHER  *(geht mit einem Priester ab, alle Priester stellen sich mit ihren Palmzweigen zusammen.)*  **Nr. 10 – Aria con Coro**  SARASTRO und CHOR O Isis und Osiris schenket Der Weisheit Geist dem neuen Paar! Die ihr der Wandrer Schritte lenket, Stärkt mit Geduld sie in Gefahr – Lasst sie der Prüfung Früchte sehen. Doch sollten sie zu Grabe gehen, So lohnt der Tugend kühnen Lauf, Nehmt sie in euren Wohnsitz auf.  *(Sarastro geht voraus, dann alle ihm nach ab.)* | **ZWEITER AUFZUG**  **ERSTER AUFTRITT**  Das Theater ist ein Palmwald; alle Bäume sind silberartig, die Blätter von Gold. 18 Sitze von Blättern; auf einem jeden Sitze steht eine Pyra-mide, und ein großes schwarzes Horn mit Gold gefasst. In der Mitte ist die größte Pyramide, auch die größten Bäume. Sarastro nebst an-dern Priestern kommen in feierlichen Schritten,  jeder mit einem Palmzweige in der Hand.  **Nr. 9 – Marcia**  SARASTRO *(nach einer Pause*)  Ihr, in dem Weisheitstempel eingeweihten Diener der großen Göttin Osiris und Isis! – Mit reiner Seele erklär‘ ich euch, dass unsre heutige Versammlung eine der wichtigsten unsrer Zeit ist. – Tamino, ein Königssohn, 20 Jahre seines Alters, wandelt an der nördlichen Pforte unsers Tempels und seufzt mit tugendvollem Herzen nach einem Gegenstande, den wir alle mit Mühe und Fleiß erringen müssen. – Kurz, dieser Jüngling will seinen nächtlichen Schleier von sich reißen und ins Heiligtum des größten Lichtes blicken. – Diesen Tugendhaften zu bewachen, ihm freundschaftlich die Hand zu bieten, sei heute eine unsrer wichtigsten Pflichten.  ERSTER PRIESTER *(steht auf)* Er besitzt Tugend?  SARASTRO Tugend!  ZWEITER PRIESTER Auch Verschwiegenheit?  SARASTRO Verschwiegenheit!  DRITTER PRIESTER Ist wohltätig?  SARASTRO Wohltätig! – Haltet ihr ihn für würdig, so folgt meinem Beispiele. *(sie blasen dreimal in die Hörner)*  **Adagio**  Gerührt über die Einigkeit eurer Herzen, dankt Sarastro euch im Namen der Menschheit. – Mag immer das Vorurteil seinen Tadel über uns Eingeweihte auslassen! – Weisheit und Vernunft zerstückt es gleich dem Spinnengewebe. – Unsere Säulen erschüttern sie nie. Jedoch, das böse Vorurteil soll schwinden; und es wird schwinden, sobald Tamino selbst die Größe unserer schweren Kunst besitzen wird. – Pamina, das kluge, tugendhafte Mädchen haben die Götter bestimmt, dem holden Jüngling gleich, schwere Prüfungen zu bestehen; dies ist der Grundstein, warum ich sie der stolzen Mutter entriss. – Das Weib dünkt sich groß zu sein; hofft durch Blendwerk und Aberglauben das Volk zu berücken und unsern festen Tempelbau zu zerstören. Allein, das soll sie nicht; Tamino, der holde Jüngling selbst, soll ihn mit uns befestigen, und als Eingeweihter der Tugend Lohn, dem Laster aber Strafe sein. *(Der dreimalige Akkord in den Hörnern wird von allen wiederholt.)*  SPRECHER *(steht auf)* Großer Sarastro, deine weisheitsvollen Reden erkennen und bewundern wir; allein, wird Tamino auch die harten Prüfungen, so seiner warten, bekämpfen? – Verzeih, dass ich so frei bin, dir meinen Zweifel zu eröffnen! Mich bangt es um den Jüngling. Wenn nun im Schmerz dahin gesunken sein Geist ihn verließe, und er dem harten Kampfe unterläge. – Er ist Prinz! –  SARASTRO Noch mehr – – Er ist Mensch!  SPRECHER Wenn er nun aber in seiner frühen Jugend leblos erblasste?  SARASTRO Dann ist er Osiris und Isis gegeben und wird  der Götter Freuden früher fühlen als wir. *(Der dreimalige Akkord wird wiederholt)* Man führe Tamino mit seinem Reisegefährten  in den Vorhof des Tempels ein. *(Zum SPRECHER, der vor ihm niederkniet)* Und du, Freund! den die Götter durch uns zum Verteidiger der Wahrheit bestimmten –  vollziehe dein heiliges Amt und lehre durch deine Weisheit beide, was Pflicht der Menschheit sei, lehre sie die Macht der Götter erkennen.  SPRECHER  *(geht mit einem Priester ab, alle Priester stellen sich mit ihren Palmzweigen zusammen.)*  **Nr. 10 – Aria con Coro**  SARASTRO und CHOR O Isis und Osiris schenket Der Weisheit Geist dem neuen Paar! Die ihr der Wandrer Schritte lenket, Stärkt mit Geduld sie in Gefahr – Lasst sie der Prüfung Früchte sehen. Doch sollten sie zu Grabe gehen, So lohnt der Tugend kühnen Lauf, Nehmt sie in euren Wohnsitz auf.  *(Sarastro geht voraus, dann alle ihm nach ab.)* |
| Nacht, der Donner rollt von weitem. Das Theater verwandelt sich in einen kurzen Vorhof des Tempels, wo man Ruinen von eingefallenen Säulen und Pyramiden sieht, nebst einigen Dornbüschen. An beiden Seiten stehen praktikable hohe altägyptische Türen, welche mehr Seitengebäude vorstellen.  **ZWEITER AUFTRITT**  TAMINO und PAPAGENO werden vom SPRECHER und dem andern PRIESTER hereingeführt; sie lösen ihnen die Säcke ab; die Priester gehen dann ab.  TAMINO Eine schreckliche Nacht! – Papageno, bist du noch bei mir?  PAPAGENO I, freilich!  TAMINO Wo denkst du, dass wir uns nun befinden?  PAPAGENO Wo? Ja wenn‘s nicht finster wäre, wollt' ich dir‘s schon sagen – aber so – *(Donnerschlag)* O weh! –  TAMINO Was ist‘s?  PAPAGENO Mir wird nicht wohl bei der Sache!  TAMINO Du hast Furcht, wie ich höre.  PAPAGENO Furcht eben nicht, nur eiskalt läuft‘s mir über den Rücken. *(Starker Donnerschlag)* O weh!  TAMINO Was soll‘s?  PAPAGENO Ich glaube, ich bekomme ein kleines Fieber.  TAMINO Pfui, Papageno! Sei ein Mann!  PAPAGENO Ich wollt' ich wär‘ ein Mädchen! *(Ein sehr starker Donnerschlag)* O! O! O! Das ist mein letzter Augenblick. | Nacht, der Donner rollt von weitem. Das Theater verwandelt sich in einen kurzen Vorhof des Tempels, wo man Ruinen von eingefallenen Säulen und Pyramiden sieht, nebst einigen Dornbüschen. An beiden Seiten stehen praktikable hohe altägyptische Türen, welche mehr Seitengebäude vorstellen.  **ZWEITER AUFTRITT**  TAMINO und PAPAGENO werden vom SPRECHER und dem andern PRIESTER hereingeführt; sie lösen ihnen die Säcke ab; die Priester gehen dann ab.  TAMINO Eine schreckliche Nacht! – Papageno, bist du noch bei mir?  PAPAGENO I, freilich!  TAMINO Wo denkst du, dass wir uns nun befinden?  PAPAGENO Wo? Ja wenn‘s nicht finster wäre, wollt' ich dir‘s schon sagen – aber so – *(Donnerschlag)* O weh! –  TAMINO Was ist‘s?  PAPAGENO Mir wird nicht wohl bei der Sache!  TAMINO Du hast Furcht, wie ich höre.  PAPAGENO Furcht eben nicht, nur eiskalt läuft‘s mir über den Rücken. *(Starker Donnerschlag)* O weh!  TAMINO Was soll‘s?  PAPAGENO Ich glaube, ich bekomme ein kleines Fieber.  TAMINO Pfui, Papageno! Sei stark wie ein Löwe!  PAPAGENO Ich wollt' ich wär‘ ein Hase! *(Ein sehr starker Donnerschlag)* O! O! O! Das ist mein letzter Augenblick. |
| **DRITTER AUFTRITT**  SPRECHER und der andere PRIESTER mit Fackeln. Vorige.  SPRECHER Ihr Fremdlinge, was sucht oder fordert ihr von uns? Was treibt euch an, in unsre Mauern zu dringen?  TAMINO Freundschaft und Liebe.  SPRECHER Bist du bereit, es mit deinem Leben zu erkämpfen?  TAMINO Ja!  SPRECHER Auch wenn Tod dein Los wäre?  TAMINO Ja!  SPRECHER Prinz, noch ist’s Zeit zu weichen – einen Schritt weiter, und es ist zu spät. –  TAMINO Weisheitslehre sei mein Sieg; Pamina, das holde Mädchen, mein Lohn.  SPRECHER Du unterziehst jeder Prüfung dich?  TAMINO Jeder!  SPRECHER Reiche deine Hand mir! *(sie reichen sich die Hände)* So!  ZWEITER PRIESTER Ehe du weitersprichst, erlaube mir ein paar Worte mit diesem Fremdlinge zu sprechen. – – Willst auch du dir Weisheitsliebe erkämpfen?  PAPAGENO Kämpfen ist meine Sache nicht. – Ich verlang' auch im Grunde gar keine Weisheit. Ich bin so ein Naturmensch, der sich mit Schlaf, Speise und Trank begnügt; – und wenn es ja sein könnte, dass ich mir einmal ein schönes Weibchen fange.  ZWEITER PRIESTER Die wirst du nie erhalten, wenn du dich nicht unsern Prüfungen unterziehst.  PAPAGENO Worin besteht diese Prüfung? –  ZWEITER PRIESTER Dich allen unsern Gesetzen unterwerfen, selbst den Tod nicht scheuen.  PAPAGENO Ich bleibe ledig!  SPRECHER Aber wenn du dir ein tugendhaftes, schönes Mädchen erwerben könntest?  PAPAGENO Ich bleibe ledig!  ZWEITER PRIESTER Wenn nun aber Sarastro dir ein Mädchen aufbewahrt hätte, das an Farbe und Kleidung dir ganz gleich wäre? – PAPAGENO Mir gleich! Ist sie jung?  ZWEITER PRIESTER Jung und schön!  PAPAGENO Und heißt?  ZWEITER PRIESTER Papagena.  PAPAGENO Wie? – Pa –?  ZWEITER PRIESTER Papagena!  PAPAGENO Papagena? – Die möcht' ich aus bloßer Neugierde sehen.  ZWEITER PRIESTER Sehen kannst du sie! – –  PAPAGENO Aber wenn ich sie gesehen habe, hernach muss ich sterben?  ZWEITER PRIESTER  *(macht eine zweideutige Pantomime.)*  PAPAGENO Ja? – Ich bleibe ledig!  ZWEITER PRIESTER Sehen kannst du sie, aber bis zur verlaufenen Zeit kein Wort mit ihr sprechen; wird dein Geist so viel Standhaftigkeit besitzen, deine Zunge in Schranken zu halten?  PAPAGENO O ja!  ZWEITER PRIESTER Deine Hand! du sollst sie sehen.  SPRECHER Auch dir, Prinz, legen die Götter ein heilsames Stillschweigen auf; ohne dieses seid ihr beide verloren. – Du wirst Pamina sehen – aber nie sie sprechen dürfen; dies ist der Anfang eurer Prüfungszeit. –   **Nr. 11 – Duetto**  ZWEITER PRIESTER UND SPRECHER Bewahret euch vor Weibertücken, Dies ist des Bundes erste Pflicht! Manch weiser Mann ließ sich berücken, Er fehlte, und versah sich‘s nicht. Verlassen sah er sich am Ende, Vergolten seine Treu mit Hohn! – Vergebens rang er seine Hände, Tod und Verzweiflung war sein Lohn.  *(Beide Priester ab.)* | **DRITTER AUFTRITT**  SPRECHER und der andere PRIESTER mit Fackeln. Vorige.  SPRECHER Ihr Fremdlinge, was sucht oder fordert ihr von uns? Was treibt euch an, in unsre Mauern zu dringen?  TAMINO Freundschaft und Liebe.  SPRECHER Bist du bereit, es mit deinem Leben zu  erkämpfen?  TAMINO Ja!  SPRECHER Auch wenn Tod dein Los wäre?  TAMINO Ja!  SPRECHER Prinz, noch ist’s Zeit zu weichen – einen Schritt weiter, und es ist zu spät. –  TAMINO Weisheitslehre sei mein Sieg; Pamina, das holde Mädchen, mein Lohn.  SPRECHER Du unterziehst jeder Prüfung dich?  TAMINO Jeder!  SPRECHER Reiche deine Hand mir! *(sie reichen sich die Hände)* So!  ZWEITER PRIESTER Ehe du weitersprichst, erlaube mir ein paar Worte mit diesem Fremdlinge zu sprechen. – – Willst auch du dir Weisheitsliebe erkämpfen?  PAPAGENO Kämpfen ist meine Sache nicht. – Ich verlang' auch im Grunde gar keine Weisheit. Ich bin so ein Naturmensch, der sich mit Schlaf, Speise und Trank begnügt; – und wenn es ja sein könnte, dass ich mir einmal ein schönes Weibchen fange.  ZWEITER PRIESTER Die wirst du nie erhalten, wenn du dich nicht unsern Prüfungen unterziehst.  PAPAGENO Worin besteht diese Prüfung? –  ZWEITER PRIESTER Dich allen unsern Gesetzen unterwerfen, selbst den Tod nicht scheuen.  PAPAGENO Ich bleibe ledig!  SPRECHER Aber wenn du dir ein tugendhaftes, schönes Mädchen erwerben könntest?  PAPAGENO Ich bleibe ledig!  ZWEITER PRIESTER Wenn nun aber Sarastro dir ein Mädchen aufbewahrt hätte, das an Farbe und Kleidung dir ganz gleich wäre? – PAPAGENO Mir gleich! Ist sie lieb?  ZWEITER PRIESTER Lieb und schön!  PAPAGENO Und heißt?  ZWEITER PRIESTER Papagena.  PAPAGENO Wie? – Pa –?  ZWEITER PRIESTER Papagena!  PAPAGENO Papagena? – Die möcht' ich aus bloßer Neugierde sehen.  ZWEITER PRIESTER Sehen kannst du sie! – –  PAPAGENO Aber wenn ich sie gesehen habe, hernach muss ich sterben?  ZWEITER PRIESTER  *(macht eine zweideutige Pantomime.)*  PAPAGENO Ja? – Ich bleibe ledig!  ZWEITER PRIESTER Sehen kannst du sie, aber bis zur verlaufenen Zeit kein Wort mit ihr sprechen; wird dein Geist so viel Standhaftigkeit besitzen, deine Zunge in Schranken zu halten?  PAPAGENO O ja!  ZWEITER PRIESTER Deine Hand! du sollst sie sehen.  SPRECHER Auch dir, Prinz, legen die Götter ein heilsames Stillschweigen auf; ohne dieses seid ihr beide verloren. – Du wirst Pamina sehen – aber nie sie sprechen dürfen; dies ist der Anfang eurer Prüfungszeit. –  **Nr. 11 – Duetto**  ZWEITER PRIESTER UND SPRECHER Bedenkt der Fürstin falsche Tücken, Dies ist des Bundes erste Pflicht!  Lasst euch durch ihre List berücken,  So fehlt ihr, und verseht euch‘s nicht  Betrogen seht ihr euch am Ende,  Verwandelt eure Treu in Hohn! Vergebens ringt ihr eure Hände, Tod und Verzweiflung ist der Lohn.  *(Beide Priester ab.)* |
| **VIERTER AUFTRITT**  TAMINO, PAPAGENO.  PAPAGENO He, Lichter her! Lichter her! – Das ist doch wunderlich, so oft einen die Herrn verlassen, so sieht man mit offenen Augen nichts.  TAMINO Ertrag es mit Geduld, und denke, es ist der Götter Wille.  **FÜNFTER AUFTRITT**  DIE DREI DAMEN aus der Versenkung,  Vorige.  **Nr. 12 – Quintetto**  DIE DREI DAMEN. Wie? Wie? Wie? Ihr an diesem Schreckensort? Nie! Nie! Nie! Kommt ihr wieder glücklich fort! Tamino! dir ist Tod geschworen! Du, Papageno! bist verloren!  PAPAGENO Nein, nein, nein, das wär’ zu viel.  TAMINO Papageno schweige still! Willst du dein Gelübde brechen, Nichts mit Weibern hier zu sprechen?  PAPAGENO Du hörst ja, wir sind beide hin. TAMINO Stille sag ich! – Schweige still!  PAPAGENO Immer still und immer still!  DIE DREI DAMEN Ganz nah ist euch die Königin, Sie drang in Tempel heimlich ein! –  PAPAGENO Wie? Was? Sie soll im Tempel sein?  TAMINO Stille sag’ ich – Schweige still! – Wirst du immer so vermessen Deiner Eidespflicht vergessen? –  DIE DREI DAMEN Tamino hör! du bist verloren! Gedenke an die Königin! Man zischelt viel sich in die Ohren Von dieser Priester falschem Sinn.  TAMINO *(für sich)* Ein Weiser prüft und achtet nicht, Was der gemeine Pöbel spricht.  DIE DREI DAMEN Man sagt, wer ihrem Bunde schwört, Der fährt zur Höll’ mit Haut und Haar.  PAPAGENO Das wär‘ der Teufel! Unerhört! Sagt an Tamino, ist das wahr?  TAMINO Geschwätz von Weibern nachgesagt, Von Heuchlern aber ausgedacht.  PAPAGENO Doch sagt es auch die Königin.  TAMINO Sie ist ein Weib, hat Weibersinn! Sei still, mein Wort sei dir genug, Denk deiner Pflicht, und handle klug.  DIE DREI DAMEN *(zu Tamino)* Warum bist du mit uns so spröde?  TAMINO  *(deutet bescheiden, dass er nicht sprechen darf.)*  DIE DREI DAMEN Auch Papageno schweigt. – so rede! –  PAPAGENO Ich möchte gerne – woll – –  TAMINO Still!  PAPAGENO *(heimlich)* Ihr seht, dass ich nicht soll! –  TAMINO Still!  TAMINO UND PAPAGENO Dass ich / du nicht kann / kannst das Plaudern lassen, Ist wahrlich eine Schand' für mich / dich!  ALLE FÜNF Wir / Sie müssen sie / uns mit Scham verlassen: Es plaudert keiner sicherlich. Von festem Geiste ist ein Mann, Er denket, was er sprechen kann.  *(Die DAMEN wollen gehen.)*  PRIESTER *(die Eingeweihten von innen)* Entweiht ist die heilige Schwelle, Hinab mit den Weibern zur Hölle!  *(Ein schrecklicher Akkord mit allen Instrumenten, Donner, Blitz und Schlag: zugleich zwei starke Donner.)*  DIE DREI DAMEN O weh! O weh! O weh!  *(DIE DREI DAMEN stürzen in die Versenkung.)*  PAPAGENO *(fällt zu Boden)* O weh! O weh! O weh!  *(Dann fängt der dreimalige Akkord an.)* | **VIERTER AUFTRITT**  TAMINO, PAPAGENO.  PAPAGENO He, Lichter her! Lichter her! – Das ist doch wunderlich, so oft einen die Herrn verlassen, so sieht man mit offenen Augen nichts.  TAMINO Ertrag es mit Geduld, und denke, es ist der Götter Wille.  **FÜNFTER AUFTRITT**  DIE DREI DAMEN aus der Versenkung,  Vorige.  **Nr. 12 – Quintetto**  DIE DREI DAMEN. Wie? Wie? Wie? Ihr an diesem Schreckensort? Nie! Nie! Nie! Kommt ihr wieder glücklich fort! Tamino! dir ist Tod geschworen! Du, Papageno! bist verloren!  PAPAGENO Nein, nein, nein, das wär’ zu viel.  TAMINO Papageno schweige still! Willst du dein Gelübde brechen, Nichts mit jemand hier zu sprechen?  PAPAGENO Du hörst ja, wir sind beide hin. TAMINO Stille sag ich! – Schweige still!  PAPAGENO Immer still und immer still!  DIE DREI DAMEN Ganz nah ist euch die Königin, Sie drang in Tempel heimlich ein! –  PAPAGENO Wie? Was? Sie soll im Tempel sein?  TAMINO Stille sag’ ich – Schweige still! – Wirst du immer so vermessen Deiner Eidespflicht vergessen? –  DIE DREI DAMEN Tamino hör! du bist verloren! Gedenke an die Königin! Man zischelt viel sich in die Ohren Von dieser Priester falschem Sinn.  TAMINO *(für sich)* Ein Weiser prüft und achtet nicht, Was der gemeine Pöbel spricht.  DIE DREI DAMEN Man sagt, wer ihrem Bunde schwört, Der fährt zur Höll’ mit Haut und Haar.  PAPAGENO Das wär‘ der Teufel! Unerhört! Sagt an Tamino, ist das wahr?  TAMINO Geschwätz von Neidern nachgesagt, Von Heuchlern aber ausgedacht.  PAPAGENO Doch sagt es auch die Königin.  TAMINO Sie treiben Hass und Eigensinn! Sei still, mein Wort sei dir genug, Denk deiner Pflicht, und handle klug.  DIE DREI DAMEN *(zu Tamino)* Warum bist du mit uns so spröde?  TAMINO  *(deutet bescheiden, dass er nicht sprechen darf.)*  DIE DREI DAMEN Auch Papageno schweigt. – so rede! –  PAPAGENO Ich möchte gerne – woll – –  TAMINO Still!  PAPAGENO *(heimlich)* Ihr seht, dass ich nicht soll! –  TAMINO Still!  TAMINO UND PAPAGENO Dass ich / du nicht kann / kannst das Plaudern lassen, Ist wahrlich eine Schand' für mich / dich!  ALLE FÜNF Wir / Sie müssen sie / uns mit Scham  verlassen: Es plaudert keiner sicherlich. Erhab‘nen Geist erlangt ein Mann, Der denket was er sprechen kann.  *(Die DAMEN wollen gehen.)*  PRIESTER *(die Eingeweihten von innen)*  Entweiht ist die heilige Schwelle, Hinab mit den Furien zur Hölle!  *(Ein schrecklicher Akkord mit allen Instrumenten, Donner, Blitz und Schlag: zugleich zwei starke Donner.)*  DIE DREI DAMEN O weh! O weh! O weh!  *(DIE DREI DAMEN stürzen in die Versenkung.)*  PAPAGENO *(fällt zu Boden)* O weh! O weh! O weh!  *(Dann fängt der dreimalige Akkord an.)* |
| **SECHSTER AUFTRITT**  TAMINO, PAPAGENO, SPRECHER, ZWEITER PRIESTER mit Fackeln.  SPRECHER Heil dir, Jüngling! dein standhaft männliches Betragen hat gesiegt. Zwar hast du noch manch rauen und gefährlichen Weg zu wandern, den du aber durch Hilfe der Götter glücklich endigen wirst. – Wir wollen also mit reinem Herzen unsere Wanderschaft weiter fortsetzen. –  *(Er gibt ihm den Sack um.)*  So! nun komm. *(ab)*  ZWEITER PRIESTER Was seh' ich! Freund, stehe auf! wie ist dir?  PAPAGENO Ich lieg' in einer Ohnmacht!  ZWEITER PRIESTER Auf! Sammle dich und sei ein Mann!  PAPAGENO *(steht auf)* Aber sagt mir nur, meine lieben Herren, warum muss ich denn alle die Qualen und Schrecken empfinden? – Wenn mir ja die Götter eine Papagena bestimmten, warum denn mit so vielen Gefahren sie erringen?  ZWEITER PRIESTER Diese neugierige Frage mag deine Vernunft dir beantworten. Komm! meine Pflicht heischt dich weiterzuführen. *(er gibt ihm den Sack um)*  PAPAGENO Bei so einer ewigen Wanderschaft möcht’ einem wohl die Liebe auf immer vergehen. *(ab)* | **SECHSTER AUFTRITT**  TAMINO, PAPAGENO, SPRECHER, ZWEITER PRIESTER mit Fackeln.  SPRECHER Heil dir, Jüngling! dein standhaftes Betragen hat gesiegt. Zwar hast du noch manch rauen und gefährlichen Weg zu wandern, den du aber durch Hilfe der Götter glücklich endigen wirst. – Wir wollen also mit reinem Herzen unsere Wanderschaft weiter fortsetzen. –  *(Er gibt ihm den Sack um.)*  So! nun komm. *(ab)*  ZWEITER PRIESTER Was seh' ich! Freund, stehe auf! wie ist dir?  PAPAGENO Ich lieg' in einer Ohnmacht!  ZWEITER PRIESTER Auf! Sammle dich und sei standhaft!  PAPAGENO *(steht auf)* Aber sagt mir nur, meine lieben Herren, warum muss ich denn alle die Qualen und Schrecken empfinden? – Wenn mir ja die Götter eine Papagena bestimmten, warum denn mit so vielen Gefahren sie erringen?  ZWEITER PRIESTER Diese neugierige Frage mag deine Vernunft dir beantworten. Komm! meine Pflicht heischt dich weiterzuführen. *(er gibt ihm den Sack um)*  PAPAGENO Bei so einer ewigen Wanderschaft möcht’ einem wohl die Liebe auf immer vergehen. *(ab)* |
| Das Theater verwandelt sich in einen angenehmen Garten; Bäume, die nach Art eines Hufeisens gesetzt sind; in der Mitte steht eine Laube von Blumen und Rosen, worin PAMINA schläft. Der Mond beleuchtet ihr Gesicht. Ganz vorn steht eine Rasenbank.  **SIEBENTER AUFTRITT**  MONOSTATOS kommt, setzt sich nach einer Pause.  MONOSTATOS Ha, da find' ich ja die spröde Schöne! – – Und um einer so geringen Pflanze wegen wollte man meine Fußsohlen behämmern? – Also bloß dem heutigen Tage hab' ich‘s zu verdanken, dass ich noch mit heiler Haut auf die Erde trete. – – Hm! – Was war denn eigentlich mein Verbrechen? – dass ich mich in eine Blume vergaffte, die auf fremden Boden versetzt war? – Und welcher Mensch, wenn er auch von gelinderm Himmelstrich daher wanderte, würde bei so einem Anblick kalt und unempfindlich bleiben? – Bei allen Sternen! das Mädchen wird noch um den Verstand mich bringen. – Das Feuer, das in mir glimmt, wird mich noch verzehren. *(er sieht sich allenthalben um)* Wenn ich wüsste – dass ich so ganz allein und unbelauscht wäre – ich wagte es noch einmal. *(Er macht sich Wind mit beiden Händen)* Es ist doch eine verdammte närrische Sache um die Liebe! – Ein Küsschen, dächte ich, ließe sich entschuldigen. –  **Nr. 13 – Aria** *(Alles wird so piano gesungen und gespielt, als wenn die Musik in weiter Entfernung wäre.)*  MONOSTATOS Alles fühlt der Liebe Freuden, Schnäbelt, tändelt, herzet, küsst; Und ich soll die Liebe meiden, Weil ein Schwarzer hässlich ist.! Ist mir denn kein Herz gegeben,  Bin ich nicht aus Fleisch und Blut? Immer ohne Weibchen leben, Wäre wahrlich Höllenglut.  Drum so will ich, weil ich lebe, Schnäbeln, küssen, zärtlich sein! – Lieber, guter Mond, vergebe Eine Weiße nahm mich ein! – Weiß ist schön – ich muss sie küssen Mond! verstecke dich dazu! – Sollt’ es dich zu sehr verdrießen, O so mach die Augen zu.  *(Er schleicht langsam und leise hin.)* | Das Theater verwandelt sich in einen angenehmen Garten; Bäume, die nach Art eines Hufeisens gesetzt sind; in der Mitte steht eine Laube von Blumen und Rosen, worin PAMINA schläft. Der Mond beleuchtet ihr Gesicht. Ganz vorn steht eine Rasenbank.  **SIEBENTER AUFTRITT**  MONOSTATOS kommt, setzt sich nach einer Pause.  MONOSTATOS Ha, da find' ich ja die spröde Schöne! – – Und um einer so geringen Pflanze wegen wollte man meine Fußsohlen behämmern? – Also bloß dem heutigen Tage hab' ich‘s zu verdanken, dass ich noch mit heiler Haut auf die Erde trete. – – Hm! – Was war denn eigentlich mein Verbrechen? – dass ich mich in eine Blume vergaffte, die auf fremden Boden versetzt war? – Und welcher Mensch, sei er auch von zweifelhafter Abkunft, würde bei so einem Anblick kalt und unempfindlich bleiben? – Bei allen Sternen! das Mädchen wird noch um den Verstand mich bringen. – Das Feuer, das in mir glimmt, wird mich noch verzehren. *(er sieht sich allenthalben um)* Wenn ich wüsste – dass ich so ganz allein und unbelauscht wäre – ich wagte es noch einmal. *(Er macht sich Wind mit beiden Händen)* Es ist doch eine verdammte närrische Sache um die Liebe! – Ein Küsschen, dächte ich, ließe sich entschuldigen. –  **Nr. 13 – Aria** *(Alles wird so piano gesungen und gespielt, als wenn die Musik in weiter Entfernung wäre.)*  MONOSTATOS  Alles fühlt der Liebe Freuden, schnäbelt, tändelt, herzet, küsst; Und ich soll die Liebe meiden, Weil ein „Bastard“ hässlich ist! Ist mir denn kein Herz gegeben,  Bin ich nicht aus Fleisch und Blut? Immer ohne Liebchen leben, wäre wahrlich Höllenglut.  Drum so will ich, weil ich lebe, Schnäbeln, küssen, zärtlich sein! – Lieber, guter Mond, vergebe, Die Prinzessin nahm mich ein! – Sie ist schön – ich muss sie küssen. Mond! verstecke dich dazu! – Sollt’ es dich zu sehr verdrießen, O so mach die Augen zu.  *(Er schleicht langsam und leise hin.)* |
| **ACHTER AUFTRITT**  Vorige. Die KÖNIGIN kommt unter Donner aus der mittleren Versenkung, und so, dass sie gerade vor PAMINA zu stehen kommt.  KÖNIGIN Zurücke!  PAMINA *(erwacht)* Ihr Götter!  MONOSTATOS *(prallt zurück)* O weh! – das ist – wo ich nicht irre, die Göttin der Nacht. *(steht ganz still)*  PAMINA Mutter! Mutter! meine Mutter! – *(sie fällt ihr in die Arme)*  MONOSTATOS Mutter? hm! das muss man von weitem belauschen. *(schleicht ab)*  KÖNIGIN Verdank es der Gewalt, mit der man dich mir entriss, dass ich noch deine Mutter mich nenne. – Wo ist der Jüngling, den ich an dich sandte?  PAMINA Ach Mutter, der ist der Welt und den Menschen auf ewig entzogen. – Er hat sich den Eingeweihten gewidmet.  KÖNIGIN Den Eingeweihten? – Unglückliche Tochter, nun bist du auf ewig mir entrissen. –  PAMINA Entrissen? – O fliehen wir liebe Mutter! unter deinem Schutz trotz‘ ich jeder Gefahr.  KÖNIGIN Schutz? Liebes Kind, deine Mutter kann dich nicht mehr schützen. – Mit deines Vaters Tod ging meine Macht zu Grabe.  PAMINA Mein Vater –  KÖNIGIN Übergab freiwillig den siebenfachen Sonnenkreis den Eingeweihten; diesen mächtigen Sonnenkreis trägt Sarastro auf seiner Brust. – Als ich ihn darüber beredete, so sprach er mit gefalteter Stirne: „Weib! meine letzte Stunde ist da – alle Schätze, so ich allein besaß, sind dein und deiner Tochter.“ – „Der alles verzehrende Sonnenkreis“, fiel ich hastig ihm in die Rede, – „ist den Geweihten bestimmt“, antwortete er: – „Sarastro wird ihn so männlich verwalten, wie ich bisher. – Und nun kein Wort weiter; forsche nicht nach Wesen, die dem weiblichen Geiste unbegreiflich sind. – Deine Pflicht ist, dich und deine Tochter, der Führung weiser Männer zu überlassen.“  PAMINA Liebe Mutter, nach allem dem zu schließen, ist wohl auch der Jüngling auf immer für mich verloren.  KÖNIGIN Verloren, wenn du nicht, eh' die Sonne die Erde färbt, ihn durch diese unterirdischen Gewölbe zu fliehen beredest. – Der erste Schimmer des Tages entscheidet, ob er ganz dir oder den Eingeweihten gegeben sei.  PAMINA Liebe Mutter, dürft’ ich den Jüngling als Eingeweihten denn nicht auch eben so zärtlich lieben, wie ich ihn jetzt liebe? – Mein Vater selbst war ja mit diesen weisen Männern verbunden; er sprach jederzeit mit Entzücken von ihnen, preiste ihre Güte – ihren Verstand – ihre Tugend. – Sarastro ist nicht weniger tugendhaft. – –  KÖNIGIN Was hör‘ ich! – Du meine Tochter könntest die schändlichen Gründe dieser Barbaren verteidigen? – So einen Mann lieben, der, mit meinem Todfeinde verbunden, mit jedem Augenblick mir meinen Sturz bereiten würde? – Siehst du hier diesen Stahl? – Er ist für Sarastro geschliffen. – Du wirst ihn töten und den mächtigen Sonnenkreis mir überliefern.  PAMINA Aber liebste Mutter! –  KÖNIGIN Kein Wort!  **Nr. 14 – Aria**  KÖNIGIN DER NACHT Der Hölle Rache kocht in meinem Herzen, Tod und Verzweiflung flammet um mich her! Fühlt nicht durch dich Sarastro Todesschmerzen, So bist du meine Tochter nimmermehr: Verstoßen sei auf ewig, verlassen sei auf ewig, zertrümmert sei’n auf ewig  alle Bande der Natur,  Wenn nicht durch dich Sarastro wird erblassen! Hört, hört, hört, Rachegötter! – hört – der Mutter Schwur!  *(Sie versinkt.)* | **ACHTER AUFTRITT**  Vorige. Die KÖNIGIN kommt unter Donner aus der mittleren Versenkung, und so, dass sie gerade vor PAMINA zu stehen kommt.  KÖNIGIN Zurücke!  PAMINA *(erwacht)* Ihr Götter!  MONOSTATOS *(prallt zurück)* O weh! – das ist – wo ich nicht irre, die Göttin der Nacht. *(steht ganz still)*  PAMINA Mutter! Mutter! meine Mutter! – *(sie fällt ihr in die Arme)*  MONOSTATOS Hm! das muss man von weitem belauschen. *(schleicht ab)*  KÖNIGIN Verdank es der Gewalt, mit der man dich mir entriss, dass ich noch deine Mutter mich nenne. – Wo ist der Jüngling, den ich an dich sandte?  PAMINA Ach Mutter, der ist der Welt und den Menschen auf ewig entzogen. – Er hat sich den Eingeweihten gewidmet.  KÖNIGIN Den Eingeweihten, die sich erhaben fühlen nur weil sie Männer sind? – Unglückliche Tochter, nun bist du auf ewig mir entrissen. –  PAMINA Entrissen? – O fliehen wir liebe Mutter! unter deinem Schutz trotz‘ ich jeder Gefahr.  KÖNIGIN Schutz? Liebes Kind, deine Mutter kann dich nicht mehr schützen. – Mit deines Vaters Tod ging meine Macht zu Grabe.  PAMINA Mein Vater –  KÖNIGIN Übergab freiwillig den siebenfachen Sonnenkreis den Eingeweihten; diesen mächtigen Sonnenkreis trägt Sarastro auf seiner Brust. – Als ich ihn darüber beredete, so sprach er mit gefalteter Stirne: „Meine letzte Stunde ist da – alle Schätze, so ich allein besaß, sind dein und deiner Tochter.  – Der alles verzehrende Sonnenkreis jedoch ist den Geweihten bestimmt, Sarastro wird ihn so männlich verwalten, wie ich bisher. Und nun kein Wort weiter; forsche nicht nach Wesen, die deinem Geiste unbegreiflich sind.“  PAMINA Liebe Mutter, nach allem dem zu schließen, ist wohl auch der Jüngling auf immer für mich verloren.  KÖNIGIN Verloren, wenn du nicht, eh' die Sonne die Erde färbt, ihn durch diese unterirdischen Gewölbe zu fliehen beredest. – Der erste Schimmer des Tages entscheidet, ob er ganz dir oder den Eingeweihten gegeben sei.  PAMINA Liebe Mutter, dürft’ ich nicht mit dem Jüngling gehn und ihn als Eingeweihten eben so zärtlich lieben, wie ich ihn jetzt liebe? – Mein Vater selbst war ja mit den Priestern eng verbunden; er sprach jederzeit mit Entzücken von ihnen, preiste ihre Güte – ihren Verstand – ihre Tugend. – Sarastro ist nicht weniger tugendhaft. – –  KÖNIGIN Was hör‘ ich! – Du meine Tochter könntest die schändlichen Gründe dieser Barbaren verteidigen? – So einen Mann lieben, der, mit meinem Todfeinde verbunden, mit jedem Augenblick mir meinen Sturz bereiten würde? – Siehst du hier diesen Stahl? – Er ist für Sarastro geschliffen. – Du wirst ihn töten und den mächtigen Sonnenkreis mir überliefern.  PAMINA Aber liebste Mutter! –  KÖNIGIN Kein Wort!  **Nr. 14 – Aria**  KÖNIGIN DER NACHT Der Hölle Rache kocht in meinem Herzen, Tod und Verzweiflung flammet um mich her! Fühlt nicht durch dich Sarastro Todesschmerzen, So bist du meine Tochter nimmermehr: Verstoßen sei auf ewig, verlassen sei auf ewig, zertrümmert sei’n auf ewig  alle Bande der Natur, Wenn nicht durch dich Sarastro wird erblassen!  Hört, hört, hört, Rachegötter! – hört – der  Mutter Schwur!  *(Sie versinkt.)* |
| **NEUNTER AUFTRITT**  PAMINA mit dem Dolch in der Hand.  PAMINA Morden soll ich? – Götter! das kann ich nicht. – Das kann ich nicht! *(steht in Gedanken)* | **NEUNTER AUFTRITT**  PAMINA mit dem Dolch in der Hand.  PAMINA Morden soll ich? – Götter! das kann ich nicht. – Das kann ich nicht! *(steht in Gedanken)* |
| **ZEHNTER AUFTRITT**  Vorige, MONOSTATOS.  MONOSTATOS *(kommt schnell, heimlich, und sehr freudig)* Sarastros Sonnenkreis hat also auch seine Wirkung? – Und diesen zu erhalten, soll das schöne Mädchen ihn morden? – Das ist Salz in meine Suppe!  PAMINA Aber schwur sie nicht bei allen Göttern, mich zu verstoßen, wenn ich den Dolch nicht gegen Sarastro kehre? – Götter! – Was soll ich nun?  MONOSTATOS Dich mir anvertrauen! *(nimmt ihr den Dolch)*  PAMINA *(erschrickt und schreit)* Ha!  MONOSTATOS Warum zitterst du? vor meiner schwarzen Farbe, oder vor dem ausgedachten Mord?  PAMINA *(schüchtern)* Du weißt also? –  MONOSTATOS Alles. – Ich weiß sogar, dass nicht nur dein, sondern auch deiner Mutter Leben in meiner Hand steht. – Ein einziges Wort sprech‘ ich zu Sarastro, und deine Mutter wird in diesem Gewölbe in eben dem Wasser, das die Eingeweihten reinigen soll, wie man sagt, ersäuft. – Aus diesem Gewölbe kommt sie nun sicher nicht mehr mit heiler Haut, wenn ich es will. – Du hast also nur einen Weg, dich und deine Mutter zu retten.  PAMINA Der wäre?  MONOSTATOS Mich zu lieben!  PAMINA *(zitternd für sich)* Götter!  MONOSTATOS *(freudig)* Das junge Bäumchen jagt der Sturm auf meine Seite. – Nun Mädchen! – Ja, oder nein!  PAMINA *(entschlossen)* Nein!  MONOSTATOS *(voll Zorn)* Nein? und warum? weil ich die Farbe eines schwarzen Gespensts trage? – Nicht? – Ha so stirb! *(Er ergreift sie bei der Hand)*  PAMINA Monostatos, sieh mich hier auf meinen Knien – schone meiner!  MONOSTATOS Liebe oder Tod! – Sprich! dein Leben steht auf der Spitze.  PAMINA Mein Herz hab‘ ich dem Jüngling geopfert.  MONOSTATOS Was kümmert mich dein Opfer. – Sprich! –  PAMINA *(entschlossen)* Nie! | **ZEHNTER AUFTRITT**  Vorige, MONOSTATOS.  MONOSTATOS *(kommt schnell, heimlich, und sehr freudig)* Sarastros Sonnenkreis hat also auch seine Wirkung? – Und diesen zu erhalten, soll das schöne Mädchen ihn morden? – Das ist Salz in meine Suppe!  PAMINA Aber schwur sie nicht bei allen Göttern, mich zu verstoßen, wenn ich den Dolch nicht gegen Sarastro kehre? – Götter! – Was soll ich nun?  MONOSTATOS Dich mir anvertrauen! *(nimmt ihr den Dolch)*  PAMINA *(erschrickt und schreit)* Ha!  MONOSTATOS Warum zitterst du? Vor mir, oder vor dem ausgedachten Mord?  PAMINA *(schüchtern)* Du weißt also? –  MONOSTATOS Alles. – Ich weiß sogar, dass nicht nur dein, sondern auch deiner Mutter Leben in meiner  Hand steht. – Ein einziges Wort sprech‘ ich zu  Sarastro, und deine Mutter wird in diesem  Gewölbe in eben dem Wasser, das die Eingeweihten reinigen soll, wie man sagt, ersäuft. – Aus diesem Gewölbe kommt sie nun sicher nicht mehr mit heiler Haut, wenn ich es will. – Du hast also nur einen Weg, dich und deine Mutter zu retten.  PAMINA Der wäre?  MONOSTATOS Mich zu lieben!  PAMINA *(zitternd für sich)* Götter!  MONOSTATOS *(freudig)* Das junge Bäumchen jagt der Sturm auf meine Seite. – Nun Prinzessin! – Ja, oder nein!  PAMINA *(entschlossen)* Nein!  MONOSTATOS *(voll Zorn)* Nein? und warum? weil ich nicht von so reiner Abkunft bin wie du? – Nicht? – Ha so stirb! *(Er ergreift sie bei der Hand)*  PAMINA Monostatos, sieh mich hier auf meinen Knien – schone meiner!  MONOSTATOS Liebe oder Tod! – Sprich! dein Leben steht auf der Spitze.  PAMINA Mein Herz hab‘ ich dem Jüngling geopfert.  MONOSTATOS Was kümmert mich dein Opfer. – Sprich! –  PAMINA *(entschlossen)* Nie! |
| **ELFTER AUFTRITT**  Vorige, SARASTRO.  MONOSTATOS So fahr denn hin! *(SARASTRO hält ihn schnell ab)* Herr, mein Unternehmen ist nicht strafbar; man hat deinen Tod geschworen, darum wollt ich dich rächen.  SARASTRO Ich weiß nur allzuviel. – Weiß, dass deine Seele ebenso schwarz als dein Gesicht ist. – Auch würde ich dies schwarze Unternehmen mit höchster Strenge an dir bestrafen, wenn nicht ein böses Weib, das zwar eine sehr gute Tochter hat, den Dolch dazu geschmiedet hätte. – Verdank’ es der bösen Handlung des Weibes, dass du ungestraft davon ziehst. – Geh! –  MONOSTATOS *(im Abgehen)* Jetzt such' ich die Mutter auf, weil die Tochter mir nicht beschieden ist.  *(ab)* | **ELFTER AUFTRITT**  Vorige, SARASTRO.  MONOSTATOS So fahr denn hin! *(SARASTRO hält ihn schnell ab)* Herr, mein Unternehmen ist nicht strafbar; man hat deinen Tod geschworen, darum wollt ich dich rächen.  SARASTRO Ich weiß nur allzuviel. – Weiß, dass du nur allzugern ein Erbe antreten würdest, das ich dir niemals zugestehen werde. Ich würde dein finsteres Unternehmen mit höchster Strenge an dir bestrafen, wenn nicht ein böses Weib, das zwar eine sehr gute Tochter hat, den Dolch dazu geschmiedet hätte. – Verdank’ es der bösen Handlung dieser Frau, dass du ungestraft davon ziehst. – Geh! –  MONOSTATOS *(im Abgehen)* Jetzt such' ich die Mutter auf, weil die Tochter mir nicht beschieden ist.  *(ab)* |
| **ZWÖLFTER AUFTRITT**  Vorige, ohne MONOSTATOS.  PAMINA Herr, strafe meine Mutter nicht, der Schmerz über meine Abwesenheit –  SARASTRO Ich weiß alles. – Weiß, dass sie in unterirdischen Gemächern des Tempels herumirrt und Rache über mich und die Menschheit kocht; – allein, du sollst sehen, wie ich mich an deiner Mutter räche. – Der Himmel schenke nur dem holdem Jüngling Mut und Standhaftigkeit in seinem frommen Vorsatz, dann bist du mit ihm glücklich, und deine Mutter soll beschämt nach ihrer Burg zurückkehren.  **Nr. 15 – Aria**  SARASTRO In diesen heil'gen Hallen, Kennt man die Rache nicht! Und ist ein Mensch gefallen, Führt Liebe ihn zur Pflicht. Dann wandelt er an Freundeshand Vergnügt und froh ins bess're Land.  In diesen heiligen Mauern, Wo Mensch den Menschen liebt – Kann kein Verräter lauern, Weil man dem Feind vergibt. Wen solche Lehren nicht erfreun, Verdienet nicht ein Mensch zu sein.  *(Gehen beide ab.)* | **ZWÖLFTER AUFTRITT**  Vorige, ohne MONOSTATOS.  PAMINA Herr, strafe meine Mutter nicht, der Schmerz über meine Abwesenheit –  SARASTRO Ich weiß alles. – Weiß, dass sie in unterirdischen Gemächern des Tempels herumirrt und Rache über mich und die Menschheit kocht; – allein, du sollst sehen, wie ich mich an deiner Mutter räche. – Der Himmel schenke nur dir und dem holdem Jüngling Mut und Standhaftigkeit in eurem frommen Vorsatz, dann bist du mit ihm glücklich, und deine Mutter soll beschämt nach ihrer Burg zurückkehren.  PAMINA  Niemals kann ich wollen, dass meine Mutter sich so erniedrigt sieht! Der Königin gebührte der siebenfache Sonnenkreis. Nie wird sie Ruhe finden, solang dies Unrecht ungesühnt.  **Nr. 15 – Aria**  SARASTRO In diesen heil'gen Hallen, Kennt man die Rache nicht! Und ist ein Mensch gefallen, Führt Liebe ihn zur Pflicht. Dann wandelt er an Freundeshand Vergnügt und froh ins bess're Land.  In diesen heiligen Mauern, Wo Mensch den Menschen liebt – Kann kein Verräter lauern, Weil man dem Feind vergibt. Wen solche Lehren nicht erfreun, Verdienet nicht ein Mensch zu sein.  *(Gehen beide ab.)* |
| Das Theater verwandelt sich in eine Halle, wo das Flugwerk gehen kann. Das Flugwerk ist mit Rosen und Blumen umgeben, wo sich sodann eine Türe öffnet. Ganz vorne sind zwei Rasenbänke.  **DREIZEHNTER AUFTRITT** TAMINO und PAPAGENO werden ohne Säcke, von den zwei PRIESTERN hereingeführt.  SPRECHER Hier seid ihr euch beide allein überlassen. – Sobald die röchelnde Posaune tönt, dann nehmt ihr euren Weg dahin. – Prinz, lebt wohl! Wir sehen uns, eh' ihr ganz am Ziele seid. – – Noch einmal, vergesst das Wort nicht: Schweigen. – *(ab)*  ZWEITER PRIESTER Papageno, wer an diesem Ort sein Stillschweigen bricht, den strafen die Götter durch Donner und Blitz. Leb wohl!  *(ab)* | Das Theater verwandelt sich in eine Halle, wo das Flugwerk gehen kann. Das Flugwerk ist mit  Rosen und Blumen umgeben, wo sich sodann  eine Türe öffnet. Ganz vorne sind zwei Rasenbänke.  **DREIZEHNTER AUFTRITT** TAMINO und PAPAGENO werden ohne Säcke, von den zwei PRIESTERN hereingeführt.  SPRECHER Hier seid ihr euch beide allein überlassen. – Sobald die röchelnde Posaune tönt, dann  nehmt ihr euren Weg dahin. – Prinz, lebt wohl! Wir sehen uns, eh' ihr ganz am Ziele seid. – – Noch einmal, vergesst das Wort nicht: Schweigen. – *(ab)*  ZWEITER PRIESTER Papageno, wer an diesem Ort sein Stillschweigen bricht, den strafen die Götter durch Donner und Blitz. Leb wohl!  *(ab)* |
| **VIERZEHNTER AUFTRITT**  TAMINO, PAPAGENO.  TAMINO  *(setzt sich auf eine Rasenbank.)* PAPAGENO *(nach einer Pause)* Tamino!  TAMINO *(verweisend)* St!  PAPAGENO Das ist ein lustiges Leben! – Wär' ich lieber in meiner Strohhütte oder im Walde, so hört ich doch manchmal einen Vogel pfeifen.  TAMINO *(verweisend)* St!  PAPAGENO Mit mir selbst werd' ich wohl sprechen dürfen; und auch wir zwei können zusammen sprechen, wir sind ja Männer.  TAMINO *(verweisend)* St!  PAPAGENO *(singt)* La la la – la la la! – Nicht einmal einen Tropfen Wasser bekommt man bei diesen Leuten; viel weniger sonst was. – | **VIERZEHNTER AUFTRITT**  TAMINO, PAPAGENO.  TAMINO  *(setzt sich auf eine Rasenbank.)* PAPAGENO *(nach einer Pause)* Tamino!  TAMINO *(verweisend)* St!  PAPAGENO Das ist ein lustiges Leben! – Wär' ich lieber in meiner Strohhütte oder im Walde, so hört ich doch manchmal einen Vogel pfeifen.  TAMINO *(verweisend)* St!  PAPAGENO Mit mir selbst werd' ich wohl sprechen dürfen; und auch wir zwei können zusammen sprechen, wir sind ja Männer.  TAMINO *(verweisend)* St!  PAPAGENO *(singt)* La la la – la la la! – Nicht einmal einen Tropfen Wasser bekommt man bei diesen Leuten; viel weniger sonst was. – |
| **FÜNFZEHNTER AUFTRITT**  Vorige. Ein altes hässliches WEIB kommt aus der Versenkung, hält auf einer Tasse einen großen Becher mit Wasser.  PAPAGENO *(sieht sie lang an)* Ist das für mich?  WEIB Ja, mein Engel!  PAPAGENO *(sieht sie wieder an, trinkt)* Nicht mehr und nicht weniger als Wasser. – Sag du mir, du unbekannte Schöne! werden alle fremden Gäste auf diese Art bewirtet?  WEIB Freilich mein Engel!  PAPAGENO So, so! – Auf die Art werden die Fremden auch nicht gar zu häufig kommen. –  WEIB Sehr wenig.  PAPAGENO Kann’s mir denken. – Geh Alte, setze dich her zu mir, mir ist die Zeit verdammt lange. –  Sag du mir, wie alt bist du denn?  WEIB Wie alt?  PAPAGENO Ja!  WEIB 18 Jahr, und 2 Minuten.  PAPAGENO 18 Jahr, und 2 Minuten?  WEIB Ja!  PAPAGENO Ha ha ha! – Ei du junger Engel! Hast du auch einen Geliebten?  WEIB I, freilich!  PAPAGENO Ist er auch so jung wie du?  WEIB Nicht gar, er ist um 10 Jahre älter. –  PAPAGENO Um 10 Jahr ist er älter als du? – Das muss eine Liebe sein! – – Wie nennt sich denn dein Liebhaber?    WEIB Papageno!  PAPAGENO *(erschrickt, Pause)* Papageno? – Wo ist er denn dieser Papageno?  WEIB Da sitzt er, mein Engel!  PAPAGENO Ich wär’ dein Geliebter?  WEIB Ja, mein Engel!  PAPAGENO *(nimmt schnell das Wasser und spritzt sie ins Gesicht.)* Sag du mir, wie heißt du denn?  WEIB Ich heiße – *(starker Donner, die ALTE hinkt schnell ab)*  PAPAGENO O weh!  *(Tamino steht auf, droht ihm mit dem Finger.)*  PAPAGENO Nun sprech‘ ich kein Wort mehr! | **FÜNFZEHNTER AUFTRITT**  Vorige. Eine selbstbewusste Frau kommt aus der Versenkung, hält auf einer Tasse einen großen Becher mit Wasser.  PAPAGENO *(sieht sie lang an)* Ist das für mich?  FRAU Selbstverständlich, mein Engel!  *PAPAGENO greift nach dem Becher. Die FRAU zieht diesen weg. Die FRAU hält ihn ihm wieder hin. Er greift wieder danach. Sie zieht ihn wieder weg. Vielleicht passiert es noch ein drittes Mal. Er bekommt den Becher nicht.*  PAPAGENO  (*atmet durch)*  Werden alle Männer auf diese Art von Dir bewirtet?  FRAU Freilich, mein Engel!  PAPAGENO Kann es sein, dass sie davon wenig begeistert sind?  FRAU.  Sehr wenig!  *Sie hält ihm den Becher wieder hin. Er greift danach, sie zieht ihn weg. Sie lächelt ihn provozierend an.*  PAPAGENO  *(seufzt)*  Ich vermute, die meisten verzichten auf Deine Gastfreundschaft und nehmen schnellstens Reißaus.  FRAU  Aber wo sollen sie hier denn hin?  PAPAGENO Womöglich an einen Ort, an dem sie nicht verdursten müssen.  *Sie hält ihm den Becher wieder hin, Er zögert, greift danach. Diesmal zieht sie ihn nicht weg. Er trinkt.*  FRAU  *(setzt sich dicht neben)*  Und? Was machen wir jetzt?  PAPAGENO  *(rückt von ihr ab, ängstlich)*  Wie? Was sollen wir zwei denn zusammen … machen?  FRAU Ich könnte dir den Namen meines Geliebten verraten...  PAPAGENO Du hast einen Geliebten? Das muss ja ein komischer Vogel sein …  FRAU  Er redet, wie ihm der Schnabel gewachsen ist. Ich werde ihm noch ordentlich die Flügel stutzen müssen…  PAPAGENO  Was für ein Unglücksrabe … Und? Wie heißt er?  FRAU Papageno!  PAPAGENO  (*erschrickt, Pause)*  Papageno? – Wo ist er denn dieser Papageno?  FRAU Da sitzt er, mein Engel!  PAPAGENO Ich wär’ dein Geliebter?  FRAU Ja, mein Engel!  PAPAGENO *(nimmt schnell den Becher und kippt sich den Rest Wasser ins Gesicht.. Schüttelt sich.)*  Sag du mir, wie heißt du denn?  *FRAU* Ich heiße – *(starker Donner, die FRAU geht schnell ab)*  PAPAGENO O weh!  *(Tamino steht auf, droht ihm mit dem Finger.)*  PAPAGENO Nun sprech‘ ich kein Wort mehr! |
| **SECHZEHNTER AUFTRITT**  DIE DREI KNABEN kommen in einem mit Rosen bedeckten Flugwerk. In der Mitte steht ein schöner gedeckter Tisch. Der eine hat die Flöte, der andere das Kästchen mit Glöckchen. Vorige.  **Nr. 16 – Terzetto**  DIE DREI KNABEN Seid uns zum zweiten Mal willkommen, Ihr Männer in Sarastros Reich! – Er schickt, was man euch abgenommen, Die Flöte und die Glöckchen euch. Wollt ihr die Speisen nicht verschmähen, So esset, trinket froh davon! Wenn wir zum dritten Mal uns sehen, Ist Freude eures Mutes Lohn! Tamino Mut! Nah ist das Ziel! Du Papageno! schweige still!  *(Unter dem Terzett setzen sie den Tisch in die Mitte und fahren auf.)* | **SECHZEHNTER AUFTRITT**  DIE DREI KNABEN kommen in einem mit Rosen bedeckten Flugwerk. In der Mitte steht ein schöner gedeckter Tisch. Der eine hat die Flöte, der andere das Kästchen mit Glöckchen.  Vorige.  **Nr. 16 – Terzetto**  DIE DREI KNABEN Seid uns zum zweiten Mal willkommen, Ihr Männer in Sarastros Reich! – Er schickt, was man euch abgenommen, Die Flöte und die Glöckchen euch. Wollt ihr die Speisen nicht verschmähen, So esset, trinket froh davon! Wenn wir zum dritten Mal uns sehen, Ist Freude eures Mutes Lohn! Tamino Mut! Nah ist das Ziel! Du Papageno! schweige still!  *(Unter dem Terzett setzen sie den Tisch in die Mitte und fahren auf.)* |
| **SIEBZEHNTER AUFTRITT**  TAMINO*,* PAPAGENO*.*  PAPAGENO Tamino, wollen wir nicht speisen? – –  *TAMINO*  *(bläst auf seiner Flöte.)*  PAPAGENO Blase du nur fort auf deiner Flöte, ich will meine Brocken blasen. – Herr Sarastro führt eine gute Küche. – Auf die Art, ja da will ich schon schweigen, wenn ich immer solche gute Bissen bekomme. Nun will ich sehen, ob auch der Keller so gut bestellt ist. –  *(er trinkt)*  Ha! – Das ist Götterwein! – *(die Flöte schweigt)* | **SIEBZEHNTER AUFTRITT**  TAMINO*,* PAPAGENO*.*  PAPAGENO Tamino, wollen wir nicht speisen? – –  *TAMINO*  *(bläst auf seiner Flöte.)*  PAPAGENO Blase du nur fort auf deiner Flöte, ich will meine Brocken blasen. – Herr Sarastro führt eine gute Küche. – Auf die Art, ja da will ich schon schweigen, wenn ich immer solche gute Bissen bekomme. Nun will ich sehen, ob auch der Keller so gut bestellt ist. –  *(er trinkt)*  Ha! – Das ist Götterwein! – *(die Flöte schweigt)* |
| **ACHTZEHNTER AUFTRITT**  PAMINA. Vorige.  PAMINA *(freudig)* Du hier? – Gütige Götter! Dank euch, dass ihr mich diesen Weg führtet. – Ich hörte deine Flöte – und so lief ich pfeilschnell dem Tone nach. – Aber du bist traurig? – Sprichst nicht eine Silbe mit deiner Pamina?  TAMINO *(seufzt)* Ah! *(winkt ihr fortzugehen.)*  PAMINA Wie? ich soll dich meiden? liebst du mich nicht mehr?  TAMINO *(seufzt)* Ah! *(winkt wieder fort)*  PAMINA Ich soll fliehen, ohne zu wissen, warum? – Tamino, holder Jüngling! hab’ ich dich beleidigt? – O kränke mein Herz nicht noch mehr. – Bei dir such’ ich Trost – Hilfe – und du kannst mein liebevolles Herz noch mehr kränken? – Liebst du mich nicht mehr?  *(TAMINO seufzt)*  PAMINA Papageno, sage du mir, sag, was ist meinem Freund?  PAPAGENO  *(hat einen Brocken in dem Mund, hält mit beiden Händen die Speisen zu, winkt fortzugehen.)*  PAMINA Wie? auch du? – Erkläre mir wenigstens die Ursache eures Stillschweigens. – –  PAPAGENO St! *(er deutet ihr fortzugehen.)*  PAMINA O das ist mehr als Kränkung – mehr als Tod! *(Pause)* Liebster, einziger Tamino! –  **Nr. 17 – Aria**  Ach ich fühl‘s, es ist verschwunden! Ewig hin der Liebe Glück! Nimmer kommt ihr, Wonnestunden Meinem Herzen mehr zurück! Sieh Tamino! diese Tränen Fließen Trauter dir allein. Fühlst du nicht der Liebe Sehnen – So wird Ruh‘ im Tode sein!  *(ab)* | **ACHTZEHNTER AUFTRITT**  PAMINA. Vorige.  PAMINA *(freudig)* Du hier? – Gütige Götter! Dank euch, dass ihr mich diesen Weg führtet. – Ich hörte deine Flöte – und so lief ich pfeilschnell dem Tone nach. – Aber du bist traurig? – Sprichst nicht eine Silbe mit deiner Pamina?  TAMINO *(seufzt)* Ah! *(winkt ihr fortzugehen.)*  PAMINA Wie? ich soll dich meiden? liebst du mich nicht mehr?  TAMINO *(seufzt)* Ah! *(winkt wieder fort)*  PAMINA Ich soll fliehen, ohne zu wissen, warum? – Tamino, holder Jüngling! hab’ ich dich beleidigt? - O kränke mein Herz nicht noch mehr. – Erst stößt meine Mutter mich zurück, dann Sarastro. – Bei dir such’ ich Trost – Hilfe – und du kannst mein liebevolles Herz noch mehr kränken? – Liebst du mich nicht mehr?  *(TAMINO seufzt)*  PAMINA Papageno, sage du mir, sag, was ist meinem Freund?  PAPAGENO  *(hat einen Brocken in dem Mund, hält mit*  *beiden Händen die Speisen zu, winkt fortzugehen.)*  PAMINA Wie? auch du? – Erkläre mir wenigstens die Ursache eures Stillschweigens. – –  PAPAGENO St! *(er deutet ihr fortzugehen.)*  PAMINA O das ist mehr als Kränkung – mehr als Tod! *(Pause)* Liebster, einziger Tamino! –  **Nr. 17 – Aria**  Ach ich fühl‘s, es ist verschwunden! Ewig hin der Liebe Glück! Nimmer kommt ihr, Wonnestunden Meinem Herzen mehr zurück! Sieh Tamino! diese Tränen Fließen Trauter dir allein. Fühlst du nicht der Liebe Sehnen – So wird Ruh‘ im Tode sein!  *(ab)* |
| **NEUNZEHNTER AUFTRITT**  TAMINO, PAPAGENO.  PAPAGENO *(isst hastig)* Nicht wahr Tamino, ich kann auch schweigen, wenn’s sein muss. – Ja, bei so einem Unternehmen da bin ich Mann. *(er trinkt)* Der Herr Koch und der Herr Kellermeister sollen leben. –  *(Dreimaliger Posaunenton)*  TAMINO  *(winkt PAPAGENO, dass er gehen soll.)*  PAPAGENO Gehe du nur voraus, ich komm schon nach.  TAMINO  *(will ihn mit Gewalt fortführen.)*  PAPAGENO Der Stärkere bleibt da!  TAMINO  *(droht ihm und geht rechts ab; ist aber links gekommen.)*  PAPAGENO Jetzt will ich mir’s erst recht wohl sein lassen. – Da ich in meinem besten Appetit bin, soll ich gehen. – Das lass' ich wohl bleiben! – Ich ging' jetzt nicht fort, und wenn Herr Sarastro seine sechs Löwen an mich spannte. *(Die Löwen kommen heraus, er erschrickt.)* O Barmherzigkeit, ihr gütigen Götter! – Tamino, rette mich! die Herrn Löwen machen eine Mahlzeit aus mir.  (*TAMINO bläst seine Flöte, kommt schnell zurück; die Löwen gehen hinein, TAMINO winkt ihm.)*  PAPAGENO Ich gehe schon! heiß du mich einen Schelmen, wenn ich dir nicht in allem folge. *(dreimaliger Posaunenton)* Das geht uns an. – Wir kommen schon. – Aber hör einmal, Tamino, was wird denn noch alles mit uns werden?  *(TAMINO deutet gen Himmel.)* PAPAGENO Die Götter soll ich fragen?  *(TAMINO deutet ja.*)  PAPAGENO Ja, die könnten uns freilich mehr sagen, als wir wissen! *(dreimaliger Posaunenton)*  *(TAMINO reißt ihn mit Gewalt fort.)*  PAPAGENO  Eile nur nicht so, wir kommen noch immer zeitlich genug, um uns braten zu lassen.  *(ab)* | **NEUNZEHNTER AUFTRITT**  TAMINO, PAPAGENO.  PAPAGENO *(isst hastig)* Nicht wahr Tamino, ich kann auch schweigen, wenn’s sein muss. – Ja, bei so einem Unternehmen da bin ich standhaft. *(er trinkt)* Der Herr Koch und die Frau Kellermeisterin sollen leben. –  *(Dreimaliger Posaunenton)*  TAMINO  *(winkt PAPAGENO, dass er gehen soll.)*  PAPAGENO Gehe du nur voraus, ich komm schon nach.  TAMINO  *(will ihn mit Gewalt fortführen.)*  PAPAGENO Der Stärkere bleibt da!  TAMINO  *(droht ihm und geht rechts ab; ist aber links gekommen.)*  PAPAGENO Jetzt will ich mir’s erst recht wohl sein lassen. – Da ich in meinem besten Appetit bin, soll ich gehen. – Das lass' ich wohl bleiben! – Ich ging' jetzt nicht fort, und wenn Herr Sarastro seine sechs Löwen an mich spannte. *(Die Löwen kommen heraus, er erschrickt.)* O Barmherzigkeit, ihr gütigen Götter! – Tamino, rette mich! die Herrn Löwen machen eine Mahlzeit aus mir.  (*TAMINO bläst seine Flöte, kommt schnell zurück; die Löwen gehen hinein, TAMINO winkt ihm.)*  PAPAGENO Ich gehe schon! heiß du mich einen Schelmen, wenn ich dir nicht in allem folge. *(dreimaliger Posaunenton)* Das geht uns an. – Wir kommen schon. – Aber hör einmal, Tamino, was wird denn noch alles mit uns werden?  *(TAMINO deutet gen Himmel.)* PAPAGENO Die Götter soll ich fragen?  *(TAMINO deutet ja.*)  PAPAGENO Ja, die könnten uns freilich mehr sagen, als wir wissen! *(dreimaliger Posaunenton)*  *(TAMINO reißt ihn mit Gewalt fort.)*  PAPAGENO Eile nur nicht so, wir kommen noch immer zeitlich genug, um uns braten zu lassen.  *(ab)* |
| Das Theater verwandelt sich in das Gewölbe von Pyramiden.  **ZWANZIGSTER AUFTRITT**  SARASTRO, SPRECHER und einige Priester.  Zwei Priester tragen eine beleuchtete Pyramide auf den Schultern; jeder Priester hat eine transparente Pyramide in der Größe einer Laterne in der Hand.  **Nr. 18 – Chor der Priester**  CHOR O Isis, und Osiris, welche Wonne! Die düstre Nacht verscheucht der Glanz der Sonne! – Bald fühlt der edle Jüngling neues Leben, Bald ist er unserm Dienste ganz gegeben. Sein Geist ist kühn, sein Herz ist rein, – Bald wird er unsrer würdig sein. | Das Theater verwandelt sich in das Gewölbe von Pyramiden.  **ZWANZIGSTER AUFTRITT**  SARASTRO, SPRECHER und einige Priester.  Zwei Priester tragen eine beleuchtete Pyramide  auf den Schultern; jeder Priester hat eine transparente Pyramide in der Größe einer Laterne in der Hand.  **Nr. 18 – Chor der Priester**  CHOR O Isis, und Osiris, welche Wonne! Die düstre Nacht verscheucht der Glanz der Sonne! – Bald fühlt der edle Jüngling neues Leben, Bald ist er unserm Dienste ganz gegeben. Sein Geist ist kühn, sein Herz ist rein, – Bald wird er unsrer würdig sein. |
| **EINUNDZWANZIGSTER AUFTRITT**  TAMINO, der hereingeführt wird. Vorige. Später PAMINA.  SARASTRO Prinz, dein Betragen war bis hieher männlich und gelassen; nun hast du noch zwei gefährliche Wege zu wandern. – Schlägt dein Herz noch eben so warm für Pamina – und wünschest du einst als ein weiser Fürst zu regieren, so mögen die Götter dich ferner begleiten. – – Deine Hand – Man bringe Paminen!  *(Eine Stille herrscht bei allen Priestern, PAMINA wird mit eben diesem Sack, welcher die Eingeweihten bedeckt, hereingeführt, SARASTRO löst die Bande am Sacke auf.)*  PAMINA Wo bin ich? – Welch eine fürchterliche Stille! – Saget, wo ist mein Jüngling? –  SARASTRO Er wartet deiner, um dir das letzte Lebewohl zu sagen.  PAMINA Das letzte Lebewohl! – O wo ist er? – Führe mich zu ihm!  SARASTRO Hier! –  PAMINA Tamino!  TAMINO Zurück!  **Nr. 19 – Terzetto** SARASTRO, PAMINA, TAMINO.  PAMINA Soll ich dich Teurer nicht mehr sehn?  SARASTRO Ihr werdet froh euch wieder sehn!  PAMINA Dein warten tödliche Gefahren! –  SARASTRO UND TAMINO Die Götter mögen ihn / mich bewahren!  PAMINA Du wirst dem Tode nicht entgehen; Mir flüstert dieses Ahnung ein!  SARASTRO UND TAMINO Der Götter Wille mag geschehen, Ihr Wink soll ihm / mir Gesetze sein! PAMINA O liebtest du, wie ich dich liebe, Du würdest nicht so ruhig sein.  SARASTRO UND TAMINO Glaub mir, er fühlet / ich fühle gleiche Triebe, Wird / Werd' ewig dein Getreuer sein!  SARASTRO Die Stunde schlägt, nun müsst ihr scheiden! Tamino muss nun wieder fort!  TAMINO UND PAMINA Wie bitter sind der Trennung Leiden! Pamina, ich muss wirklich fort! Tamino muss nun wirklich fort!  SARASTRO Nun muss er fort!  TAMINO Nun muss ich fort!  PAMINA So musst du fort!  TAMINO Pamina, lebe wohl!  PAMINA Tamino, lebe wohl!  SARASTRO Nun eile fort! Dich ruft dein Wort. Die Stunde schlägt!  Wir seh'n uns wieder! –  PAMINA UND TAMINO  O goldne Ruhe, kehre wieder!  *(entfernen sich)* | **EINUNDZWANZIGSTER AUFTRITT**  TAMINO, der hereingeführt wird. Vorige. Später PAMINA.  SARASTRO Prinz, dein Betragen war bis hieher mutig und gelassen; nun hast du noch zwei gefährliche Wege zu wandern. – Schlägt dein Herz noch eben so warm für Pamina – und wünschest du einst mit ihr als ein weiser Fürst zu regieren, so mögen die Götter dich ferner begleiten. – – Deine Hand – Man bringe Paminen für die Prüfungen!  *(Eine Stille herrscht bei allen Priestern, PAMINA wird mit eben diesem Sack, welcher die Eingeweihten bedeckt, hereingeführt, SARASTRO löst die Bande am Sacke auf.)*  PAMINA Wo bin ich? – Welch eine fürchterliche Stille! – Saget, wo ist mein Jüngling? –  SARASTRO Er wartet deiner, um dir das letzte Lebewohl zu sagen.  PAMINA Das letzte Lebewohl! – O wo ist er? – Führe mich zu ihm!  SARASTRO Hier! –  PAMINA Tamino!  TAMINO Zurück!  **Nr. 19 – Terzetto** SARASTRO, PAMINA, TAMINO*.*  PAMINA Soll ich dich Teurer nicht mehr sehn?  SARASTRO Ihr werdet froh euch wieder sehn!  PAMINA Uns warten tödliche Gefahren! –  SARASTRO UND TAMINO Die Götter mögen euch / uns bewahren!  PAMINA Du wirst dem Tode nicht entgehen; Mir flüstert dieses Ahnung ein!  SARASTRO UND TAMINO Der Götter Wille mag geschehen, Ihr Wink soll euch / uns Gesetze sein! PAMINA O liebtest du, wie ich dich liebe, Du würdest nicht so ruhig sein.  SARASTRO UND TAMINO Glaub mir, er fühlet / ich fühle gleiche Triebe, Wird / Werd' ewig dein Getreuer sein.  SARASTRO Die Stunde schlägt, nun müsst ihr scheiden! Tamino muss nun wieder fort!  TAMINO UND PAMINA Wie bitter sind der Trennung Leiden! Pamina, ich muss wirklich fort! Tamino muss nun wirklich fort!  SARASTRO Nun muss er fort!  TAMINO Nun muss ich fort!  PAMINA So musst du fort!  TAMINO Pamina, lebe wohl!  PAMINA Tamino, lebe wohl!  SARASTRO Nun eilet fort! Und haltet Wort! Die Stunde schlägt!  Wir sehn uns wieder! –  PAMINA UND TAMINO O goldne Ruhe, kehre wieder!  *(entfernen sich)* |
| **ZWEIUNDZWANZIGSTER AUFTRITT**  PAPAGENO*.*  PAPAGENO *(von außen)* Tamino! Tamino! willst du mich denn gänzlich verlassen? *(er sucht herein)* Wenn, ich nur wenigstens wüsste, wo ich wäre – Tamino! – Tamino! – So lang' ich lebe, bleib' ich nicht mehr von dir – – nur diesmal verlass mich armen Reisegefährten nicht! *(er kommt an die Türe, wo TAMINO abgeführt worden ist.)*  EINE STIMME *(ruft)* Zurück! *(dann ein Donnerschlag das Feuer schlägt zur Türe heraus; starker Akkord.)*  PAPAGENO Barmherzige Götter! – Wo wend' ich mich hin? – Wenn ich nur wüsste, wo ich herein kam. *(Er kommt an die Türe, wo er hereinkam.)*  DIE STIMME Zurück! *(Donner, Feuer, und Akkord wie oben.)*  PAPAGENO Nun kann ich weder zurück, noch vorwärts! *(weint)* Muss vielleicht am Ende gar verhungern. – Schon recht! – Warum bin ich mitgereist. | **ZWEIUNDZWANZIGSTER AUFTRITT**  PAPAGENO*.*  PAPAGENO *(von außen)* Tamino! Tamino! willst du mich denn gänzlich verlassen? *(er sucht herein)* Wenn, ich nur wenigstens wüsste, wo ich wäre  – Tamino! – Tamino! – So lang' ich lebe, bleib' ich nicht mehr von dir – – nur diesmal verlass mich armen Reisegefährten nicht! *(er kommt an die Türe, wo TAMINO abgeführt worden ist.)*  EINE STIMME *(ruft)* Zurück! *(dann ein Donnerschlag das Feuer schlägt zur Türe heraus; starker Akkord.)*  PAPAGENO Barmherzige Götter! – Wo wend' ich mich hin? – Wenn ich nur wüsste, wo ich herein kam. *(Er kommt an die Türe, wo er hereinkam.)*  DIE STIMME Zurück! *(Donner, Feuer, und Akkord wie oben.)*  PAPAGENO Nun kann ich weder zurück, noch vorwärts! *(weint)* Muss vielleicht am Ende gar verhungern. – Schon recht! – Warum bin ich mitgereist. |
| **DREIUNDZWANZIGSTER AUFTRITT**  Sprecher mit seiner Pyramide.  PAPAGENO*.*  SPRECHER Mensch! du hättest verdient, auf immer in finstern Klüften der Erde zu wandern; – die gütigen Götter aber entlassen der Strafe dich. – Dafür aber wirst du das himmlische Vergnügen der Eingeweihten nie fühlen.  PAPAGENO Je nun, es gibt ja noch mehr Leute meinesgleichen. – Mir wäre jetzt ein gut Glas Wein das größte Vergnügen.  SPRECHER Sonst hast du keinen Wunsch in dieser Welt?  PAPAGENO Bis jetzt nicht.  SPRECHER Man wird dich damit bedienen!  (*Ab)*  *(Sogleich kommt ein großer Becher, mit rotem Wein angefüllt, aus der Erde.)*  PAPAGENO Juchhe! da ist er ja schon – *(trinkt)* Herrlich! – Himmlisch! – Göttlich! – Ha! ich bin jetzt so vergnügt, dass ich bis zur Sonne fliegen wollte, wenn ich Flügel hätte. – Ha! – mir wird ganz wunderlich ums Herz. – Ich möchte – ich wünschte – ja was denn?  **Nr. 20 – Aria**  *(er schlägt dazu das Glockenspiel)*  PAPAGENO Ein Mädchen oder Weibchen Wünscht Papageno sich! O so ein sanftes Täubchen Wär' Seligkeit für mich!  Dann schmeckte mir Trinken und Essen, Dann könnt' ich mit Fürsten mich messen, Des Lebens als Weiser mich freun, Und wie im Elysium sein!  Ein Mädchen oder Weibchen Wünscht Papageno sich! O so ein sanftes Täubchen Wär' Seligkeit für mich!  Ach kann ich denn keiner von allen Den reizenden Mädchen gefallen? Helf' eine mir nur aus der Not, Sonst gräm' ich mich wahrlich zu Tod.  Ein Mädchen oder Weibchen, Wünscht Papageno sich! O so ein sanftes Täubchen Wär' Seligkeit für mich. Wird keine mir Liebe gewähren, So muss mich die Flamme verzehren, Doch küsst mich ein weiblicher Mund, So bin ich schon wieder gesund. | **DREIUNDZWANZIGSTER AUFTRITT**  SPRECHER mit seiner Pyramide.  PAPAGENO.  SPRECHER Mensch! du hättest verdient, auf immer in finstern Klüften der Erde zu wandern; – die gütigen Götter aber entlassen der Strafe dich. – Dafür aber wirst du das himmlische Vergnügen der Eingeweihten nie fühlen.  PAPAGENO Je nun, es gibt ja noch mehr Leute meinesgleichen. – Mir wäre jetzt ein gut Glas Wein das größte Vergnügen.  SPRECHER Sonst hast du keinen Wunsch in dieser Welt?  PAPAGENO Bis jetzt nicht.  SPRECHER Man wird dich damit bedienen!  (*Ab)*  *(Sogleich kommt ein großer Becher, mit rotem Wein angefüllt, aus der Erde.)*  PAPAGENO Juchhe! da ist er ja schon – *(trinkt)* Herrlich! – Himmlisch! – Göttlich! – Ha! ich bin jetzt so vergnügt, dass ich bis zur Sonne fliegen wollte, wenn ich Flügel hätte. – Ha! – mir wird ganz wunderlich ums Herz. – Ich möchte – ich wünschte – ja was denn?  **Nr. 20 – Aria**  *(er schlägt dazu das Glockenspiel)*  PAPAGENO Ein Mädchen oder Weibchen Wünscht Papageno sich! O so ein sanftes Täubchen Wär' Seligkeit für mich!  Dann schmeckte mir Trinken und Essen, Dann könnt' ich mit Fürsten mich messen, Des Lebens als Weiser mich freun, Und wie im Elysium sein!  Ein Mädchen oder Weibchen Wünscht Papageno sich! O so ein sanftes Täubchen Wär' Seligkeit für mich! Ach kann ich denn keiner von allen Den reizenden Mädchen gefallen? Helf' eine mir nur aus der Not, Sonst gräm' ich mich wahrlich zu Tod.  Ein Mädchen oder Weibchen, Wünscht Papageno sich! O so ein sanftes Täubchen Wär' Seligkeit für mich. Wird keine mir Liebe gewähren, So muss mich die Flamme verzehren, Doch küsst mich ein weiblicher Mund, So bin ich schon wieder gesund. |
| **VIERUNDZWANZIGSTER AUFTRITT**  Die ALTE tanzend, und auf ihren Stock dabei sich stützend. PAPAGENO.  WEIB Da bin ich schon, mein Engel!  PAPAGENO Du hast dich meiner erbarmt?  WEIB Ja, mein Engel!  PAPAGENO Das ist ein Glück!  WEIB Und wenn du mir versprichst, mir ewig treu zu bleiben, dann sollst du sehen, wie zärtlich dein Weibchen dich lieben wird.  PAPAGENO Ei du zärtliches Närrchen!  WEIB O wie will ich dich umarmen, dich liebkosen, dich an mein Herz drücken!  PAPAGENO Auch ans Herz drücken?  WEIB Komm, reiche mir zum Pfand unsers Bundes deine Hand.  PAPAGENO Nur nicht so hastig, lieber Engel! – So ein Bündnis braucht doch auch seine Überlegung.  WEIB Papageno, ich rate dir, zaudre nicht. – Deine Hand, oder du bist auf immer hier eingekerkert.  PAPAGENO Eingekerkert?  WEIB Wasser und Brot wird deine tägliche Kost sein. – Ohne Freund, ohne Freundin musst du leben, und der Welt auf immer entsagen. –  PAPAGENO Wasser trinken? – Der Welt entsagen? – Nein, da will ich doch lieber eine Alte nehmen als gar keine. – Nun, da hast du meine Hand, mit der Versicherung, dass ich dir immer getreu bleibe, *(für sich)* solang' ich keine Schönere sehe.  WEIB Das schwörst du?  PAPAGENO Ja, das schwör' ich!  WEIB  *(verwandelt sich in ein junges Weib, welches eben so gekleidet ist wie PAPAGENO.)*  PAPAGENO Pa-Pa-Papagena! – *(Er will sie umarmen.)* | **VIERUNDZWANZIGSTER AUFTRITT**  Die VERWANDELTE PAPAGENA tanzend. PAPAGENO.  FRAU Da bin ich schon, mein Engel!  PAPAGENO Du hast dich meiner erbarmt?  FRAU Ja, mein Engel!  PAPAGENO Das ist ein Glück!  FRAU Und wenn du mir versprichst, mir ewig treu zu bleiben, dann sollst du sehen, wie zärtlich dein „Weibchen“ dich lieben wird, mein „Männchen“.  PAPAGENO „Männchen“?  FRAU O wie will ich dich umarmen, dich liebkosen, dich an mein Herz drücken!  PAPAGENO Auch ans Herz drücken?  FRAU Komm, reiche mir zum Pfand unsers Bundes deine Hand.  PAPAGENO Nur nicht so hastig, lieber Engel! – So ein Bündnis braucht doch auch seine Überlegung.  FRAU Papageno, ich rate dir, zaudre nicht. – Deine Hand, oder du bist auf immer hier eingekerkert.  PAPAGENO Eingekerkert?  FRAU Wasser und Brot wird deine tägliche Kost sein. – Ohne Freund, ohne Freundin musst du leben, und der Welt auf immer entsagen. –  PAPAGENO Wasser trinken? – Der Welt entsagen? – Nein, da will ich doch lieber die da nehmen als gar keine. – Nun, da hast du meine Hand, mit der Versicherung, dass ich dir immer getreu bleibe, *(für sich)* solang' ich keine sehe, die wenigstens ein bisschen nett zu mir ist.  FRAU Das schwörst du?  PAPAGENO Ja, das schwör' ich!  FRAU  *(verwandelt sich in PAPAGENA, welche eben so gekleidet ist wie PAPAGENO.)*  PAPAGENO Pa-Pa-Papagena! – *(Er will sie umarmen.)* |
| **FÜNFUNDZWANZIGSTER AUFTRITT**  SPRECHER nimmt sie hastig bei der Hand. Vorige.  SPRECHER Fort mit dir, junges Weib! Er ist deiner noch nicht würdig.  *(er schleppt sie hinein, PAPAGENO will nach)* Zurück, sag ich! oder zittre. –  PAPAGENO Eh' ich mich zurückziehe, soll die Erde mich verschlingen. *(Er sinkt hinab)* O ihr Götter! | **FÜNFUNDZWANZIGSTER AUFTRITT**  SPRECHER nimmt sie hastig bei der Hand.  Vorige.  SPRECHER Fort mit dir, Er ist deiner noch nicht würdig.  PAPAGENA  Ich bin ja mit ihm auch noch nicht am Ende!  SPRECHER *(sie geht ab, PAPAGENO will nach)* Zurück, sag ich! oder zittre. –  PAPAGENO Eh' ich mich zurückziehe, soll die Erde mich verschlingen. *(Er sinkt hinab)* O ihr Götter! |
| Das Theater verwandelt sich in einen  kurzen Garten.  **SECHSUNDZWANZIGSTER AUFTRITT**  DIE DREI KNABEN *(fahren herunter)*  **Nr. 21 – Finale**  DIE DREI KNABEN Bald prangt, den Morgen zu verkünden, Die Sonn' auf goldner Bahn – Bald soll der Aberglaube schwinden, Bald siegt der weise Mann! – O holde Ruhe, steig hernieder, Kehr in der Menschen Herzen wieder; Dann ist die Erd' ein Himmelreich, Und Sterbliche den Göttern gleich.  ERSTER KNABE Doch seht, Verzweiflung quält Paminen! –  ZWEITER UND DRITTER KNABE Wo ist sie denn?  ERSTER KNABE Sie ist von Sinnen! –  ZWEITER UND DRITTER KNABE Sie quält verschmähter Liebe Leiden, Lasst uns der Armen Trost bereiten! – Fürwahr, ihr Schicksal geht uns nah! O wäre nur ihr Jüngling da! – Sie kömmt, lasst uns beiseite gehn, Damit wir, was sie mache, sehn.  *(gehen beiseite)* | Das Theater verwandelt sich in einen  kurzen Garten.  **SECHSUNDZWANZIGSTER AUFTRITT**  DIE DREI KNABEN (*fahren herunter)*  **Nr. 21 – Finale**  DIE DREI KNABEN Bald prangt, den Morgen zu verkünden,  Die Sonn‘ am Himmel klar – Bald soll der Aberglaube schwinden,  Bald siegt das weise Paar! – O holde Ruhe, steig hernieder, Kehr in der Menschen Herzen wieder; Dann ist die Erd' ein Himmelreich, Und Sterbliche den Göttern gleich. ERSTER KNABE Doch seht, Verzweiflung quält Paminen! –  ZWEITER UND DRITTER KNABE Wo ist sie denn?  ERSTER KNABE Sie ist von Sinnen! –  ZWEITER UND DRITTER KNABE Sie quält verschmähter Liebe Leiden, Lasst uns der Armen Trost bereiten! – Fürwahr, ihr Schicksal geht uns nah! O wäre nur ihr Jüngling da! – Sie kömmt, lasst uns beiseite gehn, Damit wir, was sie mache, sehn.  *(gehen beiseite)* |
| **SIEBUNDZWANZIGSTER AUFTRITT**  PAMINA halb wahnwitzig mit einem Dolch  in der Hand. Vorige.  PAMINA *(zum Dolch)* Du also bist mein Bräutigam – Durch dich vollend' ich meinen Gram! –  DIE DREI KNABEN *(beiseite)* Welch dunkle Worte sprach sie da! – Die Arme ist dem Wahnsinn nah! –  PAMINA Geduld! mein Trauter, ich bin dein – Bald werden wir vermählet sein! –  DIE DREI KNABEN *(beiseite)* Wahnsinn tobt ihr im Gehirne – Selbstmord steht auf ihrer Stirne! – *(zu PAMINA)* Holdes Mädchen, sieh uns an!  PAMINA Sterben will ich – weil der Mann, Den ich nimmermehr kann hassen, Seine Traute kann verlassen! – *(auf den Dolch zeigend)* Dies gab meine Mutter mir –  DIE DREI KNABEN Selbstmord strafet Gott an dir! –  PAMINA Lieber durch dies Eisen sterben, Als durch Liebesgram verderben. – Mutter, Mutter! durch dich leide ich, Und dein Fluch verfolget mich!  DIE DREI KNABEN Mädchen, willst du mit uns gehen?  PAMINA Ja des Jammers Maß ist voll! Falscher Jüngling, lebe wohl! Sieh, Pamina stirbt durch dich! Dieses Eisen töte mich! –  *(will sich erstechen)*  DIE DREI KNABEN *(halten ihr den Arm)* Ha, Unglückliche! halt ein; Sollte dies dein Jüngling sehen, Würde er für Gram vergehen, Denn er liebet dich allein. –  PAMINA *(erholt sich)* Was? Er fühlte Gegenliebe? Und verbarg mir seine Triebe Wandte sein Gesicht von mir? Warum sprach er nicht mit mir? –  DIE DREI KNABEN Dieses müssen wir verschweigen, Doch wir wollen ihn dir zeigen, Und du wirst mit Staunen sehn, Dass er dir sein Herz geweiht, Und den Tod für dich nicht scheut!  DIE DREI KNABEN Komm, wir wollen zu ihm gehn.  PAMINA  Führt mich hin, ich möcht’ ihn sehn.  ALLE VIER Zwei Herzen, die von Liebe brennen, Kann Menschenohnmacht niemals trennen. – Verloren ist der Feinde Müh’, Die Götter selbsten schützen sie.  *(gehen ab)* | **SIEBUNDZWANZIGSTER AUFTRITT**  PAMINA halb wahnwitzig mit einem Dolch  in der Hand. Vorige.  PAMINA *(zum Dolch)* Du also bist mein Bräutigam – Durch dich vollend' ich meinen Gram! –  DIE DREI KNABEN *(beiseite)* Welch dunkle Worte sprach sie da! – Die Arme ist dem Wahnsinn nah! –  PAMINA Geduld! mein Trauter, ich bin dein – Bald werden wir vermählet sein! –  DIE DREI KNABEN *(beiseite)* Wahnsinn tobt ihr im Gehirne – Selbstmord steht auf ihrer Stirne! – *(zu PAMINA)* Holdes Mädchen, sieh uns an!  PAMINA Sterben will ich – weil der Mann, Den ich nimmermehr kann hassen, Seine Traute kann verlassen! – *(auf den Dolch zeigend)* Dies gab meine Mutter mir –  DIE DREI KNABEN Selbstmord strafet Gott an dir! –  PAMINA Lieber durch dies Eisen sterben, Als durch Liebesgram verderben. – Mutter, Mutter! durch dich leide ich, Und dein Fluch verfolget mich!  DIE DREI KNABEN Mädchen, willst du mit uns gehen?  PAMINA Ja des Jammers Maß ist voll! Falscher Jüngling, lebe wohl! Sieh, Pamina stirbt durch dich! Dieses Eisen töte mich! –  *(will sich erstechen)*  DIE DREI KNABEN *(halten ihr den Arm)* Ha Unglückliche! halt ein! Sollte dies dein Jüngling sehen, Würde er für Gram vergehen, Denn er liebet dich allein. –  PAMINA *(erholt sich)* Was? Er fühlte Gegenliebe? Und verbarg mir seine Triebe Wandte sein Gesicht von mir? Warum sprach er nicht mit mir? –  DIE DREI KNABEN Dieses müssen wir verschweigen, Doch wir wollen ihn dir zeigen, Und du wirst mit Staunen sehn, Dass er dir sein Herz geweiht, Und den Tod für dich nicht scheut!  DIE DREI KNABEN Komm, wir wollen zu ihm gehn.  PAMINA  Führt mich hin, ich möcht’ ihn sehn.  ALLE VIER Zwei Herzen, die von Liebe brennen, Kann Menschenohnmacht niemals trennen. – Verloren ist der Feinde Müh’, Die Götter selbsten schützen sie.  *(gehen ab)* |
| Das Theater verwandelt sich in zwei große Berge; in dem einen ist ein Wasserfall, worin man sausen und brausen hört; der andre speit Feuer aus; jeder Berg hat ein durchbrochenes Gegitter, worin man Feuer und Wasser sieht; da, wo das Feuer brennt, muss der Horizont hellrot sein, und wo das Wasser ist, liegt schwarzer Nebel. Die Szenen sind Felsen, jede Szene schließt sich mit einer eisernen Türe.  **ACHTUNDZWANZIGSTER AUFTRITT**  TAMINO ist leicht angezogen, ohne Sandalen. Zwei schwarz GEHARNISCHTE MÄNNER führen TAMINO herein. Auf ihren Helmen brennt Feuer, sie lesen ihm die transparente Schrift vor, welche auf einer Pyramide geschrieben steht. Diese Pyramide steht in  der Mitte ganz in der Höhe nahe am Gegitter.  ZWEI GEHARNISCHTE MÄNNER Der, welcher wandert diese Straße voll Beschwerden, Wird rein durch Feuer, Wasser, Luft und Erden. Wenn er des Todes Schrecken überwinden kann, Schwingt er sich aus der Erde himmelan! Erleuchtet wird er dann im Stande sein, Sich den Mysterien der Isis ganz zu weihn. –  TAMINO Mich schreckt kein Tod, als Mann zu handeln,  Den Weg der Tugend fort zu wandeln! – Schließt mir des Schreckens Pforten auf –  Ich wage froh den kühnen Lauf. –  PAMINA *(von innen)* Tamino halt! ich muss dich sehn!  TAMINO UND DIE GEHARNISCHTEN Was höre ich, Paminens Stimme? Ja ja, das ist Paminens Stimme! – Wohl mir / dir nun kann sie mit mir / dir gehn! Nun trennet uns / euch kein Schicksal mehr, Wenn auch der Tod beschieden wär’.  TAMINO Ist mir erlaubt, mit ihr zu sprechen? –  GEHARNISCHTE Es ist erlaubt, mit ihr zu sprechen!  TAMINO UND DIE GEHARNISCHTEN  Welch Glück, wenn wir uns / euch wieder sehn, froh Hand in Hand in Tempel gehn. Ein Weib, das Nacht und Tod nicht scheut, Ist würdig, und wird eingeweiht.  *(Die Türe wird aufgemacht; TAMINO und PAMINA umarmen sich.)*  PAMINA *(Pause)* Tamino mein! O welch ein Glück!  TAMINO Pamina mein! O welch ein Glück!  TAMINO Hier sind die Schreckenspforten, Die Not und Tod mir dräun.  PAMINA Ich werde aller Orten An deiner Seite sein. – Ich selbsten führe dich – Die Liebe leite mich! – *(nimmt ihn bei der Hand)* Sie mag den Weg mit Rosen streun, Weil Rosen stets bei Dornen sein. Spiel du die Zauberflöte an, Sie schütze uns auf unsrer Bahn. Es schnitt in einer Zauberstunde Mein Vater sie aus tiefstem Grunde Der tausendjähr'gen Eiche aus Bei Blitz und Donner – Sturm und Braus. Nun komm und spiel die Flöte an. Sie leite uns auf grauser Bahn.  PAMINA, TAMINO, ZWEI GEHARNISCHTE  Wir wandeln/Ihr wandelt durch des Tones Macht Froh durch des Todes düstre Nacht.  *(Die Türen werden nach ihnen zugeschlagen; man sieht TAMINO und PAMINA wandern; man hört Feuergeprassel, und Windgeheul, manchmal den Ton eines dumpfen Donners, und Wassergeräusch. TAMINO bläst seine Flöte. Sobald sie vom Feuer herauskommen, umarmen sie sich und bleiben in der Mitte.)*  PAMINA, TAMINO Wir wandelten durch Feuersgluten, Bekämpften mutig die Gefahr, Dein Ton sei Schutz in Wasserfluten, So wie er es im Feuer war.  *(TAMINO bläst; man sieht sie hinuntersteigen und nach einiger Zeit wieder heraufkommen; sogleich öffnet sich eine Türe; man sieht einen Eingang in einen Tempel, welcher hell beleuchtet ist. Eine feierliche Stille. Dieser Anblick muss den vollkommensten Glanz darstellen. Sogleich fällt der Chor unter Trompeten und Pauken ein. Zuvor aber:)*  TAMINO, PAMINA Ihr Götter, welch ein Augenblick! Gewähret ist uns Isis‘ Glück! –  CHOR Triumph, Triumph, du edles Paar, Besieget hast du die Gefahr! Der Isis Weihe ist nun dein! Kommt, tretet in den Tempel ein.  *(alle ab)* | Das Theater verwandelt sich in zwei große Berge; in dem einen ist ein Wasserfall, worin man sausen und brausen hört; der andre speit Feuer aus; jeder Berg hat ein durchbrochenes Gegitter, worin man Feuer und Wasser sieht;  da, wo das Feuer brennt, muss der Horizont hellrot sein, und wo das Wasser ist, liegt schwarzer Nebel. Die Szenen sind Felsen, jede Szene schließt sich mit einer eisernen Türe.  **ACHTUNDZWANZIGSTER AUFTRITT**  TAMINO ist leicht angezogen, ohne Sandalen. Zwei schwarz GEHARNISCHTE MÄNNER führen TAMINO herein. Auf ihren Helmen  brennt Feuer, sie lesen ihm die transparente Schrift vor, welche auf einer Pyramide geschrieben steht. Diese Pyramide steht in  der Mitte ganz in der Höhe nahe am Gegitter.  ZWEI GEHARNISCHTE MÄNNER Der, welcher wandert diese Straße voll Beschwerden, Wird rein durch Feuer, Wasser, Luft und Erden. Wenn er des Todes Schrecken überwinden kann, Schwingt er sich aus der Erde himmelan! Erleuchtet wird er dann im Stande sein, Sich den Mysterien der Isis ganz zu weihn. –  TAMINO Mich schreckt kein Tod, gewagt zu handeln,  Den Weg der Tugend fort zu wandeln! – Schließt mir des Schreckens Pforten auf –  Ich wage froh den kühnen Lauf. –  PAMINA *(von innen)* Tamino halt! ich muss dich sehn!  TAMINO UND DIE GEHARNISCHTEN Was höre ich, Paminens Stimme? Ja ja, das ist Paminens Stimme! – Wohl mir / dir nun kann sie mit mir / dir gehn! Nun trennet uns / euch kein Schicksal mehr, Wenn auch der Tod beschieden wär’.  TAMINO Ist mir erlaubt, mit ihr zu sprechen? –  GEHARNISCHTE Es ist erlaubt, mit ihr zu sprechen!  TAMINO UND DIE GEHARNISCHTEN  Welch Glück, wenn wir uns / euch wieder sehn, froh Hand in Hand in Tempel gehn. Ein Mensch, der Nacht und Tod nicht scheut,  Ist würdig, und wird eingeweiht.  *(Die Türe wird aufgemacht; TAMINO und PAMINA umarmen sich.)*  PAMINA *(Pause)* Tamino mein! O welch ein Glück!  TAMINO Pamina mein! O welch ein Glück!  TAMINO Hier sind die Schreckenspforten, Die Not und Tod uns dräun.  PAMINA Ich werde aller Orten An deiner Seite sein. – Ich selbsten führe dich – Die Liebe leite mich! – *(nimmt ihn bei der Hand)* Sie mag den Weg mit Rosen streun, Weil Rosen stets bei Dornen sein. Spiel du die Zauberflöte an, Sie schütze uns auf unsrer Bahn. Es schnitt in einer Zauberstunde Mein Vater sie aus tiefstem Grunde Der tausendjähr'gen Eiche aus Bei Blitz und Donner – Sturm und Braus. Nun komm und spiel die Flöte an. Sie leite uns auf grauser Bahn.  PAMINA, TAMINO, ZWEI GEHARNISCHTE  Wir wandeln/Ihr wandelt durch des Tones Macht Froh durch des Todes düstre Nacht.  *(Die Türen werden nach ihnen zugeschlagen; man sieht TAMINO und PAMINA wandern; man hört Feuergeprassel, und Windgeheul, manchmal den Ton eines dumpfen Donners, und Wassergeräusch. TAMINO bläst seine Flöte. Sobald sie vom Feuer herauskommen, umarmen sie sich und bleiben in der Mitte.)*  PAMINA, TAMINO Wir wandelten durch Feuersgluten, Bekämpften mutig die Gefahr, Dein Ton sei Schutz in Wasserfluten, So wie er es im Feuer war.  *(TAMINO bläst; man sieht sie hinuntersteigen und nach einiger Zeit wieder heraufkommen; sogleich öffnet sich eine Türe; man sieht einen Eingang in einen Tempel, welcher hell beleuchtet ist. Eine feierliche Stille. Dieser Anblick muss den vollkommensten Glanz darstellen. Sogleich fällt der Chor unter Trompeten und Pauken ein. Zuvor aber:)*  TAMINO, PAMINA Ihr Götter, welch ein Augenblick! Gewähret ist uns Isis‘ Glück! –  CHOR Triumph, Triumph du edles Paar, Besieget hast du die Gefahr! Der Isis Weihe ist nun dein! Kommt, tretet in den Tempel ein.  *(alle ab)* |
| Das Theater verwandelt sich wieder in den  vorigen Garten.  **NEUNUNDZWANZIGSTER AUFTRITT**  PAPAGENO, Später DIE DREI KNABEN, PAPAGENA  PAPAGENO *(ruft mit seinem Pfeifchen)* Papagena! Papagena! Papagena! Weibchen! Täubchen! meine Schöne!... Vergebens! Ach sie ist verloren! Ich bin zum Unglück schon geboren! – Ich plauderte, und das war schlecht, Und drum geschieht es mir schon recht! – Seit ich gekostet diesen Wein – Seit ich das schöne Weibchen sah, So brennts im Herzenskämmerlein, So zwicket’s hier, so zwicket’s da! Papagena! Herzensweibchen! Papagena liebes Täubchen! 'S ist umsonst, Es ist vergebens, Müde bin ich meines Lebens! Sterben macht der Lieb' ein End’ Wenn‘s im Herzen noch so brennt.  *(nimmt einen Strick von seiner Mitte)*  Diesen Baum da will ich zieren, Mir an ihm den Hals zuschnüren, Weil das Leben mir missfällt, Gute Nacht, du schwarze Welt! – Weil du böse an mir handelst, Mir kein schönes Kind zubandelst, So ist‘s aus, so sterbe ich. Schöne Mädchen, denkt an mich! Will sich eine um mich Armen, Eh' ich hänge, noch erbarmen – Wohl, so lass ich‘s diesmal sein! Rufet nur, Ja, oder Nein! – Keine hört mich! *(sieht sich um)*  alles stille! Also ist es euer Wille! Papageno, frisch hinauf, Ende deinen Lebenslauf. *(sieht sich um)* Nun! ich warte noch! es sei – Bis man zählet: eins, zwei, drei! *(pfeift)* Eins! *(sieht sich um) (pfeift)* Zwei! *(sieht sich um)* *(pfeift)* Drei! *(sieht sich um)* Nun wohlan! es bleibt dabei! Weil mich nichts zurücke hält, Gute Nacht, du falsche Welt!  *(will sich hängen)*  DREI KNABEN *(fahren herunter.)* Halt ein! o Papageno! Und sei klug! Man lebt nur einmal, dies sei dir genug.  PAPAGENO Ihr habt gut reden, habt gut scherzen; Doch brennt‘ es euch, wie mich im Herzen, Ihr würdet auch nach Mädchen gehn.  DREI KNABEN So lasse deine Glöckchen klingen, Dies wird dein Weibchen zu dir bringen.  PAPAGENO Ich Narr vergaß der Zauberdinge!  *(nimmt sein Instrument heraus)* Erklinge Glockenspiel, erklinge, Ich muss mein liebes Mädchen sehn!  *(DIE DREI KNABEN laufen zu ihrem Flugwerk, und bringen das WEIB heraus.)*  Klinget, Glöckchen, klinget! Schafft mein Mädchen her! –  Klinget, Glöckchen, klinget! Bringt mein Weibchen her! –  DREI KNABEN *(im Auffahren)* Nun Papageno, sieh dich um!  PAPAGENO  *(sieht sich um; beide haben unter dem Ritornell komisches Spiel.)*  **Duetto**  PAPAGENO. Pa – Pa – Pa – Pa – Pa – Pa – Papagena!  PAPAGENA Pa – Pa – Pa – Pa – Pa – Pa – Papageno!  PAPAGENO Bist du mir nun ganz gegeben? –  PAPAGENA Nun bin ich dir ganz gegeben.  PAPAGENO Nun so sei mein liebes Weibchen!  PAPAGENA Nun so sei mein Herzenstäubchen!  BEIDE Welche Freude wird das sein, Wenn die Götter uns bedenken, Unsrer Liebe Kinder schenken, So liebe kleine Kinderlein!  PAPAGENO Erst einen kleinen Papageno!  PAPAGENA Dann eine kleine Papagena!  PAPAGENO Dann wieder einen Papageno!  PAPAGENA Dann wieder eine Papagena!  BEIDE Es ist das höchste der Gefühle, Wenn viele, viele, viele, viele, Pa – pa – pa – pa – pa – pa – gena  Pa – pa – pa – pa – pa – pa – geno Der Eltern Segen werden sein.  *(Beide ab)* | Das Theater verwandelt sich wieder in den  vorigen Garten.  **NEUNUNDZWANZIGSTER AUFTRITT**  PAPAGENO, Später DIE DREI KNABEN, PAPAGENA  PAPAGENO *(ruft mit seinem Pfeifchen)* Papagena! Papagena! Papagena! Liebchen! Täubchen! meine Schöne!... Vergebens! Ach sie ist verloren! Ich bin zum Unglück schon geboren! – Ich plauderte, und das war schlecht, Und drum geschieht es mir schon recht! –  Seit ich gekostet diesen Wein – Seit ich das schöne Mädchen sah, So brennts im Herzenskämmerlein, So zwicket’s hier, so zwicket’s da! Papagena! Herzensweibchen! Papagena liebes Täubchen! 'S ist umsonst, Es ist vergebens, Müde bin ich meines Lebens! Sterben macht der Lieb' ein End’ Wenn‘s im Herzen noch so brennt.  *(nimmt einen Strick von seiner Mitte)*  Diesen Baum da will ich zieren, Mir an ihm den Hals zuschnüren, Weil das Leben mir missfällt, Gute Nacht, du schwarze Welt! – Weil du böse an mir handelst, Mir kein liebes Weib zubandelst, So ist‘s aus, so sterbe ich. Schöne Mädchen, denkt an mich! Will sich eine um mich Armen, Eh' ich hänge, noch erbarmen – Wohl, so lass ich‘s diesmal sein! Rufet nur, Ja, oder Nein! – Keine hört mich! *(sieht sich um)*  alles stille! Also ist es euer Wille! Papageno, frisch hinauf, Ende deinen Lebenslauf. *(sieht sich um)* Nun! ich warte noch! es sei – Bis man zählet: eins, zwei, drei! *(pfeift)* Eins! *(sieht sich um) (pfeift)* Zwei! *(sieht sich um)* *(pfeift)* Drei! *(sieht sich um)* Nun wohlan! es bleibt dabei! Weil mich nichts zurücke hält, Gute Nacht, du falsche Welt!  *(will sich hängen)*  DREI KNABEN *(fahren herunter.)* Halt ein! o Papageno! und sei klug! Man lebt nur einmal, dies sei dir genug.  PAPAGENO Ihr habt gut reden, habt gut scherzen; Doch brennt' es euch, wie mich im Herzen, Ihr würdet auch nach Mädchen gehn.  DREI KNABEN So lasse deine Glöckchen klingen, Dies wird dein Liebchen zu dir bringen.  PAPAGENO Ich Narr vergaß der Zauberdinge!  *(nimmt sein Instrument heraus)* Erklinge Glockenspiel, erklinge, Ich muss mein liebes Mädchen sehn!  *(DIE DREI KNABEN laufen zu ihrem Flugwerk, und bringen PAPAGENA heraus.)*  Klinget, Glöckchen, klinget! Schafft mein Mädchen her! –  Klinget, Glöckchen, klinget! Bringt mein Liebchen her! –  DREI KNABEN *(im Auffahren)* Nun Papageno, sieh dich um!  PAPAGENO  *(sieht sich um; beide haben unter dem Ritornell komisches Spiel.)*  **Duetto**  PAPAGENO. Pa – Pa – Pa – Pa – Pa – Pa – Papagena!  PAPAGENA Pa – Pa – Pa – Pa – Pa – Pa – Papageno!  PAPAGENO Bist du mir nun ganz gegeben? –  PAPAGENA Nun bin ich dir ganz gegeben.  PAPAGENO Nun so sei mein liebes “Weibchen”!  PAPAGENA Nun so sei mein Herzenstäubchen!  BEIDE Welche Freude wird das sein, Wenn die Götter uns bedenken, Unsrer Liebe Kinder schenken, So liebe kleine Kinderlein!  PAPAGENA Erst eine kleine Papagena!  *PAPAGENO* Dann einen kleinen Papageno!  PAPAGENA Dann wieder eine Papagena!  PAPAGENO Dann wieder einen Papageno!  BEIDE Es ist das höchste der Gefühle, Wenn viele, viele, viele, viele, Pa – pa – pa – pa – pa – pa – gena  Pa – pa – pa – pa – pa – pa – geno Der Eltern Segen werden sein.  *(Beide ab)* |
| **DREISSIGSTER AUFTRITT**  DER MOHR, DIE KÖNIGIN mit allen ihren DAMEN, kommen von beiden Versenkungen; sie tragen schwarze Fackeln in der Hand.  MOHR Nur stille! stille! stille! stille! Bald dringen wir in Tempel ein.!  KÖNIGIN, DREI DAMEN Nur stille! stille! stille! stille! Bald dringen wir in Tempel ein!  MOHR Doch Fürstin! halte Wort! erfülle! Dein Kind muss meine Gattin sein! –  KÖNIGIN Ich halte Wort! es ist mein Wille,  KÖNIGIN, DREI DAMEN Mein / Ihr Kind soll deine Gattin sein.  *(Man hört dumpfen Donner und Wassergeräusch.)*  MOHR Doch still, ich höre schrecklich Rauschen, Wie Donnerton und Wasserfall. –  KÖNIGIN, DAMEN Ja, fürchterlich ist dieses Rauschen, Wie fernen Donners Wiederhall! –  MOHR Nun sind sie in des Tempels Hallen.  ALLE Dort wollen wir sie überfallen,  Die Frömmler tilgen von der Erd‘ Mit Feuersglut und mächt'gem Schwert! Dir, große Königin der Nacht, Sei unsrer Rache Opfer gebracht!  *(Donner, Blitz, Sturm)*  MOHR, KÖNIGIN Zerschmettert, zernichtet ist unsere Macht, Wir alle gestürzet in ewige Nacht! – *(sie versinken)*  *(Sogleich verwandelt sich das ganze Theater in eine Sonne. SARASTRO steht erhöht; TAMINO, PAMINA, beide in priesterlicher Kleidung. Neben ihnen die ägyptischen Priester auf beiden Seiten. DIE DREI KNABEN halten Blumen.)*  SARASTRO Die Strahlen der Sonne vertreiben die Nacht, Zernichten der Heuchler erschlichene Macht!  CHOR VON PRIESTERN Heil sei euch Geweihten! Ihr dranget durch Nacht! Dank! sei dir Osiris! Dank! dir Isis gebracht! Es siegte die Stärke und krönet zum Lohn Die Schönheit und Weisheit mit ewiger Kron'!  *(Ende der Oper)* | **DREISSIGSTER AUFTRITT**  MONOSTATOS, DIE KÖNIGIN mit allen ihren DAMEN, kommen von beiden Versenkungen; sie tragen schwarze Fackeln in der Hand.  MONOSTATOS Nur stille! stille! stille! stille! Bald dringen wir in Tempel ein!  KÖNIGIN, DREI DAMEN Nur stille! stille! stille! stille! Bald dringen wir in Tempel ein!  MONOSTATOS Doch Fürstin! halte Wort! erfülle! Dein Kind muss meine Gattin sein! –  KÖNIGIN Ich halte Wort! es ist mein Wille,  KÖNIGIN, DREI DAMEN Mein / Ihr Kind soll deine Gattin sein.  *(Man hört dumpfen Donner und*  *Wassergeräusch.)*  MONOSTATOS Doch still, ich höre schrecklich Rauschen, Wie Donnerton und Wasserfall. –  KÖNIGIN, DAMEN Ja, fürchterlich ist dieses Rauschen, Wie fernen Donners Wiederhall! –  MONOSTATOS Nun sind sie in des Tempels Hallen.  ALLE Dort wollen wir sie überfallen,  Die Frömmler tilgen von der Erd‘ Mit Feuersglut und mächt'gem Schwert! Dir, große Königin der Nacht, Sei unsrer Rache Opfer gebracht!  *(Donner, Blitz, Sturm)*  MONOSTATOS, KÖNIGIN Zerschmettert, zernichtet ist unsere Macht, Wir alle gestürzet in ewige Nacht! – *(sie versinken)*  *(Sogleich verwandelt sich das ganze Theater in eine Sonne. SARASTRO steht erhöht;*  *TAMINO, PAMINA, beide in priesterlicher Kleidung. Neben ihnen die ägyptischen Priester auf beiden Seiten. DIE DREI KNABEN halten Blumen.)*  SARASTRO Die Strahlen der Sonne vertreiben die Nacht, Zernichten der Heuchler erschlichene Macht!  CHOR VON PRIESTERN Heil sei euch Geweihten! Ihr dranget durch Nacht! Dank! sei dir Osiris! Dank! dir Isis gebracht! Es siegte die Stärke und krönet zum Lohn Die Schönheit und Weisheit mit ewiger Kron'!  *(Ende der Oper)* |
|  |  |